Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent | Chicago, Montag, den 4. April 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. | 10. Jahrgang. — No. 79

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Etwas friedlicher!

Die Verhandlungen zwischen den Ver. Staaten und Spanien sind nicht abgebrochen. — McKinleys kommende Botschaft an den Kongreß. — Man spricht wieder von einem Waffenstillstand. — Die Angabe, daß der Papst vermitteln solle, dementirt.

Washington, D. C., 4. April. — Präsident McKinley erklärte heute einem hervorragenden Mitgliede des Kongresses, welcher das Vertrauen der Administration besitzt, es sei nichts an dem Gerücht, daß der Papst in der cubanischen Frage vermitteln werde; jedenfalls habe er, McKinley, absolut keine Kenntniß von dergleichen.

Auch erklärte er, daß er stündlich eine Kabeldepesche von der Sagasta'schen Regierung erwarte, durch welche die amerikanische Regierung von dem formellen Anerbieten betreffs eines Waffenstillstandes für die cubanischen Insurgenten in Kenntniß gesetzt werde.

Der Vorsitzende des Verwilligungs-Ausschusses des Abgeordnetenhauses, Cannon, und der Abgeordnete Grout von Vermont, welcher ebenfalls diesem Ausschuß angehört, hatten eine Konferenz mit dem Präsidenten auf dessen Aufforderung.

Washington, D. C., 4. April. — Señor Quesada, welcher die cubanische Insurgentenregierung hier vertritt sagte heute auf Befragen:

„Die Cubaner werden nie einem Waffenstillstand zustimmen, bis ihre Unabhängigkeit anerkannt wird. Bis dahin werden sie den Kampf nicht einstellen. Wenn die Unabhängigkeit anerkannt ist, werden die Cubaner einem Waffenstillstand zur Ordnung der Verhältnisse auf der Insel zustimmen."

New York, 4. April. Die meisten New Yorker Blätter stimmen dahin überein, daß die Lage seit letztem Montag friedlicher geworden sei.

Die „Sun" sagt: Friede werde der Hauptinhalt der mit Spannung erwarteten Botschaft des Präsidenten McKinley sein, und auch der ameriканische Gesandte in Madrid, General Woodford, sei für Frieden und sei überzeugt, daß Spanien den Cubanern Gerechtigkeit widerfahren lassen werde.

Die einzigen Blätter dahier, welche noch von Krieg sprechen, sind „World" und „Journal", aber auch sie thun es viel weniger lebhaft, als in den letzten Tagen.

Havana, 4. April. Hier glaubt man noch allgemein, daß der Krieg unvermeidlich sei. Die Vertheidigungsvorkehrungen werden noch immer mehr verbessert.

Madrid, Spanien, 4. April. Das Ministerium war bis Sonntag-Mitternacht in Siung. Der Minister des Auswärtigen hatte mit dem amerikanischen Gesandten Woodford eine lange Konferenz. Es heißt, daß alle Minister die Sachlage für hoffnungslos halten.

Washington, D. C., 4. April. Dem Führer der demorkatischen Minderheit im Abgeordnetenhaus des Kongresses, Bailey, wird folgende Aeußerung in den Mund gelegt:

„Wenn der Präsident noch Zeit haben will, seine Botschaft an den Kongreß zu vollenden, so erfordert schon die gewöhnliche Höflichkeit, daß ihm solche gelassen wird. Wenn er aber einfach weitere Verschleppungs-Taktik treiben will, so werden wir den Teufel loslassen."

New York, 4. April. Einer Depesche des „N. Y. Herald" aus der Bundeshauptstadt zufolge, ist General Lee, der amerikanische Konsul in Havana, angewiesen worden, die Geschäfte des amerikanischen Konsulats dem britischen Konsulat zu überweisen, wenn er genöthigt sein sollte, wegen Krieges oder Unruhen die Insel plötzlich zu verlassen. Er wird indeß so lange wie irgend möglich, auf seinem Posten bleiben.

Paris, 4. April. Sowohl in Madrid, wie in Rom, wird die Angabe wiederholt, daß der Papst zwischen Spanien und den Ver. Staaten vermitteln wolle, wenn er vom Präsidenten McKinley dazu eingeladen werde, daß er aber zur ersten Bedingung die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten auf Cuba machen wolle, womit Spanien einverstanden sei.

(Nach anderer Angabe soll sich die päpstliche Vermittelung vorerst überhaupt blos auf die Einstellung der Feindseligkeiten in Cuba erstrecken.)

Washington, D. C., 4. April. Große Aufregung herrschte heute wieder im Kongreß, schon lange ehe die Sitzungen wieder aufgenommen wurden, und die Gallerien und Korridore des Abgeordnetenhauses waren überfüllt.

Cannon unterbreitete, im Namen des Verwilligungs-Ausschusses, die gemeinsame verbindliche Senats-Resotion, wonach Abschn. 355 der Revidirten Statuten suspendirt, und bestimmt werden soll, daß im Dringlichkeitsfalle, wenn die sofortige Errichtung einer zeitweiligen Befestigung verlangt werde, diese einfach auf die schriftliche Zustimmung des Besitzers des betreffenden Landes hin errichtet werden kann. Cannon verlangte einhellige Zustimmung zur sofortigen Erwägung.

Bailey: „Ehe wir hier weitere Kriegs-Maßnahmen beschließen, wünsche ich erst zu wissen, ob wir Krieg haben werden. Ich erhebe Einwand."

Cannon beantragte dann Suspendirung der Geschäftsregeln und Annahme dieser Resolution.

Madrid, 4. April. Das Blatt „Imparcial" sagt, man erwarte in amtlichen Kreisen daß der spanische Gesandte in der amerikanischen Bundeshauptstadt, Polo y Bernabe, am Dienstag seine Pässe von der amerikanischen Regierung erhalten werde.

Bailey: „In den letzten 30Tagen ist der Kongreß angegangen worden, allerhand Verwilligungen und Verfügungen für vermuthete Nothfälle zu beschließen, und doch ist das Haus nicht im Besitz einer einzigen Thatsache von irgend einem der Regierungs-Departements, welche zeigen könnte, daß irgendwelcher besondere Nothfall dem Lande vorliegt. Die Minorität sollte nicht Tag für Tag ersucht werden, für solche Nothfalls-Verfügungen zu stimmen, ohne zu wissen, ob jemals ein Nothfall existirte. Der Präsident sollte das Haus wissen lassen, was er thut und zu thun gedenkt. Die Demokraten im Haus sind bereit, ebenso wie in vergangenen Zeiten, für Alles zu stimmen, was nothwendig wäre, um einen Krieg zum erfolgreichen und triumphirenden Abschluß zu bringen."

(Großer Beifall. Der Sprecher Reed droht mit Räumung der Gallerie.)

Steele von Indiana: „Das würde kaum billig sein, da ja der Redner gerade zu den Gallerien spricht." Heiterteit.

Bailey: „Ich könnte dem Herrn von Indiana erwidern, daß es nicht seltsam ist, wenn Jemand hier zu denGallerien spricht, da jedes Wort auf der anderen Seite des Hauses auf bleierne Ohren fällt."

Zum Schluß sagte Bailey: „Wenn derPräsident noch einen oder zwei oder drei Tage verlangt, um eine Botschaft vorzubereiten, welche die Billigung des amerikanischen Volkes finden würde, so würde die Minorität schweigen, bis er gesprochen; wenn er aber zwei Stunden verlangt, um wieder mit Spanien über den Kauf von Cuba zu unterhandeln, so sage ich, keine Minute wird ihm gegeben werden." (Großer Beifall.)

Maguire von Californien sprach gegen die Cannon'sche Resolution, welche dem Präsidenten zu viel Macht gebe und zu unbestimmt sei.

Im Senat stand gleichfalls Cuba im Vordergrund. Clay von Georgia hielt eine Rede für die völlige Unabhängigkeit Cubas.

Alle eingebrachten cubanischen Resolutionen wurden, theilweise auf Ersuchen der Einbringer selbst, bis Mittwoch zurückgelegt.

500 Todte!

Furchtbares Hochfluth-Unheil in einem Illinoiser Städtchen. — Gewaltiger Dammbruch. — Ein Seitenstück zur Tragödie von Johnstown.

Cypreß Junction, Ill., 4. April. — Durch die plötzliche Ueberschwemmung von Shawneetown, Ill., sechs Meilen von hier, sind mindestens 250 Menschen umgekommen!

Manche sprechen sogar von 600 bis 1000 Umgekommenen, und anfänglich hieß es gar, die ganze Bevölkerung sei ertrunken!

Am Sonntag Nachmittag um 4.20 Uhr war daselbst der nördliche Flußdamm gebrochen, und der Ohio ergoß sich mit Einem Schwall viele Fuß hoch über das unglückliche Städtchen.

Dutzende von Häusern trieben gestern Nacht umher, und viele Personen klammerten sich an die treibenden Trümmer, in der Hoffnung, daß bald Retter mit Booten erscheinen und sie in Sicherheit bringen würden.

Alle Verbindung mit dem Städtchen hat jetzt aufgehört. Keine Bahnzüge können dorthin gelangen, und Telephon- und Telegraphendienst liegen vollständig darnieder.

Der Flußdamm war von der Regierung gebaut worden und galt für unzerstörbar. Daher hatte die Bevölkerung keine besonderen Vorsichtsmaßregeln gegen eine Hochfluth getroffen.

Es wird gemeldet, daß sich jetzt die Hochfluth 4 Meilen in das Land hinein erstreckt, und die Bevölkerung von allen niedriger gelegenen Ortschaften um ihr Leben flieht.

(Shawneetown liegt 75 Meilen unterhalb Evansville, Ind., am Ohio, in einem von Hügeln eingesäumten Tiefland. Es ist die Hauptstadt des Illinoiser Countys Gallatin und hatte nach dem letzten Zensus 2000 Einwohner.)

Evanswille, Ind., 4. April. Es liegen erst magere Nachrichten über die Hochfluth-Katastrophe von Shawneetown, Ill., vor; dieselben lassen aber vermuthen, daß dieselbe beinahe ebenso entsetzlich ist, wie die denkwürdige Fluthkatastrophe von Johnstown, Pa.

Der Botschaft zufolge, welche der Bürgermeister Aiken noch in vergangener Nacht von den Bürgern von Shawneetown erhielt, sind jedenfalls mehr als 200 Menschen ertrunken. Die Ueberlebenden bitten dringend um Zusendung von Lebensmitteln und Hilfsbooten. Diese Botschaft an Bürgermeister Aiken wurde durch einen Telephon-Streckenspanner übermittelt, welcher 4 Meilen von Shawneetown einen Pfosten erkletterte und von da eine provisorische Verbindung behufs Anrufens um Hilfe herstellte.

Schleunig wurden von hier aus die Dampfer „Isabella" und „Royal Pierce" nebst zugehörigen Barken auf den Schauplatz gesandt und auch Lebensmittel mitgeschickt.

Wie es scheint, ereignete sich der Dammbruch unmittelbar oberhalb des Städtchens. Man hatte dort gestern ein Leck bemerkt, und eine Abtheilung Männer wurde beordert, diesen schwachen Punkt zu befestigen. Gestern Abend jedoch durchbrach der schreckliche Wasserdruck des Ohio, der seinen höchsten Fluthpunkt erreicht hat, denDamm völlig, und in merkwürdig kurzer Zeit war dieBruchstelle etwa 400 Fuß lang! Die Fluthen stürzten so rasch in das Städtchen, daß es für Hunderte durchaus unmöglich war, sich noch inSicherheit zu bringen.

Die meisten Ertrunkenen waren Frauen und Kinder.

Ridgeway, Ill., 4. April. Unter Denjenigen, welche in der Hochfluth-Katastrophe von Shawneetown, Ill., umkamen, waren die Familie des Sheriffs Galloway, die Gattin von Zacharias Meier, Charles Clayton, Wash. Callicott und Gattin, die ganze Familie von Paul Phalens, und noch viele Andere. Es werden bald noch mehr Namen erlangt werden können; vorläufig ist dies bei der gewaltigen Aufregung der Bevölkerung nicht möglich.

Ridgeway, Ill., 4. April. Immer entsetzlicher gestaltet sich die Fluthkatastrophe von Shawneetown. Man berechnet jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit, daß 500 Menschen dabei ertrunken sind!

(Später:) Der Bürgermeister von Shawneetown hat sich auch an den Kongreß um Hilfe für die nothleidenden Ueberlebenden gewendet. Er sagt, das Städtchen sei völlig zerstört, und es sei nicht einmal Nahrung genug für eine einzige Mahlzeit vorhanden. Seiner Angabe nach beträgt die Zahl der Ertrunkenen 300.

Alle Güter in dem Städtchen sind verloren gegangen, und die Lage ist eine höchst verzweifelte. Hunderte von Menschen konnten sich, als die Fluth lawinenartig hereinbrauste, noch auf die Dächer der Gebäude retten und sich dort meistens so lange behaupten, bis sie durch hastig gezimmerte Flöße abgeholt wurden. Andere schwammen längere Zeit auf umhertreibenden Planken herum, und manche dieser wurden ebenfalls noch aufgefischt.

St. Louis, 4. April. Es sind Extra-Hilfszüge nach Shawneetown abgegangen, aber dieselben kommen wegen der vielen Ausschwemmungen der Geleise nur schwer vorwärts.

Man hofft, daß bis heute Nacht die Telegraphen- undTelephonverbindung, wenigstens bis nahe an Shawneetown heran, nothdürftig wiederhergestellt sein wird.

Cairo, Ill., 4. April. Bird's Point, Mo., hat jetzt wieder ebenso große Hochwasser-Noth durchzumachen, wie im vorigen Jahre. Fast das ganze Städtchen steht unter Wasser, und viele der Bewohner, die gezwungen waren, aus ihrem Heim zu flüchten, hausen jetzt in Frachtwaggons. Die Geleise der Iron Mountain-Bahn sind aufgegeben. Das Wasser ergießt sich jetzt rasch meilenweit über die Felder. Man fürchtet, daß das Geleise der Cotton-Belt-Bahn weggeschwemmt werden wird.

Springfield, Ill., 4.April. Gouverneur Tanner traf Vorkehrungen zu Hilfeleistungen für die nothleidenden Ueberlebenden in dem Unglücksstädtchen Shawneetown. Er erließ eine Proklamation, welche zu Beiträgen auffordert, und gab Ordre zur Absendung eines Sonderzuges mit Zelten für 100 Personen.

Ridgeway, Ill., 4. April. Neuerlicher Vermuthung zufolge haben Erd-Eichhasen mit ihren Wühlereien die grausige Fluth-Katastrophe von Shawneetown, resp. den Dammbruch herbeigeführt.

Verhängnißvolle Dampfkessel-Explosion.

Wheeling, W. Va., 4. April. In den Anlagen der „Wheeling Iron & Steel Co." zu Benwood explodirte heute Vormittag um 8 Uhr eine ganze Batterie von Dampfkesseln, und mehrere Männer wurden auf der Stelle getödtet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Cymric von Liverpool.
Liverpool: Pavonia von Boston.
Victoria, B. C.: Miowera von Australien, über Honolulu. (Mit 130 Klondike-Goldsuchern.)

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Ausland.

Chinesische Häfen geöffnet.

Peking, 4. April. Der chinesische Rath des Auswärtigen hat amtlich bekannt gemacht, daß drei, schon lange von den Kaufleuten begehrte chinesische Häfen für die Ausländer geöffnet sind.

Diese Zugeständnisse zeigen, daß China vollkommen die Lage der Dinge versteht, und gehen u. A. darauf aus, die Bucht von Samah (an welcher sich einer der drei Häfen befindet), gegen auswärtige Angriffe zu schützen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Sie schwuren.

Frau Jennie Reynolds und ihr Freund Fountain.

In der vorigenWoche kam vor Richter Neely eine von Frau Jennie Reynolds gegen die City Railway Co. angestrengte, auf Zahlung von $25,000 lautende Schadenersatz-Klage zurVerhandlung. Frau Reynolds behauptete, in Folge von Verletzungen, die sie vorJahren auf einerLinie der genannten Straßenbahn-Gesellschaft erlitten hat, dauernd zu schwerem Siechthum verdammt zu sein. Ein Freund von ihr, Herr Milton J. Fountain, bestätigte auf dem Zeugenstande die Angaben der Klägerin. Frau Reynolds war im Kreuzverhör gefragt worden, ob und wie lange sie sich jemals in St. Paul aufgehalten hätte. Sie sei in St. Paul gewesen, hatte sie erwidert, im Ganzen etwa drei Tage lang. An Fountain war dieselbe Frage gerichtet worden, er aber erklärte, von St.Paul und seinen Schönheiten aus eigener Anschauung überhaupt nichts zu wissen. Die verklagte Partei brachte dann Zeugen bei, die übereinstimmend angaben, sie seien vor nicht langer Zeit in St. Paul mit Frau Reynolds und mit Fountain zusammengetroffen. Erstere sei anscheinend bei bester Gesundheit gewesen und hätte sich in der Gesellschaft ihres Freundes überaus wohl befunden. Die Verhandlung des Prozesses war damit zu Ende. Die City Railway Co. ließ aber durch ihren Vertreter gegen Fountain und Frau Reynolds Strafanträge wegen Meineids stellen. Die vorläufige Verhandlung diesesAntrages wurde vom Richter auf heute anberaumt. Für das Erscheinen von Frau Reynolds zu demselben stellte deren Kosthauswirthin, eine Frau Farmer, $1,500 Bürgschaft. Fountain mußte, da er keinen Bürgen fand, im Gefängniß bleiben. Frau Farmer bedauert jetzt, daß sie nicht auch Frau Reynolds diesem Schicksale überlassen hat, denn dieseDame ist am Freitag nach Canada durchgebrannt, und von der vertrauensseligen Frau Farmer verlangt die Staatsanwaltschaft nun den Betrag der Bürgschaft. Fountain wurde heute vomRichter der Grand Jury überwiesen.

Blauer Dunst.

Gegen Charles Schwarze und Charles Westrich ist auf Betreiben der Frau Minnie Wendt von Nr. 578 Thomas Straße eine Verschwörungs-Anklage erhoben worden, die heute vor Richter Waterman verhandelt wurde, wozu sich aberWestrich vorsichtiger Weise nicht eingefunden hatte. Schwarze und Westrich sollen der Frau Wendt vor einigen Jahren ein Darlehen von $2000 abgeschwindelt haben, unter dem Vorwande, dieses Geld solle gebraucht werden, um den Mitgliedern der Garde du Corps-Kapelle neue schen Dorfe der Weltausstellung neue Uniformen anzuschaffen. Auf die Rückerstattung des Geldes hat Frau Wendt seither vergeblich gewartet. Schwarze ist schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von $500 sowie zu sechsmonatlicher Haft verurtheilt worden. Die Vollstreckung der Freiheitsstrafe hat der Richter bis zum Mittwoch verschoben. Schwarze will nämlich in der Zwischenzeit versuchen, der Frau Wendt ihr Geld wieder zu geben.

Ein Todesritt.

In Park Ridge ist gestern Carl Curtis, der 11jährige Sohn eines dortigen Landwirthes, auf gewaltsame Weise um das Leben gekommen. Der Knabe hatte einen der Ackergäule seines Vaters zu einem Spazierritte benutzt — und war auf demselben in die Nähe des Northwestern Bahngeleises gekommen. Bei dem scharfen Pfiff der Lokomotive eines sich nahenden Frachtzuges scheute das Pferd, der junge Reiter vermochte es nicht zu bändigen und konnte nicht verhindern, daß das Thier mit ihm direkt auf den Zug zurannte, welcher inzwischen die Wegkreuzung erreicht hatte. Mit voller Wucht prallte das Pferd gegen einen Güterwagen an und stürzte dann betäubt zusammen. Der unglückliche Carl war bei dem Zusammenprall über den Kopf des Thieres hinweg gegen den Waggon geflogen. Als der Bahnwärter hinzukam und den Jungen aufhob, war derselbe todt. Er hatte einen Schädelbruch erlitten.

Unwillkommene Gäste.

Spitzbubengesindel stattete in der vergangenen Nacht dem bekannten Restaurateur Hans Kaehler, von Nr. 157 Washington Straße, einen unerwünschten Besuch ab, erbrachen das „Barkeeper-Klavier" und erbeuteten 16 Dollars. Dann drehten die nichtsnutzigen Strolche den Wasserkrahnen auf, und das feuchte Naß sprudelte lustig über das Spülbecken hinab. Als Fritz Kluge heute Morgen das Lokal öffnete, sah er eine schöne Bescheerung vor sich: eine „feuchte Ecke", wie er sie sich natürlicher nicht denken kann. Seinem Herrn und Meister aber kostete die Sintfluth an 200 Dollars; denn so hoch stellt sich der Schaden, den sie angerichtet hat.

* Ein gewisser Arthur Muth, der gestern Abend im Rausch auf einem Waggon der Larrabee-Straßenbahnlinie wie ein Toller krakehlte, ist heute dieserhalb von Kadi Kersten zu einer **Ordnungsstrafe von $15 verurtheilt worden.**

Zu wenig Gehalt.

Die Entschuldigung eines diebischen Postangestellten.

Der im Hauptpostamt seit acht Jahren als Schalterbeamter fungirende John D. Host, ein 49jähriger Mann, ist heute von Inspektor Guy Gould bei einem Postdiebstahl ertappt worden und hat dann reumüthig gestanden,daß er seit dem 16. Januar eine Menge von ähnlichen kleinen Diebereien ausgeführt hat. Im Ganzen möge er auf diese Weise wohl einige Hundert Dollars bei Seite gelegt haben. Zu seiner Entschuldigung gibt Host an, sein Gehalt, das nur $600 per Jahr beträgt, hätte nicht für den Unterhalt seiner aus fünf Köpfen bestehenden Familie ausgereicht. Er sei in Schulden gerathen, die ihm beständige Verlegenheiten gemacht hätten, und deshalb hätte er schließlich aus reiner Verzweiflung zu stehlen angefangen. Host wohnt Nr. 1003 Armitage Ave. — Er hat seine Diebstähle übrigens nicht im Schalter-Departement, sondern in dem Sortirsaal der Briefträger ausgeführt.

Hinter Kerkermauern.

Gefängniß-Direktor Whitman hat am Samstag Abend, bezw. heute Morgen 31 arme Sünder nach den Strafanstalten in Joliet und in Pontiac abgeschoben. Der Reformschule in Pontiac wurden die nachgenannten jugendlichen Verbrecher übergeben: Joseph Beines, Leo J. Lenz und Wm. Van Zandt, wegen Diebstahls; Stanley Brett, Joseph Burns, Joseph Esgiska, Charles Johnson, Oskar Johnson, Axel Lehmann, Duke Marshall, Wladislaw Czeslowi und S. Winkowsky, wegen Einbruchs; Daniel Callahan und William Hamilton, wegen Straßenraubes.

In Joliet haben Aufnahme gefunden: August Berkenberger, Thomas Burke, Duncan Clark, Joseph C. Howard, Joseph La Bee, Chas. Ramey, Alfred Santon und John Tansey, wegen Einbruchs; Geo. B. Clark und Geo. Morrison, wegen Wechselfälschung; Frank Daniels, wegen Diebstahls; James Daley und Frank Washington, wegen Nothzucht; John Martin und John Tierney, wegen Straßenraubes.

Grundloser Schreck.

Die Insassen des „Nicolett" und des „Bismarck"-Hotels wurden heute Morgen zu früher Stunde durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt, und da die Korridore beider Karawansereien sich in der That mit Rauch füllten, ergriffen die Gäste eilends die Flucht. Zum Glück war die Gefahr nicht groß. Es brannte im Gebäude Nr. 77 Fifth Ave. Das Feuer war auf noch unerklärte Weise in dem unbenutzten 5. Stockwerke dieses Hauses ausgekommen und wurde gelöscht, nachdem es Schaden im Betrage von $1,200 angerichtet hatte.

Gnade vor Recht.

Mary Hanson bekannte sich heute vor Richter Waterman schuldig, in einem Geschäft an der State Straße ein Paar hochelegante Glanzleder-Handschuhe gestohlen zu haben. Sie versicherte, es sei das ihr erstes derartiges Vergehen gewesen, und außerdem, fügte sie schluchzend hinzu, sei sie durch Armuth zu dem Verbrechen getrieben worden, denn Geld genug, um sich so theure Handschuhe zu kaufen, habe sie in ihrem Leben nicht gehabt. Der Richter hatte diesen Milderungsgründen gegenüber ein Einsehen und hob die Vollstreckung des über die Angeklagte gefällten Urtheils bis auf Weiteres auf.

Geben den Vorwurf zurück.

Vom Verband der Meiereibesitzer ist den Chicagoer Milchhändlern der Vorwurf gemacht worden, daß sie in letzter Zeit, da das städtische Gesundheitsamt in seiner Wachsamkeit nachgelassen habe, wieder stark inVerwässerung ihrer Waare machten. Der Milchhändler-Verein weist nun diesen Vorwurf als unbegründet zurück und erhebt seinerseits dieselbe Beschuldigung gegen die Meiereibesitzer. Es thäte Noth, erklären sie, daß das Gesundheitsamt den biederen Landleuten schärfer auf die Finger sähe.

Waren zu Wagen.

Polizisten überraschten heuteMorgen um 2 Uhr Einbrecher, welche in die Wohnung des Herrn W. A. Diesel,Nr. 4217 Wabash Ave., einzudringen versuchten. Die Kerle zu verhaften ist nicht gelungen, da dieselben einen Wagen zur Verfügung hatten, und die Schutzleute diesem nicht zu folgen vermochten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ueberfahren.

Der stellungslose Handlungsdiener Max Deutsch ist heute Morgen, als er sich nach Arbeit suchend, auf dem Wege nach der unteren Stadt befand, an der Kreuzung von 12. und Canal Straße durch einen Waggon der elektrischen Bahn überfahren und schwer, vielleicht tödtlich verletzt worden. Der **Verunglückte wohnt Nr., 461 Union Straße.**

Der letzte Appell.

Welche Kandidaten morgen unbedingt geschlagen werden sollten.

Nochmalige Empfehlungen.

Morgen ist Wahltag! Morgen haben die Bürger der Metropole selber zu entscheiden, wem sie die Wahrung ihrer Interessen im Gemeinderath anvertrauen und von welchen Town-Beamten sie im laufenden Jahre ihr Eigenthum einschätzen lassen wollen. Gehen hierfür schlechte Elemente aus der Wahlurne hervor, so ist dies die eigene Schuld der Stimmgeber, und das umsomehr, als es in mancher Hinsicht eine „Erziehungs-Kampagne" war, die heute zumAbschluß gebracht wird. Den Wählern ist reichlich Gelegenheit geboten worden, die einzelnen Kandidaten an Hand ihrer bisherigen Records genau zu prüfen; das eigentliche „Issue" der Kampagne, die Freibrief-Kompensationsfrage ist ebenfalls genugsam erörtert und erklärt worden, so daß die Wähler auch hierüber wohl unterrichtet sind, und wenn nun trotz alledem morgen die gerechte Sache unterliegen und der verächtliche „Budel" siegen sollte, dann trägt hieran Niemand anders Schuld, als das souveräne Volk selbst. Thue ein jeder rechtlich denkende Bürger seine volle Pflicht und Schuldigkeit am Stimmkasten, trete er muthig ein für das wahre Interesse seiner Ward und des Gemeindewohls: und jene Kalamität wird der Stadt und der Bürgerschaft erspart bleiben!

Vor Allem und in's Besondere sollten sich die Wähler angelegen sein lassen, folgende schlimme „Budel-Gardisten", deren amtlicher Record ein überaus schlechter ist, gründlich auf's Haupt zu schlagen, nämlich:

John J. Coughlin—1. Ward.
John Powers — 19. Ward.
E. F. Cullerton — 9. Ward.
John A. Rogers — 18. Ward.
Stanley H. Kunz—16. Ward.
John McGillen — 21. Ward.
John H. Colvin—22. Ward.

Diesen sollte unter allen Umständen heimgeleuchtet werden; es wäre wirklich zu traurig, eine solche Gesellschaft im nächsten Gemeinderath sehen zu müssen. Ein gleiches Loos verdienen auch die nachbenannten Kandidaten, deren Record ebenfalls kein reiner ist, nämlich: Martin Best (2. Ward), Chas. Martin (6. Ward), N. T. Brenner (7. Ward), John F. Dorman (10. Ward), N. M. Plotke (21. Ward), T. J. O'Malley (23. Ward), D.W. Ackermann (28. Ward), Rob. Mulcahy (29. Ward) und Thos. Carey (29. Ward).

Jeder dieser Aspiranten sollte von den Wählern haarscharf auf's Korn genommen werden.

Als einen Sieg der guten Sache aber wäre es anzusehen, wenn folgende Aldermen-Kandidaten gewählt werden würden: 1. Ward — Daniel D. Clemence, unabh.; 2. Ward — Charles F. Gunther, dem.; 3. Ward — Henry S. Fitch, rep.; 4. Ward — William S. Jackson, rep.; 5. Ward — Edward D. Connor, rep.; 6. Ward — Frank Umbach, Bürgerpartei; 7. Ward — Henry Fick, Jr., dem.; 8. Ward — John Siman,Bürgerpartei; 9. Ward — William H. Bennett, rep.; 10. Ward — August W. Miller, rep.; 11. Ward — Robert K. Colson, rep.; 12. Ward — John F. Nagle, dem.; 13. Ward — William T. Maypole, dem.; 14. Ward — Albert W. Beilfuß, rep., oder Jos. Grein, dem.; 15. Ward — Walter J. Raymer, rep.; 16. Ward — John J. Smulski, rep., kurzer Termin; 16. Ward — Charles G. Johnson, rep., langer Termin; 17. Ward — Frank Oberndorff, rep.; 18. Ward — P. L. McLean, Volkspartei; 19. Ward — Simeon Armstrong, unabh.; 20. Ward — W. S. Peavey oder Chas. F. Brown; 21. Ward — Ernst Herrmann, unabh.; 22. Ward — Fred. W. Upham — rep.; 23. Ward — A. J. Olson; 24. Ward —Charles M.Walker, dem.; 25. Ward — Robert Griffith, rep.; 26. Ward — William E. Schlake, dem.; 27. Ward — Hubert W. Butler, rep.; 28. Ward — Charles H. Rector, unabh.; 29. Ward — Charles F. Iserloth, rep.; 30. Ward — Charles J. Boyd, James Kinloch oder John Staudacher; 31. Ward — Daniel B. Jesse; 32. Ward — William Mavor, rep.; 33. Ward — Dr. Hugh T. Darcy, dem.; 34. Ward — John B. Math, rep.

* * *

In Bezug auf die Town-Beamten würde der Stadt und den Bürgern am besten gedient ein, wenn die Tickets gewählt würden, an deren Spitze folgende Assessors-Kandidaten stehen:

North Town: Wm. K. Ackerman.
West Town: Timothy Ryan.
South Town: Simon W. Straus.
Lake View: James H. Hirsch.
Town of Lake: Dietrich Heitmann.

* * *

In dem soeben veröffentlichten Schlußbericht der „Munizipal Voters' League" werden noch einmal die Namen der Aldermen-Kandidaten bekannt gegebn, die von der Liga indossirt worden sind. Sie decken sich im Großen und Ganzen mit den Empfehlungen, welche die „Abendpost" ihren Lesern unterbreitet hat.

* * *

In der gestrigen Sonntags-Ausgabe eines hiesigen deutschen Blattes erschien ein mit zahlreichen Unterschriften versehener Aufruf an die Wähler des **South Town zu Gunsten des Assessors-**Kandidaten Henry Stuckart. Heute kamen nun eine Anzahl bekannter Bürger nach dem South Town-Republikanischen Hauptquartier und erklärten emphatisch, daß ihre Namen wider ihr Wissen und Wollen unter jenen Aufruf gesetzt worden seien. Sie protestirten um so energischer gegen eine derartige Handlungsweise, als sie sammt und sonders für den republikanischenAssessors-Kandidaten Straus, also gegen Stuckart, stimmen werden. Die betreffenden Namen heißen: F. C. Heegen, von Nr. 2424 Wentworth Ave.; C. Gutzeit, von Nr. 2314 Wentworth Ave.; Geo. Lehman, von Nr. 2444 Wentworth Ave.; Geo. Bohnen, von Nr. 186 24. Place; F. D. Clueber, von Nr. 3001 Princeton Ave.; Wm. Saul, von Nr. 2225 Wentworth Ave.; Louis Streb, von Nr. 2260 Wentworth Avenue.

* * *

Auf dem städtischen Gesundheitsamt sind in der letzten Woche insgesammt 530 Todesfälle angemeldet worden — vier mehr als in der Woche vorher, und 100 mehr als in der korrespondirenden Woche des Jahres 1897. Es erlagen akuten Unterleibskrankheiten: 35 Personen; an Schlagfluß starben 14; an Bright'scher Nierenkrankheit 17; an Bronchitis 37; an der Schwindsucht 63; amKrebs 18; anKrämpfen 15; an der Diphtheritis 10; an Herz-Krankheiten 31; an der Grippe 11; an Nervenkrankheiten 31; an der Lungenentzündung 32 und am Typhus 9 Personen. Durch Selbstmord endeten 8 Leute, während 18 anderen gewaltsamen Todesarten erlagen.

* * *

In der 21. Ward greift der alte Budler und Deutschenfeind McGillen zu den radikalsten Mitteln, um seinem ihm so gefährlichen Gegner, dem unabhängigen Ernst F.Herrmann, thunlichst zu schaden. Allerlei Kampagnelügen und böswillige Verleumdungen werden gegen Herrmann ausgesprengt die natürlich jeder Begründung entbehren und durch welche sich kein Wähler irreleiten lassen sollte. Jede morgen für den unabhängigen Kandidaten abgegebene Stimme wird nur Gutes bewirken.

* * *

Mayor Harrison hat sich von seinem Grippeanfall genügend erholt, um seine Amtspflichten wieder aufnehmen zu können. In Bezug auf die morgige Wahl befragt, meinte der Bürgermeister ganz im Gegensatz zu den an anderer Stelle veröffentlichten Aeußerungen Altgeld's, daß Parteipolitik bei der Munizipalwahl eine möglichst untergeordnete Rolle spielen sollte. Es komme vor allem darauf an, ehrliche Aldermen zu erwählen, und da sei es völlig gleichgiltig, ob ein guter Kandidat ein Republikaner, Demokrat oder Unabhängiger sei.

* * *

Die Polizei wird diesmal strikt darauf sehen, daß am morgigen Wahltage, von 5 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags sämmtliche Schanklokale geschlossen gehalten werden. Die Blauröcke haben strengen Befehl erhalten, jeden Gesetzesübertreter ohne Weiteres in Haft zu nehmen und Wirthe, die morgen in den erwähnten Stunden ausschänken, laufen Gefahr, daß man ihnen ihre Lizens nimmt.

Gewichtige Argumente.

Vor Polizeirichter Kersten stand heute, mit verbundenem Kopf und kummervoller Miene, KarlSchurz. Es war das aber nicht der berühmte Zivildienst-Reformator aus New York, sondern ein sehr unberühmter Chicagoer Mörtelträger. Karl Schurz erschien als Ankläger gegen den Maurer Nick Frantzke, mit dem er am letzten Mittwoch bei derArbeit an einem Neubau an Marshfield Ave. in Streit gerathen war. NickFrantzke gab von dem Vorgange eine Darstellung, welche ihn durchaus zu rechtfertigen schien, der weise und vielerfahrene Kadi aber mißtraute seinenWorten und überwies ihn unter der Anklage der Körperverletzung dem Kriminalgericht. Frantzke hatte erzählt, daß Schurz sich geweigert habe, ihmMörtel zuzutragen. Als er ihm in ernsten Worten das Unziemliche einer solchen Weigerung vorgestellt hatte, sei der Bösewicht mit einer Schaufel drohend auf ihn eingedrungen. Zur Abwehr habe er, Frantzke, eine Brechstange vorgehalten, und gegen diese sei Schurz dann so blindwüthig angerannt, daß er sich freilich dabei weh gethan habe. Nach den Aussagen des Schurz war die Sache etwas anders. Frantzke soll nicht erst mit ihm argumentirt, sondern ohne Weiteres mit der Eisenstange auf ihn eingehauen haben, als er ihm einmal den Mörtel nicht schnell genug brachte.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Chicago und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen. Lebhafte nördliche Winde.

Illinois: Regen heute Abend; kälter im südlichen und mittleren Theile; morgen bewölkt bei lebhaftem Nordost-Winde.

Indiana: Regenschauer heute Abend und morgen; kälter; nordöstliche Winde.

Missouri: Regen oder Schnee heute Abend und kälter; morgen im Allgemeinen schön; lebhafte nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 38 Grad, Mitternacht 33 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 31 Grad und heute Mittag 31 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Unweit Nantucket, Mass., ist ein großer zweimastiger Schooner gescheitert, und die Insassen sind bis auf einen umgekommen.

— Durch das Umschlagen ihres Bootes sind zu Pigott, Ark., M. Wehrendorf, seine drei Kinder, seine Schwester und sein Schwager ertrunken!

— Eine Feuersbrunst in Rock Hill, S. C., bedrohte das ganze Städtchen mit Vernichtung und verursachte einen Schaden von einer Viertelmillion Dollars.

— Zu Madison, Wis., wurde Frau Heinz von Middleton, eine 70jährige Greisin, aus ihrem Einspänner geschleudert und auf der Stelle getödtet. Ein Professor der Universität war mit seinem Zweirad gegen das Pferd gerannt, und dieses dadurch scheu geworden.

— Der mexikanische Kongreß wurde vom Präsidenten Diaz eröffnet. Letzterer kündigte in seiner Rede die Aufhebung des Auslieferungsvertrages mit den den Ver. Staaten an, weil dieser Vertrag gemeine Verbrecher, welche nach den Ver. Staaten entwischten, in den Stand setze, ihre Auslieferung zu hintertreiben, indem sie sich für politische Verbrecher ausgäben. Der Vertrag gilt übrigens noch bis zum 28. Januar n. J.

Ausland.

— Es wird gemeldet, daß dem Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes gleich nach Ostern ein neues Sprachengesetz vorgelegt werden wird.

— Unter den diplomirten Aerzten in Paris ist eine Bewegung im Gange, eine besondere Standes-Organisation zu gründen, nach der Art des Barreaus der Advokaten.

— Der Korrespondent der Londoner „Times" in Peking meldet, der chinesische Rath des Auswärtigen habe bereits beschlossen, Wei-Hai-Wei an England zu verpachten.

— Einer in Berlin eingetroffenen, nicht-offiziellen Meldung zufolge hat Großbritannien von der Insel Chusan, unfern der Ostküste Chinas (gegenüber der Mündung des Tsien-Tang-Kiang) Besitz ergriffen.

— Die in Württemberg geplante Verfassungsrevision droht zu scheitern. Von der ersten Kammer wurde die Vorlage für ein erweitertes Budget-Recht zugestanden, während die zweite Kammer dasselbe ablehnte.

— Zu Ehren des 83. Geburtstages des Fürsten Bismark ist auch beschlossen worden, dem ehemaligen Oberförster des Altkanzlers, Lange, den vollen Betrag der von ihm beanspruchten und eingeklagten Pension auszuzahlen.

— Wie aus London gemeldet wird, bestätigt sich die Ansicht, daß der Dampfer, welcher am 16. März mit der britischen Barke „Princeß" zusammenstieß und mit allen 78 Insassen unterging, der deutsche Dampfer „Magnet" war.

— Die Berliner Kriminal- und Sicherheitspolizei hat einen neuen Chef in der Person des Regierungsraths Dieterice erhalten, als Nachfolger des Geh. Regierungsrathes Graf Hückler, welcher in den Ruhestand getreten ist.

— Der deutsche Kaiser will den Aufenthalt in Hamburg auf 14 Tage ausdehnen, während die Kaiserin eine vierwöchige Kur daselbst durchmachen will. Die Kaiserin leidet gegenwärtig bedeutend an Nervosität, Schlaflosigkeit und Verdauungsstörung.

— In dem Berliner Vorort Friedrichsberg sind der Bleckmann'sche Zimmerplatz, Schwenzfegers Wagen-Lackirerei, die Posener Tischlerei und Stützener's Stellmacherei niedergebrannt. Es liegt der Verdacht der Brandstiftung vor.

— In Wien hat der junge Prinz Konstantin Colocotroni, Sohn aus der ersten Ehe der Schriftstellerin Sidonie Grunwald-Zerkowitz mit dem Fürsten Colocotroni, seine Geliebte, die Fabrikantentochter Roha Redinger, erschossen und dann Selbstmord begangen.

— Das Dekret, durch welches der „bekannten" amerikanischen Tingeltangeleuse Lona Barrison das Auftreten auf der Bühne verboten wird, ist jetzt doch auf ganz Preußen ausgedehnt und zwei jüngeren Schwestern der Genannten ist gleichfalls das Auftreten verboten worden.

— Baronin Bertha von Suttner, die seit einigen Jahren berühmt gewordene Schriftstellerin und Herausgeberin der Zeitschrift „Die Waffen nieder" war von dem Schriftsteller Lacoge La Cas (Laurenz Krieger) wegen Beleidigung verklagt worden, das Münchener Gericht hat aber die Klage abgewiesen.

— In London ist das Gerücht verbreitet, daß Frau Eleanor Marx-Aveling, Tochter des berühmten verstorbenen sozialistischen Schriftstellers Karl Marx, sich mit Blausäure vergiftet habe. Vor mehreren Jahren hatte sie mit ihrem Gatten und mit dem deutschländischen Sozialistenführer Liebknecht Vorträge in den Ver. Staaten gehalten.

— Es verlautet, daß eine Person vom höchsten Range eine Denkschrift an den Kaiser von China gerichtet habe, worin das chinesische Amt des Auswärtigen beschuldigt wird, im Solde Rußlands zu stehen. Dieser Ankläger verlangt, daß der Vizekönig Li Hung Chang geköpft werde, und bietet sein eigenes Leben zum Opfer dar, wenn seine Beschuldigungen als unwahr befunden werden sollten.

— Die deutschländischen Zeitungen schlagen allmälig in der Besprechung der spanisch-amerikanischen Krise einen freundschaftlicheren Ton gegenüber den Ver. Staaten an und heben rühmend die Mäßigung der amerikanischen Regierung hervor. — Auch soll Kaiser **Wilhelm wiederholt dem amerikanischen Gesandten White zu verstehen gegeben haben, daß er in dieser Krise mit den Ver. Staaten sympathisire.**

— In der Magnatentafel des ungarischen Reichsrathes wurde das Budget erörtert. Graf Szechenyi verlangte, daß die Regierung energische Maßnahmen gegenüber der Hochzoll-Politik der Ver. Staaten treffe. Der Handelsminister gab zu, daß die Zucker-Ausfuhren schwer gelitten hätten, äußerte jedoch die Hoffnung, daß die, durch den amerikanischen Tarif geschädigten europäischen Staaten sich auf ein gemeinschaftliches Vorgehen einigen würden.

— Aus Madrid kommt die Meldung, daß die spanische Königin-Regentin die Schnell-Jacht „Giralde" für sich und den jungen König angekauft habe, für den Fall, daß Beide aus Spanien flüchten müßten! Die Königin-Regentin hat offenbar große Furcht vor einer karlistischen oder republikanischen Revolution. Für Kriegszwecke wird besagtes Boot nicht benutzt werden; doch ist es mit Geschützen u. s. w. stark ausgerüstet, und es wird an der Küste bereit gehalten werden, in irgend einen Hafen zu fahren, wo es verlangt werden sollte.

— Im preußischen Kabinet ist ein Mangel an Harmonie dadurch entstanden, daß der Kaiser die Reichsminister Posadowsky, Bülow und Tirpitz sowie die Minister ohne Portefeuille zu Mitgliedern des preußischen Ministeriums ernannt hat, mit dem Recht, über alle Fragen mit abzustimmen. Es werden in parlamentarischen Kreisen ernste Zweifel darüber geäußert, ob nicht der Kaiser mit diesem Akt seine verfassungsmäßigen Rechte überschritten habe. Die Agrarier befürchten, daß die Genannten einen dem Agrarierthum ungünstigen Einfluß im preußischen Kabinet üben werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Rotterdam von Rotterdam; La Bretagne von Havre.

Genua: Kaiser Wilhelm II. von New York.

Hamburg: Scotia und Phoenicia von New York.

Abgegangen.

New York: Massachusetts und Victoria nach London.

An Gibraltar vorbei: Aller, von Genua nach New York.

Queenstown: Etruria und Cevic, von Liverpool nach New York.

Am Lizard vorbei: Paris von Southampton nach New York; La Gascogne, von Havre nach New York.

Lokalbericht.

Feuer.

Ein Brand im Central Union Building verursacht über $100,000 Schaden.

In dem sechsstöckigen Central Union Block, Ecke Madison und Market Str. kam gestern zwischen 12 und 1 Uhr Mittags ein Feuer aus, das Schaden im Betrage von nahezu $125,000 angerichtet hat. Das besagte Gebäude wurde, bezw. wird, von mehr als 50 Handels- und Fabrikfirmen benutzt. Der Brand kam im sechsten Stockwerke, in den Räumlichkeiten der Langdon Shirt Co. aus, wo gestern Vormittag einige Zuschneider „Ueberzeit gemacht" hatten. Auch in verschiedenen anderen Theilen des Gebäudes befanden sich, des Sonntags ungeachtet, einzelne Personen bei der Arbeit, und diese mußten ihr Heil in schleunigster Flucht suchen. Max Hoffmann, Rosie Hoffmann und Annie Silberstein wurden von Feuerwehrleuten aus dem sechsten Stockwerke über die Brandleitern heruntergeholt.

Der Brandschaden, welchen die einzelnen Firmen erlitten haben, beläuft sich auf je $500 — $15,000, doch ist der Verlust durch Versicherung gedeckt. Das Gebäude ist Eigenthum von C. T. Wheeler und Melville W. Fuller, dem Präsidenten des Bundes-Obergerichtes.

Olmsteds Leiche gefunden.

In den Trümmern des Ayer'schen Gebäudes wurde gestern Vormittag die verkohlte Leiche des Herrn Wm. A. Olmsted von der Olmsted Scientific Company gefunden. Zu erkennen ist dieselbe nur an dem künstlichen Gebiß des Verunglückten gewesen. Neben Olmsted's Leiche lag die goldene Uhr des C. A. Price, der ebenfalls bei dem fürchterlichen Brande umgekommen ist.

Tägliches Waschen

— mit —

Glenn's

Schwefelseife

entfernt thatsächlich jene Finnen und Sommersprossen, welche die schönste Gesichtsfarbe entstellen und Gesichter häßlich machen, die in anderen Fällen Modelle weiblicher Schönheit sein würden. Die dagegen empfohlenen Kosmetics verdecken und vergrößern nur die Fehler des Gesichts und der Hände, während

Glenn's

Schwefel-

Seife

dieselben dauernd entfernt und deren Wiederkehr verhindert. Verkauft von Apothekern.

Hill's Haar- und Bart-Farbe, schwarz oder braun.

mo,do

Politisches.

Ex-Gouverneur Altgeld und die Munizipalwahl.

Schluß der Kampagne.

Am Vorabende der munizipalen Wahlschlacht ist Ex-Gouverneur John P. Altgeld neu-gestärkt aus Californien nach hier zurückgekehrt. Er hielt gleich gestern mit einigen seiner Getreuen einen kleinen Kriegsrath ab, bei welcher Gelegenheit die allgemeine Situation eingehend besprochen wurde. Herr Altgeld meinte im Laufe des Gesprächs, daß auch bei Lokalwahlen die Parteigrenzen möglichst innegehalten werden sollten, da sonst leicht die reguläre Parteiorganisation in die Brüche gehen könne. Nur wo ganz besondere Umstände oder taktische Gründe dies verlangten, sei ein unabhängiges Vorgehen rathsam. In Uebereinstimmung mit dieser Anschauung bekämpft der Ex-Gouverneur vor Allem die Kandidatur Colvin's und Ed. Cullerton's. „Ich sehe absolut nicht ein, was die Silber-Demokraten durch die Erwählung Cullerton's in der 9. Ward gewinnen könnten," ließ sich Herr Altgeld aus. „Und ebenso haben die Demokraten der 22. Ward, die für Bryan stimmten, durchaus keine Ursache, Colvin zu unterstützen. Beide Kandidaten — Cullerton wie Colvin — sind Goldleute und keiner von ihnen stand auf unserer Seite in der letzten Nationalwahl. In Bezug auf die übrigen Wards habe ich meinen Parteifreunden keine Rathschläge zu geben, da ich nicht genauer über die einzelnen Kandidaten informirt bin."

* * *

Insgesammt wird die diesjährige Frühjahrswahl der Stadt die Summe von $100,000 kosten, und der Komptroller macht nun bekannt, daß die Wahlrichter und Wahltlers heuer nicht so lange, wie früher, auf ihre Renumeration zu warten brauchen. Jede Anweisung soll diesmal sofort honorirt werden, sobald sie von der Wahlbehörde beglaubigt ist. Letzteres aber kann innerhalb einer Woche, vom Wahltage an gerechnet, geschehen.

* * *

Die Republikaner und unabhängigen Elemente der 22. Ward veranstalten heute, Montag, Abend von Nr. 311 Larrabee Straße aus eine große Upham-Parade durch die Straßen jenes Distrikts, womit die Wahlkampagne offiziell zum Abschluß gebracht werden soll. Soweit sich die Sachlage in jener Ward übersehen läßt, wird Colvin geschlagen werden, sofern morgen nur jeder rechtlich denkende Bürger seine Wahlpflicht erfüllt.

* * *

In der gestern Abend abgehaltenen deutschen demokratischen Bürger-Versammlung, die von Herrn Fritz Roth, Präsidenten des Deutsch-demokratischen Klubs der 23. Ward, einberufen war, wurde das demokratische Nordtown-Ticket einstimmig indossirt. Folgende Beamten wurden für das kommende Jahr gewählt: Fritz Roth, Präsident; A. Himmelreich, Vize-Präsident; Louis Freter, Schatzmeister; B. Naegle, Sekretär; And. Vogtländer, Sergeant-at-Arms.

* * *

Heute, Montag Abend, finden folgende Wahlversammlungen statt:

Baker's Hall, Archer Ave. und 38. Straße; republikanische Versammlung zu Gunsten des South Town Tickets.

Fuchs Halle, Center und Seminary Ave.; Versammlung im Interesse des demokratischen Nordtown-Tickets.

Belmont Halle, Belmont Ave. und Clark Straße, sowie in der Lincoln-Turnhalle; Bürgerversammlungen zu Gunsten des unabhängigen Town-Tickets von Lake View.

Will prozessirt werden.

Frau Middleton, die Gattin und Geschäftstheilhaberin des gleichnamigen Schaubuden-Besitzers, sprach Samstag bei Kriminalrichter Chetlain vor und verlangte, daß die Anklage zur Verhandlung aufgerufen werde, die wegen des Messerangriffes auf Belle Carmen gegen sie erhoben worden ist. Da die Dame Carmen nicht als Anklägerin gegen die Gattin ihres Freundes Middleton aufzutreten beabsichtigt, wird die Anklage gegen diese wohl oder übel niedergeschlagen werden müssen.

Reiche Leute.

Schleichdiebe verschafften sich kürzlich mitels eines Dietrichs Einlaß zu verschiedenn Zimmern in dem Gebäude Nr. 111 N. Clark Straße. Sie erbeuteten bei dieser Gelegenheit außer verschiedenen Kleidungsstücken der Herren John Whitman und Harry Butler auch verschiedene Schmucksachen und werthvolle Minen-Aktien, die sich in einer Tasche von Butler's Ueberock befanden.

Die englischen Theater.

Hooleys. Unter der Direktion Chas. Frohmann eröffnet hier heute Abend der bekannte Charakterdarsteller John Drew ein auf zwei Wochen berechnetes Gastspiel, für das die beiden Repertoirestücke „A Marriage of Convenience" und „One Summer's Day" in Aussicht genommen worden sind. Ein trefliches Ensemble, mit Isabel Irving in der leitenden Frauenrolle, unterstützt den geschätzten Künstler.

Schiller. „Our Flat," ein hier nicht mehr ganz unbekannter Schwank, bildet die Attraktion für die laufende Woche. Das Stück wird von einer guten Truppe zur Aufführung gebracht, und allen Freunden einer heiteren Muse kann ein Besuch der Vorstellung bestens empfohlen werden.

* Die schwedischen Lutheraner haben beschlossen, an der Ecke von 59. St. und Centre Ave. mit einem Kostenaufwande von $20,000 eine Missionskirche errichten zu lassen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Bauthätigkeit durch Arbeits-Einstellungen bedroht.

Eine kriegerische Kundgebung der „Federation of Labor".

Die Verhandlungen welche zwischen dem Verband der Zimmermeister und den Bauschreiner-Gewerkschaften gepflogen wurden, haben nicht zu dem erwünschten Ergebnisse geführt. Sie sind an der Bedingung der Unternehmer gescheitert, daß die Gewerkschaften sich verpflichten sollten, ihre Mitglieder nur für Mitglieder des Meisterverbandes arbeiten zu lassen. Der Zentralrath der Bauschreiner-Vereinigung hat heute, mit Zustimmung des Baugewerkschafts-Rathes, gegen alle Mitglieder des Meisterverbandes den Streik erklärt. Im Falle die Unternehmer mit Erfolg versuchen sollten, die ausständigen Zimmerleute durch Arbeiter zu ersetzen, welche der Gewerkschafts-Organisation nicht angehören, so würden die anderen Bauhandwerker die Arbeit an den betreffenden Bauten ebenfalls einstellen, d. h. es würde zu einem allgemeinem Streik kommen. Uebrigens erklären sich die Führer des Streiks bereit, Verträge mit den einzelnen Kontraktoren abzuschließen, und wo die Arbeit drängt, werden viele von diesen sich wohl kaum an die Vorschriften ihres Vereins kehren.

Die Union der Verkalker (Plasterers) hat ihre Mitglieder ebenfalls angewiesen, die Arbeit niederzulegen. Der Unternehmer-Verband dieses Zweiges der Bau-Industrie versucht nämlich, den im vorigen Jahre gezahlten Arbeitslohn von $3.50 per Tag auf $2.50 herabzudrücken. Der Streit ist zur Abwehr dieser Lohnherabsetzung angeordnet worden.

Der Fachverband der Einrichter elektrischer Leitungen liegt mit der Edison und der Western Electric Company im Kampf, da diese beiden Firmen sich bisher mit Entschiedenheit weigern, eine von der Union geforderte Lohnaufbesserung zu bewilligen.

Sehr unzufrieden mit der Anerkennung der kürzlich organisirten Tapezierer-Union durch den Baugewerkschafts-Rath ist die Union der Stubenmaler und Anstreicher. Früher haben sich die Tapezierer der Maler-Union anschließen müssen, d. h. es wurde Niemand als Tapezierer „anerkannt", der nicht zugleich auch Stubenmaler oder doch Tüncher war. Die Maler und Tüncher befürchten, daß die Anerkennung der Tapezierer-Union für sie eine Schmälerung ihres Verdienstes zur Folge haben wird.

In der gestrigen Versammlung der „Chicago Federation of Labor" wurde, auf Antrag des Delegaten L. M. Hart von der Union der Bühnen-Angestellten, ein feierlicher Beschluß angenommen, in welchem die dramatischen Leistungen unseres vorgeblich kriegslustigen Bundes-Senators Mason warm gelobt und den hiesigen Geschäftsleuten, welche erklärt haben, daß sie eine friedliche Lösung der cubanischen Frage dem Krieg vorziehen würden, Mangel an Vaterlandsliebe vorgeworfen wird. — Frau Mary Kenny-O'Sullivan aus Boston hielt während der Versammlung eine Ansprache über die Nothwendigkeit eifrigen Wirkens zur Förderung der gewerkschaftlichen Organisation. Sie machte besonders den Schriftsetzern und Druckern einen Vorwurf daraus, daß dieselben es sich nicht mehr angelegen sein lassen, die im Buchgewerbe beschäftigten Arbeiterinnen zu Fachverbänden zu vereinigen.

Mehr Goldminen.

Meldungen über große Goldfunde kommen nicht allein aus der Klondike-Region, sondern auch aus manchen Landestheilen, die bisher Niemand in Verdacht hatte, daß sie goldhaltige Erzadern in sich bergen. Infolge der Entdeckungen individueller Goldsucher hat sich eine gewaltige Minen-Industrie zur Nutzbarmachung mineralischer Erdschätze durch Vereinigungen von Kapitalisten und Syndikaten nach den verschiedensten Richtungen hin entwickelt. Aber die Strapazen und Entbehrungen, welchen sich die Goldsucher und Bergleute auf der Jagd nach dem Glück unterziehen müssen, kann der Zehnte nicht ertragen, wenn er nicht in dem Besitz einer eisernen Konstitution ist und durch ein geeignetes Schutzmittel gegen Rheumatismus und Malaria, seine beiden schlimmsten Feinde, sich diese Plagen der Menschheit vom Leibe hält. Und ein solches Mittel, das anerkannt beste von allen Präparaten, steht ihm zur Verfügung in der Gestalt von Hostetters Magenbitters, das Malaria, Dyspepsie, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und alle Altersbeschwerden schnell, sicher und ein für alle mal kurirt.

Deutsches Theater.

„Der Dornenweg", Schauspiel von Felix Philippi.

Vor nur mäßig besetztem Hause — der Eröffnungsabend des Sorma-Gastspiels trug wohl vornehmlich die Schuld daran — ging gestern Abend Philippi's Sensations-Schauspiel „Der Dornenweg" in mustergiltiger Aufführung über die Bretter. Das Stück ist hier bereits in der Saison '93—'94 gegeben worden; es fand damals die beifälligste Aufnahme, und diese wurde dem Schauspiel auch gestern wiederum zu Theil. In dem Vordergrund des Interesses stand, der Handlung des Stückes gemäß, Frl. Hedwig Beringer als „Frau Johanna Wedekind". In tief ergreifender Weise wußte diese geschätzte Künstlerin den vom Verfasser so packend gezeichneten Konflikt zwischen Mutterliebe und dem Rechtlichkeitssinn eines edlen Frauenherzens zum Ausdruck zu bringen und es uns menschlich erklärlich zu machen, daß eine Mutter aus Liebe zu ihrem Kinde wohl einen solchen „Dornenweg" betreten kann. Eine nicht minder treffliche Leistung bot Herr Werbke als „Ernst Bülau"; und auch der „Konsul Prätorius" des Herrn Welb war eine recht lebenswahr vorgeführte Figur. Die übrigen Mitwirkenden — vor Allem Frl. Agnes Buenger als „Dorothee", Herr Kappner als „Alfred" und Herr Carl als „Egon" — waren ebenfalls ganz an ihrem Platze, so daß das Schauspiel, wie gesagt, eine recht gute Wiedergabe fand.

Für die 30. und letzte Abonnements-Vorstellung, am Sonntage, den 10. April, hat die Direktion das Moser'sche Lustspiel „Krieg im Frieden" und für Sonntag, den 17. April, als Extra-Vorstellung Goethes „Egmont" in der Schiller'schen Bühnenbearbeitung auf den Spielplan gesetzt.

Das Sorma-Gastspiel.

Ibsen's „Nora" in Mc Vickers' Theater als Eröffnungsvorstellung.

Agnes Sorma kam, wurde gesehen, und siegte! Das ist in bündigster Form die Signatur der gestrigen Nora-Aufführung, mit welcher die New Yorker-Theatergesellschaft des Herrn Conried ihr leider nur auf eine Woche berechnetes Gastspiel eröffnet hat. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man nach der meisterhaften Leistung von gestern Abend behauptet, daß Agnes Sorma zu den wenigen genialen Künstlerinnen gehört, welche mit feinfühlig-nachschaffendem Instinkt die geheimsten Intentionen des Dichters ergründen und dann das Gedachte und Gefühlte mit vollendeter Meisterschaft lebenswahr zu gestalten vermögen. Sie spielt die Gestalten nicht, sie lebt sie, und macht dadurch wahr, was Lessing als die höchste Aufgabe aller Bühnenkunst hingestellt hat: Kunst und Natur sei auf der Bühne Eines nur; wo Kunst sich in Natur verwandelt, da hat Natur mit Kunst gehandelt." —

Ueber Ibsen's gewaltiges Ehedrama an dieser Stelle viel sagen zu wollen, ist überflüssig, gehört seine „Nora" doch sozusagen zum eisernen Bestande unserer modernen Literatur. Nur soviel sei bemerkt, daß man immer wieder von Neuem aufgewühlt wird im Innersten von der Kühnheit und Lebensechtheit der Sprache und der unerbittlichen Logik, mit der Ibsen seine Menschen — in diesem Falle vor Allem ein kleines, verhätscheltes, scheinbar unbedeutendes Weib — in Konflikt bringt mit den Satzungen der Gesellschaft, wie das Individuum sich trotzig auflehnt gegen all' den Zwang und die Enge der Konventionalität und wie schließlich dieses selbe Individuum muthig und unerschrocken, der verhängnißvollen Konsequenzen nicht achtend, das Recht der freien Persönlichkeit proklamirt. „Ein Puppenheim" zeigt uns, wie zwei Wesen, die einander lieben und verstehen sollten, als Eheleute acht Jahre lang in einem Dunstkreis von Lüge zusammenleben, wie bei dem kalten und kleinlichen Egoismus auf Seiten des Gatten das Seelenleben des Weibes an seiner schönsten Entfaltung verhindert wird. Robert Helmer sieht in seinem hübschen, kleinen Frauchen nur ein Spielzeug, das man als amüsante Augenweide, als einen Luxusartikel sorgsam hegt und pflegt. Daß Nora ein Weib ist, daß sie um ihrer Persönlichkeit willen geliebt und vor Allem auch verstanden sein will — dieser Gedanke liegt dem flachen, auf reine Aeußerlichkeiten gestellten Konventionsmenschen weltenfern. Und weil er kein Verständniß für die Regungen einer Frauenseele besitzt, darum verliert er seine Gattin zum Schluß, ja er hat sie nie besessen. Gerade in der scharfen Hervorhebung dieses Grundgedankens bewährt Agnes Sorma ihre geniale Künstlerschaft. „Warum erzählst Du Deinem Manne nicht offen das Geheimniß Deiner Schuld?" fragt Frau Linden die geängstigte Nora im zweiten Akt. „Ich will meine (menschlich edle) That gewissermaßen als letzte Trumpfkarte in der Hand behalten, später will ich Alles offenbaren, wenn ich nicht mehr so jung und hübsch bin." Wie groß steht sie da vor ihrem Gatten! Eine Heroine! Während Jener bei der schließlichen Auseinandersetzung immer kleiner wird und aus der Katastrophe nichts rettet, als die Einsicht, daß seine Ehe auf einer hohlen Lüge aufgebaut war.

Bei dieser „Schlußabrechnung" richtet sich Agnes Sorma zur vollen Höhe ihrer Künstlerschaft empor. Und diese Szene, wie sie am Flügel steht und die leeren Phrasen aus dem Munde ihres Mannes vernimmt, spielt ihr keine andere deutsche Schauspielerin so ergreifend und lebenswahr nach. Eine namenlose Angst, die von Minute zu Minute wächst, drückt sich in ihren Zügen aus, sie kann und will das Unglaubliche nicht glauben, daß ihr Gatte ihre Frauenseele nicht versteht, und dann der stumme Schmerz in ihren Augen, die geisterhaft in's Leere starren — man muß das Alles gesehen haben, beschreiben läßt es sich nicht. Die Tragik dieser Situation war geradezu überwältigend! Die Deutschen Chicago's ehren sich nur selbst, wenn sie dieser einzigartigen Schauspielerin und zweifellos bedeutenden Vertreterin deutscher Schauspielkunst die gebührende Würdigung entgegenbringen.

Was das New Yorker Ensemble sonst betrifft, so verdienen an erster Stelle die Herren Bernhard Vorwerk als Advokat Helmer und Herr Julius Strobl als Doktor Rank lobend genannt zu werden. Beide leisteten Vorzügliches. Fräulein Burmester und Herr Emil Marx waren mit Erfolg bemüht, das Ensemble in würdiger Weise zu verwahrhaft genußreiche Vorstellung, der vollständigen. Alles in Allem, eine wahrhaft genußreiche Vorstellung, welche der weise Regie und dem feinsinnigen Bühnenverständniß Direktor Conried's das beste Zeugniß ausstellt.

Heute Abend und Mittwoch Matinee Wiederholung der Vorstellung.

Sagt, sie sei ins Wasser gefallen.

Der Fischer L. A. Reinhard rettete gestern am Fuße der 64. Straße eine Frau Mary Heinberg aus Du Page County vom Ertrinken. Die Frau war bewußtlos, als er mit ihr das Ufer erreichte, hat sich im Englewood Union Hospital aber bald wieder erholt. Sie gab dort an, daß sie in Folge eines Fehltrittes in's Wasser gestürzt sei und nicht im mindesten die Absicht gehabt habe, sich zu ertränken. Frau Heinberg hält sich besuchsweise bei ihrem Neffen, Nr. 11430 Michigan Ave., auf.

Feste und Vergnügungen.

Oldenburger Unterhaltungsverein.

Mit einer hübsch arrangirten Abendunterhaltung beging am letzten Samstage der in hoher Blüthe stehende Oldenburger-Unterhaltungsverein die Feier seines zehnjährigen Bestehens. Der treffliche Ruf, dessen sich das „Geburtstagskind" unter den Bewohnern der Nordseite zu erfreuen hat, hatte auch diesmal wiederum seine altbewährte Anziehungskraft ausgeübt; die geräumige Halle war von einem freudiggestimmten Zuhörerkreis dicht besetzt, und mit stürmischem Beifall wurden die einzelnen Nummern des gediegenen Festprogrammes aufgenommen. Das mit den Arrangements betraute Komite, bestehend aus den Herren Henry Suehrstedt, Charles Ziese, Fritz Gerdes, Wilhelm Ziese, Hermann G. Freese und Nic. Gilla, hatte aber auch sein Möglichstes gethan, um die Besucher in jeder Weise zufriedenzustellen. Unterstützt wurde der festgebende Verein bei der Durchführung des Programmes durch den „Plattdeutsche Gilde-Männerchor", der einige seiner schönsten Lieder zum Besten gab. Als Glanzpunkt des Abends erwies sich die Aufführung des zweiaktigen Schwankes: „Einer muß heirathen", dargestellt von den Damen Frl. Frida Ziese und Frl. K. Gramberg, sowie von den Herren Henry Suehrstedt und Hermann Freese, die für ihre trefflichen Leistungen mit wohlverdientem Applaus völlig überschüttet wurden. Unten den übrigen Mitwirkenden verdienen noch die Herren F. Boelkow und H. Schwarz vom „Cortland Athl. & Pleasure Club" besonders rühmend erwähnt zu werden. Die Festrede wurde von Herrn Gerhard Bogemann gehalten. Nach Erledigung des offiziellen Programmes trat der Tanz in seine Rechte, und erst am frühen Morgen trennten sich die Festtheilnehmer mit dem frohen Bewußtsein, einige wirklich genußreiche Stunden verlebt zu haben. — Der Oldenburger-Unterhaltungsverein zählt zur Zeit 35 Mitglieder. Seine regelmäßigen Geschäftsversammlungen finden alle zwei Wochen, am Montag Abend in Zipps Halle, Ecke Campbell Ave. und Moffat Str. statt.

Gesangsektion des Aurora-Turnvereins.

In Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. gab gestern Nachmittag die Gesangssektion des Aurora Trunvereins ihr großes Frühjahrskonzert, das sich sowohl in gesanglicher wie in gesellschaftlicher Beziehung zu einer höchst erfolgreichen Affaire gestaltete. Der tüchtige Dirigent der wackeren Sängerschaar, Herr Gustav Gundlach, hatte für diese Gelegenheit ein hochinteressantes Programm zusammengestellt, dessen flotte Durchführung bei dem überaus zahlreich erschienenen Publikum lebhaften und wohlverdienten Beifall fand. Die Gesangssektion des Aurora-Turnvereins hat mit diesem Konzert wieder einmal den Beweis geliefert, daß sie mit ihren Leistungen auf der Höhe der Zeit steht, und daß sie auch im letzten Jahre erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Rühmend hervorgehoben zu werden verdienen auch der „Junge Männerchor" und der „Nord Chicago Liederkranz", die sich an der Durchführung des Programms betheiligten und dafür von den Zuhörern mit stürmischem Applaus belohnt wurden. Von großartiger Wirkung erwies sich namentlich die von allen drei Vereinen gemeinsam gesungene Koschat'sche Idylle „Ein Sonntag auf der Alm", wobei Herr Georg Hochleutner die Klavierbegleitung übernommen hatte. Das reichhaltige Programm enthielt im Ganzen vierzehn Nummern, darunter mehrere lustig-dramatische Aufführungen, so daß auch der Humor zu seinem vollen Rechte kam. An das Konzert schloß sich ein flotter Ball an, der die Festgäste bis zum frühen Morgen in der fröhlichsten Feststimmung zusammenhielt. Um das Gelingen des schönen Festes haben sich die Herren B. F. Boysen, A. Neumann, R. Urbach, R. Nickol, H. Meyer, O. Teitge, L. Leverenz und A. Engbrecht ganz besonders verdient gemacht. Der Vorstand der Gesangssektion ist gegenwärtig wie folgt zusammengesetzt: B. F. Boysen, 1. Führer. H. Knoke, 2. Führer; A. Neumann, Sekretär; O. Nickol, Archivar; R. Urbach, Bummelmajor; Gustav Gundlach, Dirigent, und Lorenz Mayer, Vize-Dirigent.

Konzert der „Harmonie."

Einen wirklichen Kunstgenuß hat denr Gesangverein „Harmonie" seinen zahlreichen Freunden mit dem gestern Abend von ihm in der Lincoln-Turnhalle gegebenen Konzerte bereitet. Es wurden bei demselben einige von den wunderschönen Kompositionen zum Vortrag gebracht, welche für das im Sommer zu Davenport stattfindende Fest des Nordwestlichen Sängerbundes ausgewählt worden sind. Die Treffsicherheit und der gute Ausdruck, mit welchem diese zum Theil recht schwierigen Sachen gesungen wurden, sprechen ebenso so sehr für die Leistungsfähigkeit und den guten Willen der aktiven „Harmonie"-Mitglieder wie für die Tüchtigkeit ihres Dirigenten, des Herrn H. v. Oppen. Von den Solo-Vorträgen des gestrigen Abends verdienen besonders die von Frl. Alwine Ernst, einer vielversprechenden Sopranistin, von Herrn Walter Felbinger (Violinist) und von Herrn O. P. Rubardt (Bariton) rühmend erwähnt zu werden. Das nicht nur der musikalische, sondern auch der gesellige Theil der Veranstaltung allgemein befriedigt hat, dafür bürgen die Namen der Mitglieder des Festausschusses, nämlich: Georg Piepho, Henry Sievertsen, Georg Huber, August Riemenschneider und Gustav Stern.

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

R·R·R RADWAY'S READY RELIEF

Es befinden sich weder betäubende, noch giftige Arzeneistoffe in

RADWAY'S READY RELIEF

Wenn Medikamente zur Linderung von Schmerzen verwandt werden, sollten wir stets solche vermeiden, welche schädlich auf das System einwirken. Opium, Morphium, Chloroform, Aether, Cocaine, Chloral u. s. w. gebieten den Schmerzen Einhalt, indem das Empfindungsvermögen zerstört wird und der Patient den Gefühlssinn verliert. Es ist dieses eines der schädlichsten Verfahren; es maskirt die Symptome, bringt dieselben zum Schweigen, und anstatt die Krankheit zu entfernen, werden der Magen, die Leber und die Eingeweide dadurch ruinirt, und wenn für eine längere Zeit fortgesetzt, werden die Nerven getödtet, und es wird eine lokale oder allgemeine Lähmung dadurch hervorgerufen.

Es liegt aber keine Nothwendigkeit dafür vor, sich dieser angewissen Heilmittel zu bedienen, wenn ein positives Heilmittel, wie Radway's Ready Relief die quälendsten Schmerzen rascher lindert, ohne die geringste Gefahr, weder für Kinder, noch für Erwachsene, damit zu verbinden.

Es stillt sofort die quälendsten Schmerzen, lindert Entzündungen und verhindert die Anhäufung von Krankheitsstoffen in den Lungen, dem Magen, den Eingeweiden oder in den Drüsen der Schleimhäute.

Es ist höchst wichtig, daß jede Familie einen Vorrath von

RADWAY'S READY RELIEF

stets im Hause hält, dessen Gebrauch sich in allen vorkommenden Fällen von Schmerzen oder Krankheit als wohlthuend erweisen wird. Es gibt nichts in der Welt, das Schmerzen so rasch stillen oder das Fortschreiten von Krankheiten so bald verhindern wird, als das Ready Relief.

Gegen Kopfschmerzen (sowohl Migräne wie nervöse Kopfschmerzen), Zahnschmerzen, Neuralgie, Rheumatismus, Hüftweh, Schmerzen und Schwäche im Rücken, Rückgrat oder in den Nieren, Schmerzen in der Lebergegend, Seitenstechen, Anschwellung der Gelenke und Schmerzen aller Art wird die Anwendung Radway's Ready Relief unmittelbare Erleichterung gewähren und bei fortgesetztem Gebrauch während weniger Tage eine dauernde Heilung bewirken.

Wenn innerlich angewendet — ein halber bis zu einem Theelöffel voll in einem halben Glas Wasser — wird in wenigen Minuten Krämpfe, sauren Magen, Uebelkeit, Erbrechen, Sodbrennen, Nervosität, Schlaflosigkeit, Migräne, Blähungen und alle innerlichen Schmerzen stillen.

Es gibt kein Heilmittel in der Welt, welches Fieber und Wechselfieber, sowie alle malariaartigen biliösen und alle anderen Fieber so rasch heilen wird, als unter Zuhilfenahme von Radway's Pillen durch Radway's Ready Relief. Preis 50 Cents pro Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

Radway's Pillen

stets zuverlässig, rein vegetabilisch.

Vollkommen geschmacklos, elegant überzuckert, reguliren, reinigen und stärken. Radway's Pillen für die Heilung aller Erkrankungen des Magens, der Eingeweide, der Nieren, der Blase, Nervenleiden, Schwindelanfälle, Hartleibigkeit, Hämorrhoiden,

Appetitlosigkeit, Migräne, Unverdaulichkeit, Schwindelanfälle, Frauenleiden, Biliosität, Dyspepsie.

Vollständige Verdauung wird bewerkstelligt durch Radway's Pillen. In Folge ihrer antibiliösen Eigenschaften stimuliren sie die Leber bei Absonderung der Galle und deren Abgang durch die Gallengänge. Diese Pillen in Dosen von zwei bis vier regen rasch die Thätigkeit der Leber an und befreien den Patienten von diesen Beschwerden. Eine oder zwei von Radway's Pillen, täglich von jenen genommen, welche biliösen Schmerzen unterworfen sind und deren Leber nicht richtig funktionirt, halten das System in seiner Regelmäßigkeit und sichern eine gesunde Verdauung.

Preis 25 Cents pro Schachtel. Zu haben bei Apothekern oder mit der Post versandt.

Dr. Radway & Co., 55 Elm St., New York.

modo (1)

Schweizer Lieder.

Die beliebten Gesangvereine „Grütli-Männerchor" und „Schweizer-Klub Sängerbund" hatten gestern die Genugthuung, um ihretwillen einen recht bedeutenden Bestandtheil der hiesigen Schweizer-Kolonie in Uhlichs Halle beisammen zu sehen. Das Konzert, welches die beiden Vereine — zum Besten ihrer Reisekasse für das am 1. August in Columbus, O., stattfindende Schweizer-Sängerfest — veranstaltet haben, war ganz außerordentlich zahlreich besucht. Die festgebenden Vereine sangen vor Freuden schmetternder und heller als je, und bei den Hörern befestigte sich die Meinung, daß es diesen Stimmen bei dem Preissingen an Erfolg nicht fehlen wird. Die Instrumentalmusik für das Konzert wurde von der Schweizer Musik-Gesellschaft geliefert. Der Schönhofen Edelweiß-Männerchor und der Schweizer-Turnverein hatte je eine Nummer des Programms übernommen und zum Schlusse desselben brachte der „Schweizer Thalia-Verein" einen köstlichen Schwank zur Aufführung. Nach Schluß der Vorstellung wurde noch ein paar Stündchen flott getanzt.

Die Minstrels der Turngemeinde.

Direktor T. C. Coffman, Regisseur A. G. Hambrock und die von ihnen zu „Negro-Minstrels" umgebildeten Aktiven der „Chicago-Turngemeinde" gaben vorgestern Abend in der Nordseite Turnhalle wieder eine von ihren gloriosen Vorstellungen. Der Besuch derselben war sehr zahlreich, und den unaufhörlichen Lachsalven nach zu urtheilen, mit welchen die Lieder, Späße und Gliederverrenkungen der schwarzgefärbten Künstlerschaar aufgenommen wurden, hat sich das Publikum köstlich amüsirt. Am nächsten Sonntag wird dieselbe Vorstellung in der Lincoln-Turnhalle wiederholt, und es ist zu erwarten, daß der Zweck, welchen die „C. T. G. Minstrels" damit verbinden, nämlich die Füllung ihrer Bummelkasse für das Bezirksturnfest, glänzend erreicht werden wird.

Minerva Frauenverein.

Einen für alle Theilnehmer befriedigenden Verlauf hat gestern in Yondorffs Halle das umsichtig arrangirte Stiftungsfest des Minerva Frauen-Vereins genommen. Wie aus der Festrede der Vereins-Präsidentin, Frau Emma Schlau, zu entnehmen ist, erfreut sich der junge Verein kräftigen Gedeihens, und seine Mitglieder sind demnach zu den guten Hoffnungen, welche sie für seine Zukunft hegen, vollauf berechtigt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Eine Jury im Bundes-Kreisgericht hat den Bauunternehmer C. Everett Clark zur Zahlung von $10,750 an die Crane Elevator Co., für die Personen-Aufzüge im Boyce-Gebäude verurtheilt. Der genannte Kontraktor hatte die Bezahlung für diese Fahrstühle verweigert, weil dieselben angeblich nicht zur Zufriedenheit arbeiteten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude ..... 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Wichtiger als Cuba libre.

Ob der Mißwirthschaft der Spanier auf Cuba auf diplomatischem Wege oder durch Krieg ein Ende gemacht werden sollte, mag eine offene Frage sein, aber daß die Budelei in Chicago nur durch die Wähler abgeschafft werden kann, darüber kann gar keine Meinungsverschiedenheit bestehen. Sollte sich das Land für fremde Leute in einen Krieg stürzen, der im günstigsten Falle die einheimischen Steuerzahler schwer belasten würde, so wäre es erst recht ein Unglück, einen Gemeinderath und Steuereinschätzer zu haben, die den Steuerdruck mittelbar und unmittelbar noch verstärken würden. Ein Krieg würde höchstens einige Jahre dauern, und seine Spuren würden sich allmälich verwischen lassen, wogegen die Stadt Chicago auf volle fünfzig Jahre hinaus an die Straßenbahngesellschaften und andere Monopole ausgeliefert werden wird, wenn die Wähler morgen ihre Pflicht nicht thun. Nicht allein werden die bereits bestehenden Vorrechte um fünfzig Jahre verlängert, sondern es werden auch neue verschenkt werden, weil die Budler werden behaupten können, daß das Volk hinter ihnen stehe. Erhalten sie die Zweidrittelmehrheit, die sie nöthig haben, um den Einspruch des Bürgermeisters zu überstimmen, so werden sie das als ein Vertrauensvotum für ihre „Politik" auffassen und noch viel „freigebiger" sein, als bisher.

Kein vernünftiger Mensch bestreitet, daß Straßenbahnen und sonstige Verkehrsmitel der Stadt zum Vortheile gereichen, daß es also unklug wäre, ihrer Vermehrung und Ausbreitung durch ungerechte Gesetze und übertriebene Forderungen entgegenzuwirken. Auf der anderen Seite ist es aber mindestens „ungeschäftsmäßig," den Gesellschaften, welche sich lediglich zu ihrem eigenen Nutzen um öffentliche Freibriefe bewerben, dieselben bedingungslos zu gewähren. Da sie nicht dem freien Mitbewerb ausgesetzt sind, so brauchen sie aus eigenem Antriebe weder die Preise herabzusetzen, noch ihre Einrichtungen zu verbessern. Das Publikum muß ihnen sein Geld zutragen, gleichviel ob es gut oder schlecht bedient wird. Deshalb muß der Stadt das Recht gesichert werden, die Willkür und Gewinnsucht der von ihr selbst geschaffenen Monopole zu beschränken und das Publikum gegen Ausbeutung zu schützen. Außerdem ist es nur recht und billig, daß die Gesellschaften für ihre ausschließlichen Nutzungsrechte eine angemessene Abgabe an die Stadt entrichten. Von Rechtswegen sollten diese Rechte öffentlich ausgeschrieben und dem Meistbietenden verliehen werden, aber da das vor der Hand nicht zu erreichen ist, so sollten die Gesellschaften wenigstens durch feste Verträge verpflichtet werden, einen bestimmten Theil ihrer Einnahmen an die Stadtkasse zu zahlen. Statt dessen haben sie bis jetzt den Stadtrath bestochen und die Stadt um ihren rechtmäßigen Antheil bestohlen. Während einige Aldermen plötzlich zu großem Wohlstande gelangt sind, ist die Stadt immer ärmer geworden. Wenn sie nun gar die Vorrechte der Monopolisten gleich auf fünfzig Jahre verlängert, ohne sich eine Entschädigung auszubedingen, so werden die Steuern ganz bedeutend erhöht werden müssen, damit auch nur die dringendsten Ausgaben bestritten werden können.

Die städtischen Abgaben fallen in Chicago, wie in den meisten amerikanischen Städten, vorwiegend dem Grundeigenthum zur Last, dessen Werth in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen ist. Es mag ununtersucht bleiben, ob und in welchem Grade an dieser Entwerthung die Gesellschaften schuld sind, welche durch Hoch- und Trolleybahnen, Telephonanlagen rc. die entferntesten Vorstädte zugänglich gemacht und das Angebot von „Real Estate" verzehnfacht haben. Auch soll an dieser Stelle nicht erörtert werden, ob die Vertheilung der Bevölkerung über eine Fläche von nahezu 200 Quadratmeilen ein Segen oder ein Unsegen ist. Das aber ist sicher, daß einerseits die Verkehrsgesellschaften ungeheuren Nutzen aus dem Verkehr zwischen der inneren Stadt und ihren äußeren Theilen ziehen, und daß andererseits die Verwaltung und Instandhaltung eines so gewaltigen Gebietes sehr große Kosten verursacht. Diese Kosten lediglich von Denen tragen zu lassen, die durch die Umwälzung des Verkehrswesens ärmer geworden sind, und dagegen Diejenigen steuerfrei zu machen, die durch die nämliche Umwälzung reich werden, ist doch eine geradezu empörende Ungerechtigkeit. Unter einer derartigen Steuerpolitik werden die Grundbesitzer — besonders die kleinen, die nur ein bescheidenes Häuschen ihr eigen nennen — nach und nach zusammenbrechen, während die Monopolgesellschaften fabelhafte Schätze zusammenrauben werden. Um das zu begreifen, braucht man kein Gelehrter zu sein.

Wenn also die Wähler ihr eigenes Interesse verstehen, so werden sie keinem Kandidaten ihre Stimme geben, der nicht ausreichende Gewähr dafür bietet, daß er sich der Verschenkung der Wegerechte oder ihrer Verlängerung auf fünfzig Jahre widersetzen wird. Und sie sollten keinen Steuereinschätzer wählen, der nicht über jeden Verdacht erhaben ist. Mit den Spaniern wird leicht fertig zu werden sein, wenn die Budler und Monopolisten abgethan sind.

Südliches Hornvieh.

Wie in Nord-Carolina wo man, wie vor einiger Zeit mitgetheilt wurde, die ehemaligen Reisfelder als Viehweiden benutzt, so hat auch in Georgia die Aufzucht von Hornvieh in den jüngsten Jahren ganz bedeutende, ja für die Kürze der Zeit erstaunliche Fortschritte gemacht. Im südwestlichen Theile dieses Staates wurde die Hornviehzucht von den Farmern als Hauptgeschäft aufgenommen, und dortige Blätter melden, daß dieselbe lohnend ist und verspricht ganz bedeutende Ausdehnung zu gewinnen. Noch vor ein paar Jahren beschränkte sich Georgias Viehausfuhr auf gelegentliche Verkäufe von kleinen Heerden, im vergangenen Jahre aber wurden im Verlaufe von acht Monaten nicht weniger als 65,000 Stück Hornvieh nach Texas und dem Indianer-Territorium verkauft. Der Preis schwankte zwischen $10 und $12 das Stück und soll noch damit so lohnend sein, daß immer mehr Farmer sich der Viehzucht zuwenden.

Mancher wird überrascht sein von einer Vieheinfuhr nach Texas und dem Indianer-Territorium aus einem anderen Bundesstaat zu hören, aber der Staat vom einsamen Stern und das Indianerland sind in diesem Falle natürlich nur Zwischenhändler und geben das Vieh bald wieder ab an nördliche und östliche Märkte. Sie haben eben die Absatzverbindungen und es war nur natürlich, daß die junge Georgier Industrie sich vorerst derselben bediente. Lange wird das nicht dauern, denn man ist überzeugt, das Vieh in Georgia selbst ungefähr ebenso billig mästen zu können wie in Texas oder im „Territorium", und ist natürlich darauf bedacht, den Zwischenhändler-Profit für sich zu sparen, dadurch, daß man unvermittelt an die nördlichen und östlichen Märkte verkauft. Eine Gesellschaft ist im Entstehen, welche den Versandt übernehmen will, und eine Anzahl Farmer wollen zu demselben Zwecke eine Korporativ-Gesellschaft gründen.

Die Mennoniten von Kansas.

In diesen Tagen wirklicher oder scheinbarer Kriegsbegeisterung (deren Dasein sich allerdings zumeist nur durch die „gelbe Presse" offenbart), des brennenden Verlangens, die Waffen für das Vaterland zu führen und so viele Spanier wie nur möglich abzumurksen, muß es geradezu beruhigend wirken, zu erfahren, daß es auch in unserem Lande und in der jetzigen kriegslustigen Zeit noch Männer gibt, die es wagen zu erklären, daß sie unter keinen Umständen in den Krieg gehen wollen und würden. Es gehört dazu vor der Hand noch ganz unvergleichlich viel mehr Muth, als zu den wildesten Kriegsreden und den heftigsten Betheuerungen, daß man hundertmal ohne Murren sein Blut vergießen werde, um die Spanier und, wenn's nicht anders geht, die ganze europäische Gesellschaft auszutilgen im Dienste der Menschlichkeit und zur höheren Ehre Onkel Sam's. Also, so oder so wirklicher Mannesmuth lebt noch in unseren Landen, wenn auch die verschiedenen Mutharten, sozusagen ebenso verschieden sind wie die „Geschmäcker".

Proben jenes unkriegerischen Muthes wurden in den jüngsten Wochen recht häufig in Kansas gegeben, woselbst ein Gesetz besteht, demzufolge ein Mann nicht als Rekrut ausgehoben werden kann, der vor dem 1. Mai irgend eines Jahres vor dem County Clerk eine beschworene Aussage macht, daß seine Religion ihm den Kriegsdienst verbietet. Der Kriegsrummel hat diesem alten Gesetz natürlich ungewöhnliche Bedeutung und in den Augen Vieler offenbar hohen Werth gegeben, Vielr offenbar hohen Werth gegeben, denn während es Jahrzehnte hindurch so unbeachtet blieb, daß man in weiteren Kreisen kaum von seinem Dasein wußte, ist es in den jüngsten Wochen vielfach in Anspruch genommen worden und, wie es heißt, zum Theil von Leuten, von denen man gar nicht wußte, daß sie überhaupt eine Religion besaßen. Die alte Geschichte: wo Licht — dafür mag der patriotische Muth gelten, der froh zu den Fahnen drängt — da ist auch Schatten — die ängstliche Drückebergerei.

Das betreffende Kansas'er Gesetz wurde wahrscheinlich im Interesse der Mennoniten erlassen, deren sich viele innerhalb der Grenzen des Sonnenblumenstaates ansiedelten, und denen es ihre Lehre bekanntlich verbietet, sich an irgend einem Kampfe zu betheiligen oder irgend wie Gewalt anzuwenden — auch in der Nothwehr dürfen sie sich nicht widersetzen, geschweige denn tödten. Diese sonderbaren Brüder haben bekanntlich in Rußland schwere Bedrückungen zu erleiden gehabt und sind deshalb in großer Zahl ausgewandert. Da sie im Uebrigen ausgezeichnete Bürger, fleißig und strebsam sind, fanden sie überall offene Arme, ihnen mußte aber natürlich daran gelegen sein, sich für die Zukunft Freiheit von jeglichem Kriegsdienste zu sichern, damit ihnen im neuen Lande nicht einst ein ähnliches Schicksal blühe wie das, welches sie zur Wanderung bewog. Dahin gehende Zugeständnisse konnten sie natürlich am leichtesten im freien Amerika erlangen, und es wird ihren Fürsprechern in Kansas nicht schwer geworden sein, die Annahme des betreffenden Gesetzes zu bewirken. Kansas hat das Entgegenkommen auch nicht zu bedauern gehabt, denn es haben sich viele Mennoniten dort angesiedelt, und dieselben sind gute Bürger geworden, wenn sie nun auch von dem Gesetze Gebrauch machen und sich bei den verschiedenen County Clerks die "non-resistant"-Zertifikate erwirken. Auch wenn sich unter den Applikanten um „Nicht-Kämpfer"-Zertifikate manche befinden, deren Bekehrung zum Mennonismus recht jungen Datum sein muß, auch dann schadet das Gesetz nichts, ja es würde nach Ansicht mancher Leute ganz gut sein, wenn sich über Nacht die gesammte Bürgerschaft unseres Landes, wenn auch nur zeitweilig, dem Mennonismus zuwenden wollte. — —

„Glücksspiel."

Eine für auf Gegenseitigkeit beruhende Versicherungs - Gesellschaften wichtige Entscheidung hat am Mittwoch das New Yorker Staatsobergericht abgegeben.

Am 7. Januar 1887 war Patrick J. French der „Society of Select Guardians", einer unter dem Gesetz vom Jahre 1865 inkorporirten Wohlthätigkeits-Gesellschaft, beigetreten. Einer der Zwecke der Organisation war die Fonds, aus dem gutstehende Mitglieder im Nothfalle bis zu $25 die Woche und im Ganzen nicht mehr als $1000 erhalten sollten. French erhielt $325 Unterstützung und klagte auf Bezahlung weiterer $675, da er zu $1000 berechtigt sei. Er starb kurz nach Einreichung der Klage und seine Erben setzten den Prozeß fort.

Die Gesellschaft wandte ein, daß ihre Nebengesetze vorschrieben, daß, wenn der Betrag einer Umlage auf alle Mitglieder, nachdem ein Drittel der Summe für den Reservefonds in Abzug gebracht worden, weniger als $1000 betrage, die Summe, zu welcher der Inhaber eines Mitglieds-Zertifikates berechtigt sei, nicht größer sein dürfe, als die thatsächlich kollektirte Summe. Es wurde nachgewiesen, daß die Umlage $455.75 ergab, wovon ein Drittel in den Reservefonds ging, sodaß nur $303.83 übrig blieben. In seiner Entscheidung zu Gunsten der beklagten Gesellschaft sagt Richter McAdam:

„Der Plan der beklagten Gesellschaft, einem Mitglied in sieben Jahren $1000 zu bezahlen, während sie weniger als ein Drittel der Summe in Abschlagszahlungen erhält, hängt betreffs des Erfolges von so vielen zweifelhaften Zufälligkeiten ab, daß es ein Wunder gewesen wäre, wenn die Gesellschaft den Plan hätte durchführen können. Es ist ein Glücksspiel, für welches kein System einer Lebensversicherung Raum hat. Die Beamten der Gesellschaft thaten jedenfalls ihr Bestes, aber der Plan war unausführbar und mathematisch unmöglich. Gegenseitige Hilfsgesellschaften sollten sich nicht mit Methoden befassen, welche trügerische genannt werden müssen, denn sie sind eine Gefahr für eine vertrauensselige, brave Klasse von Leuten, welche sich gegen unvorhergesehene Fälle schützen wollen. Man sollte in einem Mitglieds-Zertifikate niemals ein Versprechen anführen, das nicht in voller Ausdehnung unter allen Umständen erfüllt werden kann."

Forstbestand und Schafweiden in den Cascade Bergen.

Das Bundesackerbau-Departement hat soeben ein interessantes Pamphlet über den Forstbestand und ie Schafweiden in den Cascade-Bergen von Oregon veröffentlicht. Dasselbe ist von Frederick V. Covill zusammengestellt und beschäftigt sich auch mit Waldbränden in der Cascade-Reservation.

Wie daraus hervorgeht, beschränkten sich die Waldbrände in letzter Zeit nicht auf die Gegenden, in welchen sich Weiden befinden, sondern sie ereignen sich auch in den südlichen Theilen der Cascade-Berge, wo es nie Schafweiden gab. Sie vermehren sich im Verhältniß zur Besitznahme des Reservationslandes. Genaue Untersuchungen haben indeß ergeben, daß die meisten Schafhirten mit ihren Lagerfeuern vorsichtig sind, und die Brände nicht absichtlich verursachen, wie das wohl früher geschah. Damals glaubten nämlich die Schafzüchter vielfach, daß Waldbrände ihrer Industrie nützlich seien.

Um der Verwüstung der Wälder Einhalt zu thun, ist vorgeschlagen worden, das Weiden von Schafen in gewissen Distrikten in der Nähe von Mount Hood und Crater Lake ganz zu verbieten. Andere meinen, die Zahl der Schafe, welche auf der Reservation ihre Weide finden, solle beschränkt werden. Den Schafzüchtern sollten gewisse Landstrecken zugewiesen und sie sollten verpflichtet werden, dafür zu sorgen, daß keine Waldbrände zum Ausbruch kommen. Endlich sollten die Schafzüchter-Associationen in den Counties Crook, Sherman und Wasco um ihre Mithilfe angegangen werden. Wenn sie diese verweigern sollten, so wird vorgeschlagen, daß Schafheerden während der nächsten fünf Jahre aus den Reservationsländereien gänzlich ausgeschlossen werden sollen.

Negerentrechtung in Louisiana.

In Louisiana wird nun der Unterschied zwischen Weiß und Schwarz bereits im Staatsgrundgesetz gemacht. Wenn auch — aus Rücksicht auf das 15. Amendement — nicht in ausgesprochenen Worten, so doch in der That.

Der Inhalt der unlängst angenommenen Verfassungsbestimmungen ist im Wesentlichen wie folgt:

Erstens: stimmberechtigt ist jeder Bürger, der lesen und schreiben kann;

Zweitens: stimmberechtigt ist auch derjenige Bürger, der nicht lesen und schreiben kann, wenn er auf Eigenthum im Werthe von nicht weniger als $300 Steuern bezahlt;

Drittens: stimmberechtigt sind auch alle Diejenigen, die weder lesen und schreiben können, noch auch die vorgeschriebene Steuer entrichten, die aber bereits am 1. Januar 1867 oder zu irgend einer früheren Zeit in einem Staate der Union auf Grund der Staatsverfassung das Stimmrecht besaßen, sowie auch die zur Zeit volljährigen Söhne und Enkel aller solchen vorbezeichneten Personen; und ferner alle Eingewanderten, die bis zum 1. Januar 1898 das Bürgerrecht erworben hatten.

Mit anderen Worten: sowohl der Bildungstest wie das Steuer-Erforderniß gilt ausschließlich für die Neger, denn die Weißen sind durch die dritte Klausel thatsächlich allesammt ausgenommen. Alle bis auf ein paar Eingewanderte oder Nachkommen von Eingewanderten, die nicht früh genug naturalisirt worden sind. Neger, die auf Grund einer Staatsverfassung vor dem Jahre 1867 irgendwo das Stimmrecht besaßen, sind so selten wie weiße Sperlinge und wir zweifeln sehr stark, ob in ganz Louisiana auch nur ein einziger zu finden sein wird.

Louisianas Vertreter im Bundessenate, Caffery und McEnery, haben den Konvent vor der Annahme dieses Planes gewarnt und haben erklärt, daß mit ihnen noch andere demokratische Senatoren darin eine Verletzung des 15. Amendements erblicken, wonach bekanntlich das Stimmrecht der Bürger nicht auf Grund der Rasse, Hautfarbe oder früheren Sklavereiverhältnisses verweigert oder verkürzt werden darf. Diese Warnung hat die Annahme des Planes verzögert, hat sie aber nicht abwenden können.

Rechtfertigen läßt sich die grobe Ungerechtigkeit auf keinen Fall. Die Urheber desselben haben nicht einmal die Entschuldigung, daß die Gefahr der Negerherrschaft in Louisiana größer sei als sie sonstwo ist. In Süd-Carolina und Mississippi beträgt die Mehrzahl der farbigen Bevölkerung über 200,000, während sie in Louisiana bei der letzten Zählung kaum 2000 betrug. Was in jenen Staaten zur Sicherung der weißen Oberhoheit genügt hat, hätte also in Louisiana erst recht genügt.

Es ist denn auch nicht die Furcht vor der Negerherrschaft, die bei dieser Ungerechtigkeit Gevatter gestanden hat. Man hat sich dafür entschieden aus Rücksicht auf die Menge der unwissenden Weißen, die es in dem Staate gibt und die als willfähriges Stimmvieh eine Hauptstütze der herrschenden Politiker bilden. Durch ein gerechtes, Weiß und Schwarz gleich behandelndes Bildungstest-Gesetz wäre die Gefahr der Negerherrschaft, so weit eine solche bestand, ebenso gründlich verhütet worden, wie durch dieses ungerechte Machwerk, das, wo nicht dem Buchstaben, so doch dem Geiste der Verfassung Gewalt anthut. Aber ein solches gerechtes Gesetz hätte das Stimmrecht auf die intelligenteren Wähler beschränkt, die nicht so leicht wie die unwissenden von den politischen Machern und Strebern sich leiten lassen. Aus diesem Grunde, um der herrschenden politischen Clique ihr weißes Stimmvieh zu erhalten, hat man das schmähliche, alle Grundsätze des Rechts und der Billigkeit verletzende Gesetz entworfen, das so lange, als es besteht, eine Schande für den Staat sein wird.

(Anz. d. W.)

Die kommende Ausstellung in Omaha.

Kaum zwei Monate trennen uns noch von dem Tage, an welchem die Trans-Mississippi und Internationale Ausstellung in Omaha den Besuchern ihre Thore öffnen wird. Die Arbeiten für dieselbe sind, wie wiederholt berichtet, in einem derart vorgeschrittenen Stande, daß nicht nur eine Verschiebung des auf den 1. Juni festgesetzten Eröffnungstermins sich nicht als nothwendig herausgestellt hat, sondern daß im Gegentheile die Ausstellung am Eröffnungstage im Großen und Ganzen sich fertig präsentiren und auch in dieser Hinsicht eine Ausnahme von den meisten ihrer Vorgängerinnen machen wird.

Bereits im Monat April wird das Departement für Ausstellungsgegenstände seine Bureaux nach dem Ausstellungsplatze verlegen, woselbst im Industriepalast für dieses Departement Bureaux eingerichtet werden. Diese Maßregel hat sich als nothwendig herausgestellt, weil bereits täglich „Exhibite" von auswärts eintreffen, welche nach dem Ausstellungsplatze geschafft und dort untergebracht werden müssen. Einzelne Gebäude sind bereits jetzt zur Aufnahme der Ausstellungsgegenstände bereit, so namentlich der Industriepalast, das Gebäude für Landwirthschaft und jenes für schöne Künste. Sämmtliche Ausstellungs-Gebäude werden am 1. Mai für ihren Zweck bereit sein. Auch im Gebäude für Maschinenwesen und Elektrizität wird die Installirung einer Anzahl der komplizirteren „Exhibite" noch im Laufe des Monats April in Angriff genommen werden. Nach den Ordnungsregeln der Ausstellungsbehörde sollen sämmtliche „Exhibite" bis zum 25. Mai an Ort und Stelle sein. In Fällen, in denen die Verzögerung nicht im Verschulden der Aussteller liegt, ist eine Einstellung der bezüglichen Objekte auch nach dem erwähnten Tage zulässig; in der Zeit vom 25. Mai bis 10. Juni jedoch werden Ablieferungen von Ausstellungsgütern auf dem Ausstellungsplatze nicht gestattet, um die Installirung der schon am Platze befindlichen Ausstellungsobjekte nicht zu hindern und Irrthümern vorzubeugen. Vom 10. Juni jedoch bis zum 25. Juni können auf dem Transport verspätete oder sonst aus einem triftigen Grunde nicht rechtzeitig eingetroffene „Exhibite" noch installirt werden. Nach dem letzterwähnten Tage einlangende Ausstellungsgüter werden unbedingt zurückgewiesen.

„Manager" Rosewater von der Ausstellungsbehörde, welcher kürzlich im Interesse der Ausstellung einige Zeit im Osten weilte und dieser Tage wieder nach Omaha zurückgekehrt ist, hatte u. A. auch eine längere Unterredung mit Generalpostmeister Gary hinsichtlich der für die Trans-Mississippi-Ausstellung bestimmten besonderen Briefmarken. Die letzteren, deren Zeichnungen Herrn Rosewater zur Ansicht vorgelegt wurden, sind vorzüglich ausgeführt und werden sich als kleine Kunstwerke präsentiren. Herr Rosewater befürwortete, daß mit Beginn der Ausgabe der Trans-Mississippi-Ausstellungs-Briefmarken, welche im Laufe des Monats Mai erfolgen wird, die gegenwärtig zur Ausgabe gelangenden gewöhnlichen Briefmarken im ganzen Lande für die Dauer der Ausstellung aus dem Verkehr gezogen und nur Ausstellungs-Briefmarken ausgegeben werden sollen. Eine günstige Erledigung des von Herrn Rosewater gemachten Vorschlages steht in sicherer Aussicht.

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

Auf neuen Bahnen?

Aus Paris schreibt man vom 15. März: Ist es bloße Wichtigthuerei der politischen Polizei oder sieht sie richtig? Sie ist überzeugt, daß die Anarchisten, die sich eine Weile ganz ruhig verhalten hatten, ihre unheimliche Thätigkeit wieder aufgenommen haben, aber mit einer ganz neuen Methode. Sie arbeiten jetzt nicht mehr mit Bomben. Sie haben in dieser Methode ein Haar gefunden. Sie ist für den Anarchisten gefährlicher als für die Bürger, die er sich als Opfer ausersehen hat. Man verschafft sich die Sprengstoffe nicht leicht, nicht einmal die einfachen Bestandtheile, aus denen die Anarchisten selbst sie herzustellen gelernt haben. Ist die Bombe nicht sehr zuverlässig gebaut, so ist sie harmlos und gelangt in die chemische Werkstatt der Stadt Paris, wo Herr Girard sie kunstgerecht ausweidet. Ist sie aber so gefährlich, wie sie sein muß, um sicher zu wirken, so reißt sie ihren Verfertiger früher in Stücke, als die Philister, die sie in die Luft sprengen soll. Deshalb sollen die Anarchisten, nach der Annahme der Polizei, die Bombe durch den Eisenbahnunfall ersetzt haben. Dieser ist leicht zu veranstalten. Er erfordert als Werkzeug blos einen Schraubenzieher und allenfalls eine als Hebel dienende Stange. Es genügt, mit diesen einfachen Hilfsmitteln die Laschen loszuschrauben und die Schienen von den Schwellen zu rücken, um einen Zug mit nahezu unfehlbarer Sicherheit zur Entgleisung zu bringen. Die Arbeit kann rasch und reinlich gethan werden und die Entdeckung ist unwahrscheinlich, wenn der Anarchist Streckenarbeiter ist oder zu sein scheint. Die Polizei bezweifelt nicht, daß die beiden Unfälle, die rasch hintereinander auf der Paris-Lyon-Mittelmeer-Bahn stattfanden und nur fast durch ein Wunder keine Menschenleben kosteten, durch Anarchisten herbeigeführt wurden. Das ist für die Reisenden wenig beruhigend. Es ist nicht angenehm, aufzufliegen, aber bei einem Eisenbahnunfall zerquetscht zu werden, ist auch nicht erfreulich. Und wenn der Scharfsinn, womit die Polizei die neue Arbeitsweise der Anarchisten errathen hat, ihr auch alle Ehre macht, so wäre es doch noch schöner, sie könnte die Veranstalter von Entgleisungen, oder wenigstens einige von ihnen, fassen und sie davon überzeugen, daß auch diese Methode für sie nicht viel sicherer ist als das Stehlen von Dynamit und das Bombenlegen.

Großartiges Unternehmen.

In Salinas Valley, Cal., treffen, wie ein dortiges Blatt vermeldet, jetzt täglich Ansiedler ein. Die Attraktion bildet die von dem „Zuckerkönige" Claus Spreckels dort gegründete neue Rübenzuckerfabrik. Zu derselben gehören 532 Acker Land. Das aus Ziegelsteinen errichtete Hauptgebäude hat eine Länge von 586 und eine Breite von 106 Fuß. Es ist fünf Stockwerke oder 130 Fuß hoch und hat zwei Schornsteine von 16 Fuß Durchmesser und je 200 Fuß Höhe. Das Bodenareal des Hauptgebäudes ist sieben Acker gleich. Die vielen anderen zu den Fabrikanlagen gehörigen Häuser mit eingeschlossen, beträgt das Areal des bebauten Grundes 13 Acker. In den bisherigen vier Zuckerfabriken in Californien konnten die folgenden Rübenmassen täglich zerstampft werden: Alvarado, 450 Tonnen; China, 750 Tonnen; Alamitas, 750 Tonnen; Watsonville, 1000 Tonnen. Dazu kommt jetzt Salinas mit 3000 Tonnen, das heißt, es können dort täglich 50 Tonnen mehr verarbeitet werden, als in den vier anderen Fabriken in Californien zusammengenommen. An 30,000 Acker Rüben jährlich werden zur Speisung dieser Fabrik erforderlich sein.

In der Fabrik werden 600 bis 700 Arbeiter beschäftigt sein, und man schätzt, daß in den Rübenfeldern eine um 41½ Mal größere Arbeitermenge beschäftigt werden wird, als zum Beispiel in Weizenfeldern von derselben Ausdehnung. An die sämmtlichen Arbeiter werden mindestens $17,000 täglich an Löhnen ausbezahlt werden. Der Platz, auf dem die Fabrik steht, die Gebäude und Maschinen, werden etwa $2,500,000 kosten. Ländereien im Werthe von etwa $800,000 hat Spreckles außerdem angekauft. Die Fabrik wurde in Zeit von etwa zwölf Monaten zum Betriebe fertiggestellt.

Die Kultur der Zuckerrübe verspricht für Californien von unschätzbarem Werthe und die auf ihr basirende Industrie eine der großartigsten des Staates zu werden. Der Kontraktpreis in der Fabrik wird $4 die Tonne sein. Bringt der Acker 15 Tonnen, so werden die Bruttoeinnahmen pro Acker $60 betragen. Ein Mann in Salinas erzielte von 225 Ackern Landes einen Nettoprofit von $13,350. Der durchschnittliche Nettogewinn beim Zuckerrübenbau wird auf $25 bis $30 per Acker geschätzt. In Salinas dürften jährlich 162,000,000 Pfund Zucker produzirt werden. Gegen 8100 Eisenbahnwaggons würden zur Beförderung dieser Zuckerproduktion auf den Markt erforderlich sein. Just 160 Acker Land können damit fünf Zoll hoch bedeckt werden.

(Buffalo Demokr.)

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,

sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

An die Stimmgeber von Lake View!

Ihr habt ohne Zweifel in den Zeitungen die Bilder von den großen Gebäuden gesehen oder davon gelesen, die Herr James M. Harlan in den verschiedenen Theilen von Lake View herumzeigt und auf welche er seine eigenen hohen Abschätzungen macht. Dann zeigt er kleine Häuser der 26. Ward daneben, die er sehr niedrig einschätzt, um dadurch zu beweisen, daß der kleine Eigenthümer 1 bis 2½ Prozent von dem Werthe seines Eigenthums zahlt und der große Grundbesitzer ¼ bis ½ Prozent von seinem. Dadurch verhetzt er eine Klasse Eigenthümer gegen die andere. Ich habe zu viel Vertrauen zu den Bürgern von Lake View, als daß ich befürchte, eine derartige Gruppirung könne sie irre führen, doch möchte ich diesen Betrug wenigstens theilweise aufdecken.

Wenn er ein großes Gebäude zeigt, gibt er den Namen des Besitzers und seine genaue Lage, von den kleinen Gebäuden zeigt er nur das Haus und nennt die Straße, um den Zuschauer irre zu führen. Ich greife deshalb nur zwei Beispiele heraus und denke, die sind bezeichnend für sein ganzes Treiben.

Er zeigt auf einem Bilde das Turner-Gebäude an Wrightwood Avenue und Clark Straße, auf welchem, wie er sagt, eine Hypothek von $100,000 ruht, und es werden nur $400 Steuern dafür bezahl. Dann zeigt er einen kleinen einstöckigen Store an Belmont Avenue, der $14.50 Abgaben zahlt und nur $1,450 werth ist. Dadurch wird es klar, daß der Turner Block nur ¼ Prozent, der kleine Laden aber 1 Proz. Steuern zahlt, so sagt Hr. Harlan.

Was sind nun die Thatsachen? Die Steuern auf den Turner Block waren $1262.02 nach meiner Einschätzung von $120,000. Herr Turner bekämpfte diese Einschätzung im County-Gericht, und das Gericht reduzirte die Steuer auf $400.20. Dies weiß Herr Harlan sehr wohl, aber erwähnt es nicht. Warum er diese Thatsachen nicht erwähnt, ist leicht zu errathen, wenn man bedenkt, daß er Stimmung gegen mich zu machen sucht.

Dann, wenn er es mit dem kleinen Hause an Belmont Avenue vergleicht, vergißt er, daß in diesem Falle das Bild nicht lügt. Außerdem zeigt dasselbe außer dem Gebäude auch noch den Namen und die Adresse des Eigenthümers auf der Awning — „712. C. Winter, 712" — wodurch es sehr leicht ist, das Grundstück zu finden, und folgendes ist das Resultat:

Am 24. Mai 1893 verkaufte L. Anderson an C. Winter das Grundstück 712 Belmont Avenue für $2500. Die Steuern für dieses Grundstück betrugen nach meiner Abschätzung, welche sich auf $1200 belief, $12.66. So kann man mit Fug und Recht annehmen, daß, wenn das Winter'sche Grundstück $2500 werth war und $12.66 Steuern bezahlte, das Turner'sche Grundeigenthum $240,000 werth ist, während es nach meiner Abschätzung $1262 Steuern zahlt, so daß beide etwa ein halbes Prozent des Werthes Steuern zahlen.

Es ist moralisch unanfechtbar, daß das Winter'sche Grundstück nicht zu hoch besteuert ist, und wenn Turner im Stande ist, das Kreisgericht von Cook County zu überzeugen, daß er zu hoch besteuert ist, weshalb soll ich dann grober Nachlässigkeit, oder wie Herr Harlan es bezeichnet, großer Unwissenheit oder noch Schlimmerem beschuldigt werden.

Das ist absolut unrecht, eines anständigen Menschen nicht würdig und geradezu unanständig, und die Stimmgeber von Lake View sollten dieses an dem Stimmkasten am Dienstag, den 5. April, zurückweisen, was sie auch, woran ich nicht zweifle, thun werden.

JAMES J. WILSON,

Assessor von Lake View.

— Untrüglicher Beweis. — Mutter: „Du hast trotzt Deiner Heiserkeit wieder gesungen?" — Tochter: „Ganz gewiß nicht Mama!" — Mutter: „Leugne nicht . . . die Herren schwitzen!"

— Modern. — Kanzlist (zu seinem Freunde): „Du fuhrst doch früher stets mit der Straßenbahn in's Komptor, warum gehst Du jetzt stets zu Fuß?" — „Ach, meine Frau hat sich ein Radl angeschafft und da muß ich's wieder einbringen!"

— Devot. — Fürst: „Wie ich hörte, sind Sie genau so alt wie ich, Herr Bürgermeister?" — Bürgermeister: "Jawohl, ich habe an demselben Tage wie Durchlaucht auf die Welt zu kommen mir erlaubt."

— Zarter Wink. — Tourist (der nichts bestellt hat, im Garten eines Aussichtsrestaurants): „Nach welcher Richtung hat man denn hier die schönste Aussicht?" — Wirth: „Da schauen S' nur in die Richtung nach jenem Tisch, auf welchem die Speisekarte liegt."

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Karoline Hahn, geb. Breither,

am Sonnabend Morgen um 9.30 Uhr, den 2. April, im Alter von 70 Jahren und 3 Monaten, nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. April, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 1818 N. Claremont Ave., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Ernst, Adolph, Reinhold, Karoline und **Marie**, Kinder.
Margarethe und **Auguste**, Schwiegertöchter.
August Günther, Schwiegersohn, nebst Enkeln.

Gestorben: Ernestine Schlueter, am 3. April, geliebte Tochter von Mr. und Mrs. Henry Schlueter und Schwester von Martha, im Alter von 12 Jahren und 15 Tagen. Beerdigung pünkt 1.30 Uhr, am 5. April, 467 McLean Ave., nach Rosehill.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter und Schwiegermutter

Elizabeth Grimm

im Alter von 62 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. April, Morgens 8.30 Uhr, vom Trauerhause, 253 Cleveland Ave., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wendel Grimm, Gatte.
Katharine Reinhardt, Tochter.
Louis Reinhardt, Schwiegersohn.
Elsie Reinhardt, Enkelin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

Carl Kuban

Sonntag früh gestorben ist im Alter von 43 Jahren. Beerdigung findet statt den 5. April, vom Trauerhause, 567 N. Park Ave., nach dem Graceland Friedhof. Die trauernde Wittwe:

Anna Kuban.

C. H. Sigmund. G. A. Luettich. A. J. Sigmund.

C. H. SIGMUND & Co.,

Leichenbestatter und Einbalsamirer,

1087 Milwaukee Ave., gegenüber Evergreen Ave.
Leihstall 192 W. Chicago Ave.
Kutschen für alle Gelegenheiten geliefert.
Telephone West 723. 24jaljmm

McVicker's Theater

Diese Woche:

Agnes Sorma

und die Conried-Theatergesellschaft des Irving Place-Theaters, N. Y.
Persönliche Leitung Direktor Conrieds.
Heute Abend und Mittwoch Nachm.: „Nora", Schauspiel von Henrik Ibsen.
Morgen und Mittwoch Abend: „Cyprienne" (Divorcons), Lustspiel in 3 Akten von Sardou.
Donnerstag und Freitag Abend: „Die versunkene Glocke", Drama in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.
Samstag Matinee: „Cyprienne".
Samstag Abend (Abschieds-Vorstellung): „Untreu", Komödie in 3 Akten von Bracco.

Stimmt

— für —

James J. GRAY,

Demokratischer Kandidat

— für —

ASSESSOR,

North Town Ticket.

bfimo

FRANZ AMBERG,

Kandidat für Assessor des

West Town.

fr,sa,mo

PABST

Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

KINSLEY'S
105—107 ADAMS STR.
HANDS ORCHESTER
Abends von 6 bis 12 Uhr im
Deutschen Restaurant.

Herr Herrmann

von hervorragenden Bürgern von Chicago indossirt.

Die unterzeichneten Stimmgeber und Bürger der 21. Ward ergreifen diese Gelegenheit, um ihre Abneigung gegen die politische Maschinen-Herrschaft mit ihren schlimmen Folgen für die Bürger und ihre individuellen Interessen zu bekunden, indem sie

Ernst F. Herrmann

als unabhängigen Alderman der 21. Ward

unterstützen. Sie verlassen sich auf die Intelligenz und die Rechtlichkeit der Stimmgeber der Ward, einen Mann zu erwählen, dessen Ruf über jeden Zweifel erhaben ist und furchtlos Korruption, Boodle und Schacher mit habgierigen Korporationen bekämpfen wird. Die Nominirten der Maschinen-Parteien müssen unter allen Umständen geschlagen werden.

Unterzeichnet:

Joseph Ernst, Ex-Alderman, 41 Eugenie Str.
Dr. Herrick Johnson, McCormick Seminary, 1070 North Halsted Str.
C. C. Cochran, Principal des North Side Busineß College, 444 Garfield Ave.
John Gerts, Piano-Fabrikant, 39 Melrose Str.
Henry Hemmelgarn, 719 Fullerton Ave.
C. Ehman, 49 Lane Place.
E. R. Cooper, 833 N. Clark Str.

$1000 für Denjenigen, der beweist, daß irgend eine von den obigen Unterschriften nicht authorisirt ist.

Ich erkläre hiermit, daß die Geschichte, ich sei ein A. P. A., eine gemeine und boshafte Lüge ist. ERNST F. HERRMANN.

Hütet Euch vor den schändlichen Lügen und Einschüchterungen, die noch in elfter Stunde versucht werden mögen.

Vergnügungswegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Thomas-Konzerte.
McVickers.—Sorma-Gastspiel.
Hooleys.—John Drew in „A Marriage of Convenience.“
Schiller.—Our Flat.
Columbia.—Never again.
Grand.—A Milk White Flat.
Great Northern.—The Lottery of Love.
Lincoln.—The Prodigal Father.
Acad. of Music.—Brother for Brother.
Alhambra.—A Hot Old Time.
Bijou.—Alone in Greater New York.
Clark Str. Theatre.—Michael Strogoff.
Gaiety.—Princeß Nile.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.

Vom Büchertisch.

Das geschäftliche Unternehmen ist schnell bei der Hand die gegebene Lage auszunützen und einem „tiefgefühlten Bedürfniß“ Befriedigung zu verschaffen. A. C. Shewey, 61 und 63 Plymouth Ave., hat eine Wandkarte von Cuba (22 bei 28 Zoll) auf den Markt gebracht, die sehr ausführlich ist und alle Städte, Ortschaften, Häfen, Bahnen usw. aufweist. Beigefügt ist eine Spezialkarte von Havana und auf der Rückseite findet man eine Karte der Welt mit den Dampferlinien usw. Vergleichende Angaben über die Stärke der Flotten und Kriegsmittel von Spanien und den Ver. Staaten, den Handel der beiden Länder, Bevölkerung u. s. w. bilden eine werthvolle Zugabe. Die Karte kommt angesichts der Lage sehr passend und dürfte bei dem niedrigen Preis (25 Cts. im Einzelverkauf) guten Absatz finden, falls es „zum Klappen“ kommen sollte.

Gerieth ins Gedränge.

Polizist John Horan verwies gestern Morgen an der Ecke von 22. und Dearborn Straße sieben junge Leute, die randalirend von einer nächtlichen Bummelei heimkehrten, zur Ruhe. Er stieß auf Widerstand und versuchte nun den Lautesten der Schaar zu verhaften. Zum Lohn für seinen Diensteifer wurde er durchgeprügelt, und er hat nachher von seinen Kollegen, mit einer schweren Kopfwunde, nach Hause geschafft werden müssen. Seine Angreifer hatten sich inzwischen gedrückt. Horan wohnt Nr. 2928 Locke Str.

Gefährlicher als das Radfahren.

Herr George Carmen und Frau Mary St. Clair, Beide Nr. 49 Fullerton Avenue wohnhaft, machten gestern eine Buggyfahrt mit einander. Nahe der Kreuzung von Clybourn und Wrightwood Ave. wurde ihr Pferd aus irgend einem Anlasse scheu und brannte durch. Beide Personen wurden auf das Pflaster geschleudert und erlitten schmerzhafte Verletzungen.

Sie entkamen.

Einbrecher drangen gestern Abend in die Zigarrenfabrik von J. W. Creman & Co., Nr. 142 Michigan Ave. Als sie sich, mit einigen Dutzend Kisten Zigarren beladen, wieder aus dem Gebäude entfernten, wurden sie von den Polizisten Heinz, Heeman und Reidy bemerkt und verfolgt. Sie wandten sich dem Seeufer zu und entkamen über die Umfassungsmauer der Illinois Zentralbahn. Dann sprangen sie auf einen abfahrenden Frachtzug, und so gelang es ihnen, sich der Verhaftung zu entziehen. Den größeren Theil ihrer Beute mußten sie auf der Flucht übrigens fallen lassen.

Danksagung.

Für das dem Uhlich'schen Waisenhaus übersandte Geschenk von $300 läßt hierdurch dessen Direktorium der „German American Charitable Association“ herzlichst danken.

John Bauer, Sekr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	*4.10 N	*11.50 V
Jacksonville, Fla.	*4.10 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	*4.10 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	*10.10 N	*7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.04 V	*4.35 N
Springfield & Decatur	*11.04 V	*4.35 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	*10.10 N	*7.35 V
New Orleans Postzug	*2.50 V	*12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 4.10 N	‖ 11.50 V
Chicago & New Orleans Expreß	*8.40 N	*8.00 V
Gilman & Kankakee	*3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug	*2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖ 10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.05 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	*2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	*2.05 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	*2.05 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	*2.05 N
Fort Madison und Keokuk	*11.30 V	*7.00 V
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*5.30 N	*9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	*5.30 N	*9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	*5.50 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*6.30 N	*9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	*7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	*7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	*8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	*8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York & Boston	*9.20 N	*8.00 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*8.00 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.25 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	2.00 N	4.35 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 8.00 V	† 5.30 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	*10.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	*3.30 N	*10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	*7.00 N	*7.30 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

„The Maple Leaf Route.“

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V / *6.30 N / *10.30 N	†11.00 N / *9.30 V / *2.30 N
Sycamore und Byron Local	*3.10 N	*10.25 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun. aTues.&Sat. bMon.&Fri.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local *	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited *	11.08 AM	4.36 PM
Sunset Limited to California	a1 30 PM	b4.00 PM
St. Louis „Palace Express“ *	9 00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.30 PM	8.06 AM
Peoria Limited †	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail †	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express *	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation †	5.00 PM	†10.20 AM

Angenehmer Besuch.

Mitglieder der hiesigen St. Columbkills-Gemeinde statteten gestern ihrem nach Aurora versetzten früheren Pfarrer, Herrn D. P. O'Brien, einen Besuch ab und überraschten ihn bei dieser Gelegenheit durch die Ablieferung eines für ihn gesammelten Geldgeschenkes im Betrage von $1500.

Kurz und Neu.

*** Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.**

* Die Baupolizei hat entschieden, daß das Holbrook'sche Gebäude an Wabash Ave., welches bei dem Brande des Ayer'schen stark mitgenommen worden ist, gänzlich abgetragen werden muß.

* In Austin hat der junge Hunt, welcher am Samstag von Tobsucht befallen wurde, sich gestern gutwillig in seine Verhaftung gefügt. Seine Verwandten werden ihn in einer Nerven-Heilanstalt unterbringen lassen.

* Die hiesige Quäker-Gemeinde hat gestern ihre neue Kirche, an der Ecke von Indiana Ave. und 44 Str., eingeweiht. Im Laufe des Tages wurde die Schuld von $4000, welche noch auf dem Bau lastete, von Mitgliedern durch freiwillige Beiträge zur Hälfte gelöscht.

* Im Namen der hiesigen Schiffseigner, die so früh wie möglich mit dem Getreide-Transport beginnen möchten, hat Präsident Dunham von der Lake Carriers' Association die canadischen Behörden ersucht, den Welland-Kanal schon vor dem 25. April für die Schifffahrt zu eröffnen.

* An der Kreuzung von Lake und Clark Straße kam es gestern zu einem Zusammenstoß zweier elektrischer Straßenbahnwagen. Ein Waggon der Larrabee Straße-Linie rannte gegen einen solchen der Ogden Avenue Linie an, und beide Gefährte wurden stark beschädigt. Personen sind bei dem Aufeinanderkrachen nicht verletzt worden.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Oak Str., 279 Fuß östl. von N. 43. Ave., 25×123½, H. S. Brackett an Ole Gulland, $1,600.
N. 42. Ave., 50 Fuß nördl. von Grace Str., 50×155, Charles A. Miller an Alfred F. Lambeau, $4,000.
Hamilton Ave., Nordost-Ecke School Str., 25×123, Emma Scherer an Franz Esser, $4,000.
Irving Park Ave., 75 Fuß östl. von Hermitage Ave., 50×125, Bertha Wahl an Fayette H. Truesdell, $3,500.
Ashland Ave., 175 Fuß nördl. von WavelandAve., 25×124½, Fayette H. Truesdell an John H. Wahl, $4,500.
Polk Str., 41 Fuß östl. von Irving Ave., 22×101, John R. Parker an Geo. Nichols, $4,000.
W. 13. Place, 94 Fuß östl. von Laflin Str., 24×124, Albertine Manske an Henry Mauritius, $3,600.
Dearborn Str., 257 Fuß südl. von Garfield Boulevard, 25×99, Mary M. Laughlin an Amelia Mead, $2,500.
Halsted Str., 148 Fuß südl. von 67. Str., 25×124, S. White an Anton J. Stepanek, $1,500.
Lexington Ave., 422 Fuß südl. von Everett Str., 43×125, W. R. B. Lewis an Julia Thosdarson, $1,000.
Winchester Ave., 198 Fuß südl. von 93. Str., 50×187, Michael J. Dunne an Elisabeth Mogensen, $1,500.
Michigan Ave., 78 Fuß nördl. von 13. Place, 26×116, John McNicol an Michael J. Madsen, $1,800.
Congreß Str., 30 Fuß östl. von Wood Str., 19×100, M. in C. an Arthur E. Beeß, $5,100.
Austin Ave., 25 Fuß westl. von Elizabeth Str., 25×167, M. in C. an Patrick Murphy, $1,670.
Butler Str., 187½ Fuß südl. von 71. Str., 37½×125¼, M. in C. an die Chicago City Bank, $5,600.
Fullerton Ave., 640 Fuß westl. von Lincoln Ave., 25×116, M. in C. an Patrick Nacey, $3,633.
Locust Ave., 191 Fuß nördl. von 71. Str., 150×126, M. in C. an John Mueller, $1,465.
Dearborn Ave., 81 Fuß nördl. von Chestnut Place, 19¾×60, M. in C. an Stephen A. Dale, $5,250.
54. Str., zwischen Halsted Str. und Union Ave., 16×125, M. in C. an Jakob Strause, $2,650.
Belmont Ave., 461 Fuß östl. von Halsted Str., 62½×166, Ernst Stock an Michael A. Donahue, $20,000.
Polk Str., 84 Fuß östl. von Irving Place, 20¼×130, John R. Parker an George Nichols, $4,000.
Lots 41 und 42, von Block 1 und 2, Washington Heights, Wm. H. Hutchinson an George J. Ryan, $1,000.
Congreß Str., 75 Fuß östl. von S. 41. Ave., 50×124, Patten N. Davis an Mathew Kane, $2,000.
Ewing Str., 51 Fuß östl. von Desplaines Str., 50×119, M. in C. an Christofore Turtorello, $6,472.
Western Ave., Südost-Ecke Berlin Str., 24×100, John B. Olson an Richard Fitzgerald, $4,500.
Chapin Str., 441 Fuß östl. von Noble, 25×125, Joseph Wrzyzkowski an Mary Wrzyzkowski, $7000.
Lae Str., 275 Fuß östl. von Robey, 24½×125, M. in C. an William Grote, $8919.
Union Ave., 225 Fuß südl. von 45. Str., 25×124, James Taylor an Michael Mulligan, 1500.
Harrison Str., zwischen St. Louis und CentralPark Ave., 18½×125, George D. Richey an Lillie E. Bartlett, $5000.
Wentworth Ave., Nordwestecke 59. Place, 26.36×125, James G. Betsford an Richard Fitzgerald, $7000.
S. 43. Ct., 141 Fuß nördl. von 14. Str., 50×125, E. A. Keller an C. W. Behner, $2000.
116. Str., 225 Fuß östl. von Prarie Ave., 25×125, A. Crane an Frank Matizke, $1200.
Chicago Ter., 65 Fuß westl. von Harding Ave., 17×75, Alex. Gill an Charles T. Engstrand, $2000.
Jackson Str., 25 Fuß östl. von Albany Ave., 25×100, Margt. Harley an Edmund Carey, $2500.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. A. Lewis, 2stöck. und Basement Brick Store u. Flats, 1488 N. Kedzie Ave., $3,000.
J. L. Horber, 2stöck. und Basement Brick Stores und Flats, 815 und 817 W. 23. Str., $5,000.
Norman Carroll, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 4856 und 54858 Kimbark Ave., $15,000.

Marktbericht.

Chicago, den 2. April 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 50—65c per Faß.
Sellerie, 10—15c per Pund.
Salat, hiesiger, 50—60c per Zuber.
Zwiebeln, 60—65c per Bushel.
Rüben, neue, 20—25c per Dutzend Bündchen.
Radieschen, 35—40c per Dutzend Bündchen.
Blumenkohl, $2.50—$3.00 per Zuber.
Kartoffeln, 55—60c per Bushel.
Mohrrüben, 25—30c per Dutzend.
Gurken, $1.00 per Dutzend.
Tomatoes, Florida, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 65—75c per 1 Bushel Korb.
Spargel, $4.00—$4.50 per 3 Dtzd. Bündchen.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8½—9c per Pfund.
Truthühner, 9½—10c per Pfund.
Enten, 8—8½c per Pfund.
Gänse, $3.50—$4.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8½c das Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $4.85—$5.15.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $4.95—$5.65.
Kühe, von 400—800 Pfd., $3.75—$4.40.
Kälber, 100—400 Pfund, $4.50—$6.50.
Schafe, $3.75—$4.80.
Schweine, $3.70—$4.00.

Früchte.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.50—$3.75 per Kiste.
Aepfel, $2.50—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.00—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai, $1.05.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 83—92c.
Nr.3, roth, 92—95½c; Nr.2, roth, $1.02½—$1.03

Mais.
Nr. 2, 28⅝—29⅛c.

Gerste.
34—43c.

Roggen.
Nr. 2, 48—50½c.

Hafer.
Nr.2, weiß, 27½—27⅝c; Nr.3, weiß, 25½—25⅝c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$10.00.
Nr. 2, Timothy, $7.50—$8.00.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

A. C. Davis, E. Fowler, 37, 24.
Carl L. Anderson, Augusta Johnson, 31, 26.
Samuel Goldstein, Kate Cohen, 29, 19.
Beaumont A. Tooker, Ethel L. Blackburn, 23, 18.
Ole Syversen, Andrea Nelson, 29, 29.
Fred Hudson, Maude A. Pulford, 26, 21.
Louis F. Finnie, Ollie Mason, 41, 35.
Vaclav Fencl, Katerina Janda, 33, 24.
R. C. Lawler, A. Green, 28, 24.
Aler Olson, Jennie Iversen, 41, 32.
Louis Hofer, Julianna Brade, 47, 47.
John Aerunier, Anna Morl, 38, 31.
John Ericksen, Anna Hellman, 37, 28.
William Benzel, Lillie Heiden, 21, 18.
Henry Bernstein, Julia Brostey, 34, 25.
John Foreit, Antonia Frenzl, 24, 22.
Charles Dite, Annie Vanek, 25, 19.
Henry Euler, Dora Derksen, 23, 21.
John E. Glaze, Estella Chaney, 28, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Aler. Prosch, 731 69. Str., 32 J.
Bertha Hellmuth, Altenheim, 67 J.
Hugo F. Griffig, 4655 Wentworth Ave., 24 J.
Louise Braubach, 816 N. Halsted Str., 37 J.
Elsa Boje, 1021 W. Madison Str., 4½ J.
Elisabeth Otten, 144 Larrabee Str., 59 J.
Samuel Gilbert, 365 W. 12. Str., 23 J.
Klaus Thomberg, 640 Foster Ave., 63 J.
Alois Hamel, 3836 Grant Ave., 20 J.
William Operst, County-Hospital, 37 J.
Barbara Zich, 783 W. 18. Str., 14 J.
Elise Ernst, 3833 Vincennes Ave., 80 J.
Hermann Schulz, 509 W. 19. Str., 40 J.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein flinker Junge im Alter von 14 bis 16 Jahren, der gut Deutsch lesen kann. Nachzufragen im Setzer Saal der „Abendpost“, von 8 bis 9 Uhr Vormittags.

Verlangt: Agenten für Menzenhauer Guitar-Zithern. Abzahlung oder gegen Baar. 271 Milwaukee Ave., 2411 Wentworth Ave., 816 Lincoln Ave. 2mz,lw

Verlangt: Guter junger Butcher. 2704 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Junge um Flaschen zu waschen und ein Schreiner. 3347 Rhodes Ave.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Cakes, nur einer der selbstständig arbeiten kann, braucht sich zu melden. 809 W. 21. Place.

Verlangt: Bäcker an Brot. 508 Ogden Ave.

Verlangt: Junge zum Lernen an Cakes. Nur ein Guter. Guter Lohn für den Richtigen. 181 W. Division Str.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 181 W. Division Str.

Verlangt: Guter Junge, 14 Jahre alt, als Führer für einen blinden Mann. $2 per Woche. Vorzusprechen Dienstag um 11 Uhr. 360 S. Centre Ave., 1. Flat.

Verlangt: Fresko-Painter für Blumen und Obst. Guter Lohn. Montag Abend nach 5 Uhr nachzufragen. 611, 31. Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes. 927 W. 20. Str.

Verlangt: Guter Schneider. Beständige Beschäftigung für den rechten Mann. Schuettge, The Tailor, 979 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 738 N. Halsted Str.

Verlangt: Butcher, lediger Mann, guter Shoptender. 417 S. California Ave. mdi

Verlangt: Porter, $2 die Woche, Zimmer und Board. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein guter deutscher Schneider auf gute bestellte Arbeit. 1000 W. 21. Str.

Verlangt: Schneider, Buschelmann (Tailor Bushelman). Willner Bros. & Co., Ecke Milwaukee Ave. und Carpenter Str.

Verlangt: Ein Gärtner; kann auch verheirathet sein. 812 N. Harding Ave.

Verlangt: Junge in Wagen-Paintshop. 67 Frank Str., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Ein netter Junge an Brot und Cakes. Muß etwas Erfahrung haben. 477 W. 12. Str. mdi

Verlangt: Zwei ledige Schneider, stetige Arbeit, guter Lohn. 4783 N. Clark Str., Rogers Park. — Nehmt Evanston Electric Car.

Verlangt: Lediger Schuhmacher auf Reparatur. — Lawndale Ave. und 26. Str. mdmi

Verlangt: Junge (15—17), zum Zeitungen abliefern, $8 und Board. 335 Wood Str., Eingang Rice Str. Strigtowsky.

Verlangt: Schneider. 651 W. Taylor Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 104—106 S. DesplainesStr.

Verlangt: Ein junger Mann für Kollektor. Sicherheit verlangt. 226 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter für Company-Arbeit in Illinois; freier Transport; ebenfalls 25 Farmarbeiter; gute Löhne. Im Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 4aplw

Verlangt: Ein junger Bäcker als vierte Hand an Brot. L. Livingston, 3230 State Str.

Verlangt: Wagenmacher für neue Arbeit. 8701 Superior Ave., Süd Chicago.

Verlangt: Deutsche und schwedische Verkäufer, sofort. 607 Masonic Temple.

Verlangt: Ein Junge, 14 bis 16 Jahre alt, gebildet, deutsch und englisch sprechend. 236 Washington Boulevard, Bicycle Store.

Verlangt: Ein junger Mann in Saloon sonst im Hause sich nützlich zu machen. 1759 Lincoln Ave.

Verlangt: Lediger Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Cakes. Tag-Arbeit. Milwaukee und California Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Cakebäcker, 4 Tage in der Woche. 227 W. Division Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 406 Grand Ave.

Verlangt: Junge an Brot. 388 Garfield Ave.

Verlangt: Junge von 17 Jahren, in Saloon und Haus zu helfen. 213 Webster Ave.

Verlangt: Ein guter Upholsterer, sofort, für Kundenarbeit. 1267 Halsted Str.

Verlangt: 6 gute Rock- und Hosenschneider. Hubert, The Tailor, Clybourn und Halsted Str.

Verlangt: Junger Butcher. 189 Dayton Str., Ecke Willow Str.

Verlangt: Ein Junge, um an Brot zu helfen. — 379 E. North Ave.

Verlangt: Junger Mann an Brot zu helfen. Muß Erfahrung haben. 62 Eugenie Str., Ecke Hudson Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Guter Rockschneider. 994 Milwaukee Ave. Union Tailoring Company.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 1249 Belmont Ave.

Verlangt: Ein starker Junge von 14 Jahren. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann, an Cakes zu arbeiten.— 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Lediger Mann in Boardinghaus, der sich im Hause nützlich machen kann. 424 W. North Ave.

Verlangt: Painter. 708 N. Wood Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 982 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zwei gute Rockmacher. 55 Centre Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 382 S. Morgan St.

Verlangt: Metallspinner. 122 Kinzie Str., The Turner Braß Works. 2aplw

Verlangt: Ein starker deutscher Junge, der zu Hause schlafen kann, im Meatmarket, um Orders auszufahren. 2746 Cottage Grove Ave. fmo

Verlangt: Eine zweite Hand Cakebäcker. 5102 State Str. fmo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Schneider und Mädchen an feinen Herren-Röcken. 185 Curtis Str. N. W.

Verlangt: Ehepaar ohne Kinder, Mann für Stallarbeit, Frau für Zimmerarbeit. 199 Walnut Str.

Verlangt: Gute verständige Leute als Nähmaschinen-Canvassers. 382 Blue Island Ave., Friedrichsen. 4aplw

Verlangt: Ein Ehepaar ohne Kinder, für allgemeine Haus- und Stallarbeit. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends, in 199 Walnut Str.

Verlangt: Underpresser an Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Verlangt: Finishers an feinen Hosen. 2830 Fry Straße. 2aplw

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Bäckerwagentreiber sucht Arbeit. Adr.: U 123 Abendpost. frsamo

Gesucht: Ein deutscher junger Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, sucht Beschäftigung. Carl Wendel, 5255 Dearborn Str. fmo

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. B. 311 Abendpost.

Gesucht: Eine gute Belohnung Demjenigen, der einem jungen anständigen deutschen Mann zu einer dauernden Stellung verhelfen würde; gute Referenzen. 39—45 W. Adams Str., Zimmer 10 mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen, stetige Arbeit, guter Lohn. Dampfkraft. 564 N. Ashland Ave., hinten, Top Floor. 29mz,lw

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. fsmdi

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Zuschneiden und Anpassen in 10 Tagen gut zu erlernen. Besondere Abend-Klassen für Fabrik- und Shop-Mädchen. — Madame Thomas, freie französische Kleidermacherschule, 973 N. Hoyne Ave., nahe Armitage Ave. 26mz,smmi,1m

Verlangt: Mädchen zum Taschenmachen und Säumenähen an Hosen. 447 N. Ashland Ave. fmo

Verlangt: Maschinen-Mädchen für Taschen an Röcken und Mädchen zum Lernen. 293 Dayton Str. samo

Verlangt: Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen, 15 bis 17 Jahre alt, Bezahlung. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Damen, leichte Arbeit nach Hause zu nehmen. Stetige Arbeit. 219 State Str., 6. Floor.

Verlangt: Erfahrene Handmädchen an Cloaks.— Guter Lohn. Stetige Arbeit. 868 N. Lincoln Str., nahe North Ave., 2. Floor.

Verlangt: Nähtebügler und Maschinenmädchen an Röcken. 10 Fry Str., 2. Floor.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken und kleine Mädchen zum Lernen. Stetige Arbeit. 27 Cleveland Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 152 Dayton Str., Hinterhaus.

Verlangt: Ein Mädchen zum Bügeln in Färberei. 160 E. Division Str.

Verlangt: Anständiges junges Mädchen im Store zu helfen und eine für Hausarbeit. 315 Blue Island Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Costum-Hosen, stetige Arbeit, guter Lohn. 366 14. Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Hausarbeit. — 3427 S. Park Ave. 31mz,lw

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen von 15 bis 16 Jahren, für leichte Hausarbeit. Geo. Keller, 133 Dearborn Ave. fsmo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3448 Wabash Ave. Empfehlungen. fmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1665 Milwaukee Ave. fm

Verlangt: Eine deutsche Frau, katholisch, als Haushälterin. P. W., Box 69, Mokena, Will County, Jll.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 381 Centre Ave., nahe 12. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. Südseite Turnhalle, 3145State Str. mdi

Verlangt: Ein Kindermädchen und im Hause behilflich zu sein. 651 W. 21. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 532 Burling Str.

Verlangt: Viele Mädchen für Haus-, Küchen-, zweite und Zimmerarbeit, Waitreß, Haushälterin f. Country, Köchin, Nr. 80 Dearborn Str., Room 19.

Verlangt: Mädchen. Vermittlungs-Bureau, Mrs. Grey, 199 W. Division Str. mdmi

Verlangt: Junges Mädchen für 2 Kinder. $1 per Woche. 2622 Cottage Grove Ave., 2 Treppen. D.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Lohn $4. 5621 Michigan Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 543 Perry Str., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 3632 Indiana Ave. mdi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kein Waschen und Bügeln. 4836 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Arbeit. 2232 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2 in der Familie. 111 Wells Str., im Store.

Verlangt: Eine gute ungarische oder Wiener Köchin. Boudy, 178 Quincy Str., 2. Floor.

Verlangt: Waschfrau im Hause. 372 Hudson Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein kompetentes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer amerikanischen Familie in einer Nordshore-Vorstadt. Adr. W. 948, Abendpost.

Verlangt: Deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 30 Menominee Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Wittwe für leichte Hausarbeit, bei 2 alten Leuten. 1872 N. Paulina Str., im Store. Plattdeutsches vorgezogen.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3218 Calumet Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3 Erwachsenen. Guter Lohn. 217 32. Str.

Verlangt: Mädchen, das wirklich etwas von Hausarbeit und Kochen versteht, in kleiner Familie. Ein zweites Mädchen wird gehalten. 417 Dearborn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeineHausarbeit. 1419 Lawrence Ave., östlich von Sheridan Drive. modi

Verlangt: Mädchen von 11—15 Jahren, drei erwachsene Personen. 581 W. 12. Str., Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für 2. Hausarbeit. Muß beim Kochen helfen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, 16 oder 18 Jahre alt, bei Hausarbeit zu helfen. Guter Platz für gutes stetiges deutsches Mädchen, welches englisch sprechen kann. 261 LaSalle Ave., Flat 2.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 354 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen. 567 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen, im Restaurant zu helfen. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Auch ein Kindermädchen. 523 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — Sogleich nachzufragen. 465 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, in der Hausarbeit mitzuhelfen. 333 Dayton Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit.— 36 Concord Place, unten.

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. — 104 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen und ein Hausmädchen. 614 N. Clark Str., Tag oder Abends.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien. Bringt Referenzen. — 576 LaSalle Ave., Flat O.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Lunchroom. 1 Lincoln Ave., Ecke Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 280 Hudson Ave.

Verlangt: 6 Mädchen für Hausarbeit. 75 North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit 927 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Frau zum Kochen im Restaurant. Muß gut Orders machen können. 196 Clark Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 389 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 550 Burling Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3312 Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 2709 Butler Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 352 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeineHausarbeit, aus guter deutscher Familie. 62 Lincoln Ave., unten.

Verlangt: Mädchen für Lunchkochen, auch eines zum Helfen. Lohn $5. 524 N. Ashland Ave., Saloon.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeineHausarbeit. 1408 Rokeby Str., nahe Grace Str. fm

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Behandlung. 111 Evanston Ave., 3 Block von Clark Str. Limits. fmd,mi

Verlangt: Deutsche, polnische und böhmische Mädchen. 147 Peoria Str., nahe Adams Str., Frau Scholl. fmo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen: eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittelungs-Bureau, 599 Wells Str., Sonntag offen bis 12 Uhr. Mrs. C. Runge. 28mz,lm

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4, $5. 599 Wells Str. fmo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. Referenzen verlangt. 3405 Forrest Avenue. fmodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Privatfamilie. 516 Washington Bvd. 29,nz,lw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Tel. North 455. 6dz*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Wittwe ohne Kinder sucht Stelle als Haushälterin bei anständigen Leuten. Adr. 2512 South Park Ave. fmo

Gesucht: Eine Frau mit 4jährigem Kinde sucht Stelle in kleinem Haushalt die Wirthschaft zu führen; gutes Heim wird hohem Lohn vorgezogen. Zu erfragen bei Mrs. Stieder, hinten oben, Drugstore, 568 Centre Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1848 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Ein erwachsenes Mädchen, welches in häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht Stellung in einer kleineren Familie. 118 Burling Str.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stelle für leichte Hausarbeit, wo sie ein Kind mitbringen kann. Adr. U 106, Abendpost.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 611 Larrabee Str., unten. mdi

Gesucht: Wäsche wird ins Haus genommen. Rickert, 284 Larrabee Str., oben.

Gesucht: 15 Mädchen suchen Platz für Hausarbeit. 75 North Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wirthe aufgepaßt! Zu verkaufen: Saloon an der Westseite, am Eingang vom Park, mit 7 Zimmer Flat, verbunden mit Logenhalle, 1 große Tanzhalle und kleine Halle 30×60, Ladies Room u. s. w., Stallung für 2 Pferde. Steam Heat, alles komplet, Lease 5 oder 10 Jahre. 16jähriges Geschäft. Billiger Preis und gute Bedingungen. Eigenthümer will sich vom Geschäft zurückziehen. Adr. B. 303 Abendpost. 31mz,lw

Barbershop — Hintze, 88 Washington Str. — $200; Nord Clark Straße, nahe Lincoln Park, alter Platz; zwei Stühle; Miethe $35; Verkaufsgrund: Andere Geschäfte. 1ap12l

Billig zu verkaufen: Bäckerei. 2317 S. CanalStr., 2 Pferd, 2 Wagen und Bäcker-Utensilien. mdmi

Zu verkaufen: Schneider-Shop mit drei Maschinen. 22 Tell Place.

Zu verkaufen: Morgenzeitung-Route. 721 Lake Straße. mo,mi,sa

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Schneidershop mit Dampfeinrichtung. 10 Singer Maschinen, 1 Knopflochmaschine. Adr. U. 107 Abendpost.

Zu verkaufen: Meatmarket an der Westseite; guter Platz für einen Deutschen oder Böhmen. Adr. B 310, Abendpost.

Restaurant — Hintze, 88 Washington Str. — $500; feinzahlender Platz, Downtown; Tageseinnahme $30; Miethe $50, bezahlt bis Mai. Gar keine Konkurrenz möglich. Kommt schnell. mdmi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, billig. 161 Canalport Ave. 2ap,lw

Zu verkaufen: Ein Schuhgeschäft in guter deutscher Nachbarschaft, sofort zu verkaufen. Adr. G. H. 25 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine Abendpostroute. — 105 Hickory Ave.

Saloon zu verkaufen mit Oak Fixtures. Lizens bezahlt. 2 Eingänge. Billig für Baargeld. Wegen Krankheit. 979 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Oelgeschäft (Gasolin und Kerosin), wegen Uebersiedelung nach Virginia. Näheres ertheilt 128 Washburne Ave. fmo

Zu verkaufen: Gutes Flaschenbier-Geschäft. Nachzufragen 1569 Lincoln Ave. fmo

Zu verkaufen: Saloon mit Lizens, Billard, Nordseite. Preis $300. Albert, 159 LaSalle Str., Zimmer 3. 2mz,lw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer. 56 5. Ave.*

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschäftstheilhaber verlangt—Hintze, 88 Washington Str.—Suche einen intelligenten Mann mit $650 als Geschäftstheilhaber für ein seit 20 Jahren bestehendes, glänzend zahlendes Hotel, nahe Northwestern-Depot. Ausgezeichnete Gelegenheit. Applikanten ohne das genannte Geld nicht berücksichtigt. fm

Verlangt: Ein Mann als Partner mit $170 Kapital in einem Fleisch- u. Delikatessen-Casgeschäft. braucht kein Fleischer zu sein, sondern soll nur im Geschäft helfen und die Kasse führen; kann auch ein Familienmann sein; kann sich sicherlich $50 den Monat ersparen, da wir die Arbeit allein thun können. Keine Konkurrenz am Platz. 23 Eugenie Str., Nordseite.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme: Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor-Gowns u.s.w. Damenschneider und Furriers sollten das Zuschneiden und Musterentwerfen lernen. Zimmer 27, 209 State Str. 28agl,j

Löhne, Noten, Miethe, Kostenrechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos waren. Keine Kosten wenn nicht erfolgreich. Lohnbeschlagnahmen ausgeführt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Prompte Bedienung. — The City Law and Collecting Agency, 152 und 154 La Salle Str., Südwest-Ecke Madison Str., Zimmer 13. Konstabler immer da. 18janl,j

Löhne, Noten, Miethe, Kosthausrechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt. Beschlagnahmen ausgeführt. Alte Zahlungsurtheile eingetrieben. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. Sprecht vor:

76 und 78 5. Avenue, Zimmer 8.
Offen bis 7 Uhr Abends und 1 Uhr Sonntags.
Walter Buchmann, Rechtsanwalt.
Schneidet dies aus. 30mz,lmt

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21ap*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Petersen, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren wenn nicht erfolgreich. Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12okl,j

Wir kollektiren prompt Eure Löhne, Miethen, Noten, schlechte Schulden aller Art; schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Deutsch und englisch wird gesprochen. Sonntags offen von 8 bis 12. — 127 La Salle Str., Zimmer 7. 18mz,lm

Hebamme A. Mill umgezogen nach 207 Wells Str. mmja

Morgen 10 Uhr. — S.

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer. 56 5. Ave.*

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Saloon, Fabrikgegend. Habe zwei Saloons. Näheres 1822 S. Clark Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für zwei Personen, bei anständiger arbeitsamer Frau. 84 W. Washington Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Junge Dachshunde. 531 Newport Avenue, Groß Park. frsa

Zu kaufen gesucht: Ein Pferd. 812 N. Harding Ave.

Muß verkaufen: Auswahl von fünf Pferden, ein kleines Gespann. Konnen Dienstag den ganzen Tag besichtigt werden. 645 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., Futter-Store.

Zu verkaufen: Leichtes Pferd und Expreßwagen und Bernhardiner-Hündin, 1½ Jahr alt, billig. — 1352 Diversey Ave.

Aeußerst billig, auf monatliche Abzahlungen, Milch-, Grocery-, Kaffee-, Thee-, Plumber- und Expreßwagen. Alte Wagen in Tausch. L. Mohn, 5431 Lake Ave. 4mz,lm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eisbox, 4 bei 6 Fuß, u. zwei Grocery-Counters, 8 Fuß lang. 1231 S. Western Ave. mdimi

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15ja*

Etwas Neues! Wer krank ist, wenn auch unheilbar, oder vom Doktor aufgegeben, kann doch kurirt werden durch Händeauflegen. Nur Reisekosten sind zu bezahlen. John Meyer, Norwood Park, Jll. 20mz,lw

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verschenken: Trockene alte Dachschindeln als Brennholz zu verschenken. 17 Lincoln Place.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wohnhaus, zweistöckig, Frame, Brick Basement, 10 Zimmer, hell und sonnig, mit Dampfheizung, Keller, Stall und Remise, 50 bei 175 Fuß, Doppelfront. Ausgezeichnete Gelegenheit für Building Kontraktor. Näheres beim Eigenthümer, Phil. Winter, 1685 Barry Ave., Lake View. 29mz,lw

Zu verkaufen: 12 schöne Lotten in Turner Park für den Spottpreis von $1500; in der Nähe von drei Depots; vorzüglich für kleine Geflügelfarm geeignet. Nur ein Drittel Baar nöthig. Näheres beim Eigenthümer, 402 Moffat Str., nahe Kedzie Ave. [illegible]

Zu verkaufen oder vertauschen gegen Nordseite leeres oder bebautes Geschäfts-Eigenthum, Wohnung vollständig modern, große Lot, Schatten- und Obstbäume und Rasenplatz, an gutgelegener Straße in Lake View. Aug. Forbe, 160 North Ave. [illegible]

Zu verkaufen: Sehr billig, eine gut eingerichtete Farm, 40 Acker, nahe Holland, [illegible] Rouge, Holland, Mich. [illegible]

Wisconsin Farmen, mit Gebäuden, [illegible] Vieh und Ernte, zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum. Fischer, 1729 Milwaukee Ave. 9ap,lm

Sehr billig! $1875 kauft 6 Zimmer Brick Basement Cottage, mit allen Verbesserungen, Nord oder Nordwestseite. Kleine Anzahlung. Rest monatlich. Adr. U. 102 Abendpost. [illegible]

Zu verkaufen oder zu zu vermiethen: Das Eigenthum Nr. 332 W. Polk Str., Ecke Aberdeen, von einer Bäckerei seit 25 Jahren benutzt, 2 Hall Backofen und andere Bad Utensilien.

Versäumt diesen Bargain nicht. Lot, 37½ bei 125, in Lake Park, nahe Addison Ave., für $1000; verkauft in '94 für $2100; diese Offerte ist gut bis 7. April '98; nachdem $50 gesteigert. Chas. L. Rafoto, 780 und 782 Herndon zwischen Otto und School St.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen, Diamanten, Uhren und Schmucksachen aller Art.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apl,j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsartikel, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu dem einzigen deutschen Geschäft in Chicago.
Geschäfte verschwiegen. — Leichte Zahlungen.
$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, an monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Voelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 24fe*

Anleihen von $15 aufwärts an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., von Privat-Person, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Ihr bekommt das Geld denselben Tag, an dem Ihr versprecht, haben, und Erzahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27a*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 51. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27mal,j

Ihr könnt Geld leihen ohne Hypothek.

Geld zu verleihen an Herren und Damen, die in permanenten Stellungen sind, keine Mortgage; niedrige Raten, leichte Abzahlungen. 15mz,la
Zimmer 16, 86 Washington Str.

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. — Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 25ag*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str. 15jl,j

Privatmann hat Geld zu verleihen auf erste Hypotheken, von $1000 bis $4000; Agenten brauchen nicht vorzusprechen. R. Koch, 105 Franklin Str., Zimmer 28. 30mz,lw

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 4 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 1407, 100 Washington Str., Steuerzahler-Schutz-Verein. 17fe*

Zu verleihen: Geld ohne Kommission zu 5½ und 6 Prozent. Chas. H. Fleischer & Co., 79 Dearborn Str., R. 441—445. 29janömt

Privatmann verleiht Geld auf Grundeigenthum zu 6 Prozent, in Summen von $800 bis $2000. Erste Hypothek. Adr. B. 308 Abendpost. —14ap

Zu verleihen: 6 bis $700 von Privatleuten auf erste Hypothek. Adr. U 101, Abendpost.

Ohne Kommission Geld zu verleihen an Grundeigenthum; von 4 Proz. an. R. 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. 2mz,lw

Geld zu verleihen auf erste Mortgage auf Chicago Grundeigenthum. Oskar Rabe, 405 Milwaukee Ave. 26mz,lsa

Lebensversicherungs-Policen gekauft oder Geld darauf geliehen. Richard Herzfeld, 171 La Salle Str., Zimmer 617. 18mz,lm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 23mz*

Privatmann hat Geld zu verleihen auf erste Hypotheken, von $1000 bis $4000; Agenten brauchen nicht vorzusprechen. R. Koch, 105 Franklin Str., Zimmer 28. 23mz,lw

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsches Rechts-Auskunfts-Bureau und Notariat.

Einziehung von Erbschaften, Nachlaßsachen, Schadenersatzklagen, Löhne, Noten und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Freier Rath in Rechtssachen. Keine Gebühren wenn erfolglos. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Mittags.

Zimmer 301 Ashland Block, 59 Clark Str. 4mz,lm

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28aol,j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Bicycles, Nähmaschinen rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wünscht Ihr ein Bicycle oder eine echt goldene Uhr, so schreibt an B. 310 Abendpost. mdi

$20 kaufen gute neue „Highland“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine Dame, die Geld gebraucht, verkauft ihr hübsches Upright-Piano billig für Baar, nur eine kurze Zeit gebraucht; so gut wie neu. 3827 Wabash Ave., 1. Flat. 4aplw

Nur $65 für ein schönes French Walnut Upright Piano; leichte Abzahlungen. 512 Wells Str., Mittelflat. 31mz,lw

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau Baumann-Jörgensen, Nr. 1019 Milwaukee Ave., eröffnete am 1. April eine Nähschule für Kinder, Honorar $1.50 monatlich; auch für Erwachsene Unterricht in Kunst-Stickerei sowie in Klöppeln und feiner Näherei überhaupt.

Freies Buch nur Für Männer.

Es behandelt diese Schwächen, welche von **jugendlichen Fehlern** herrühren, wie **Verluste, Nächtliche Ergießungen, schwacher Rücken, Impotenz, Hodenbruch, (Varicocele)** usw. Es beschreibt ausführlich, warum **Elektrizität** heilt und **dauernd heilt.** Es giebt genaue Auskunft über den weltberühmten **Dr. Sanden Elektrischen Gürtel** für **schwache Männer,** ob jung oder alt. Ich bin der Erfinder und heilte 5000 im vergangenen Jahre.

Konsultation frei

in der Office. Falls nicht in der Nähe, laßt Euch obiges Buch kommen. Es wird frei und versiegelt gesandt.

DR. A. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago, Ill.

Office-Stunden: 9 bis 6; Sonntag: 10 bis 1.

Der Klumpfuß.

Roman von **Ewald August König.**

(Fortsetzung.)

Gleich darauf ließ sich der Baron Werner von Bergau melden.

Der alte Herr empfing ihn mit herzlicher Freundlichkeit, er befahl der Haushälterin, eine Flasche Wein zu bringen und wünschte ihm Glück zu seiner Verlobung.

Werner war ebenfalls in der heitersten Stimmung, er berichtete von seinen Plänen für die Zukunft und flocht Scherze hinein, über die der Rentner herzlich lachen mußte.

Der Baron gefiel ihm mehr und mehr, Niemand vor ihm hatte es so vortrefflich verstanden, seine schwachen Seiten zu benutzen, seinen Launen zu schmeicheln und seinen Anschauungen und Urtheilen bedingungslos beizupflichten.

„Zum Verlobungsfest werden Sie natürlich eingeladen,“ sagte Werner im Laufe des Gespräches, „es soll ein großes und heiteres Fest werden.“

„Ein großes Fest?“ erwiderte der Rentner, dessen Stirne sich plötzlich umwölkte. „Das sind unnütze Ausgaben, die Hochzeit wird Geld genug kosten.“

„Die Hochzeit feiern wir nur im engsten Familienkreise, ich liebe die geräuschvollen Hochzeitsfeste nicht. Und die Einladung müssen Sie annehmen, wenn Sie nicht uns Alle beleidigen wollen.“

„Und wie denken Sie jetzt über Ihre Vergangenheit?“ fragte der Rentner. „Schwelgen Sie noch immer in Erinnerungen?“

„Mitunter ja!“

„Sie würden auch jetzt noch wünschen, dort in dem Zimmer eine Stunde verträumen zu dürfen?“

„Gewiß,“ erwiderte Werner mit einem raschen, lauernden Blick auf den Raben, der auf der Schulter seines Herrn hockte, „wenn ich allein und ungestört sein könnte —“

„Thorheit!“ unterbrach der alte Herr ihn. „Welchen Reiz kann jetzt noch die Vergangenheit für Sie haben, da Gegenwart und Zukunft sich so angenehm gestalten! Nein, nein, schlagen Sie sich das aus dem Sinn und genießen Sie, was das Leben Ihnen bietet.“

„Sie würden meinen Wunsch nicht erfüllen?“

„Wozu? Es wäre eine verlorene Stunde, und Sie würden mir nicht einmal Dank dafür wissen.“

Werner traf bereits Vorbereitungen zum Aufbruch, er hatte seiner Braut versprochen, sie und Verena in's Theater zu führen, die Zeit drängte, er mußte Abschied nehmen.

„Sie mögen Recht haben,“ sagte er lachend, „so sehr viel liegt mir auch nicht daran, vielleicht komme ich später noch einmal darauf zurück.“

Damit entfernte er sich; draußen empfing Resi ihn, die ihn bis zur Treppe begleitete.

Er stieg hastig hinunter, die Haushälterin war im Begriff, von der Treppe zurückzutreten, als sie unten lauten Wortwechsel vernahm.

„Wie kann man nur so ungeschickt sein!“ rief der Baron.

„Verzeihen Sie,“ erwiderte der Mechaniker. „Sie haben mich erschreckt, es war meine Schuld nicht, daß das Gefäß mir aus den Händen glitt. Uebrigens ist es so schlimm nicht, setzen Sie nur Ihren Weg fort.“

„Was war in dem Gefäß?“

„Nur Wasserfarbe, sie kann keinen Schaden anrichten.“

„Und dabei ist's hier so dunkel, daß man keine Hand vor Augen sehen kann!“

„Kommen Sie nur, ich sage Ihnen noch einmal —“

Ein zorniger Ruf des Barons unterbrach ihn, der Mechaniker lachte, dann wurde es still, Resi hörte nur noch ein heftiges Zuschlagen der Hausthüre.

„Was bedeutete der Lärm da unten?“ fragte sie, aber sie erhielt keine Antwort, und nach kurzem Zögern stieg sie die Treppe hinauf, die zur Wohnung ihrer Schwägerin führte.

Die Mutter Hugo's saß mit einer Handarbeit beschäftigt vor dem runden Tisch, auf dem bereits die Lampe brannte.

„Ich kann nicht müßig sitzen,“ sagte sie, „für mich gibt's keine Dämmerstunde, die Manche so sehr lieben, weil sie in ihr träumen und ihren Gedanken nachhängen können.“

„Magst Recht haben,“ nickte Resi, „Hugo sorgt ja dafür, daß Deine Gedanken sich nicht mit angenehmen Dingen beschäftigen können.“

„Und doch thun wir ihm vielleicht Unrecht, Resi. Was kann das Mädchen dafür, daß die Verhältnisse es zwangen, zum Theater zu gehen.“

„Nichts, aber sind wir dadurch, daß sie kein Verschulden trifft, verpflichtet, sie mit offenen Armen aufzunehmen?“

Resi brach plötzlich ab, ihr Blick war starr auf die Thüre geheftet, in deren Rahmen Hugo stand.

Er trat näher, schüchtern und zögernd folgte ihm ein junges Mädchen, Tante Resi errieth sofort, wer die Begleiterin war.

„Hier bringe ich Dir meine Braut, liebe Mutter,“ sagte er mit weicher Stimme, „nimm sie freundlich auf, Du wirst sie sicher liebgewinnen.“

Gretchen stand vor der alten Dame, verwirrt schlug sie vor dem unfreundlichen Blick, der prüfend auf ihr ruhte, die tiefblauen, seelenvollen Augen nieder.

Die Mutter fand nicht sofort eine Antwort, wollte sie aufrichtig sein, so mußte sie gestehen, daß die äußere Erscheinung Gretchens einen günstigen Eindruck auf sie gemacht hatte.

„Hast Du selbst diese Komödie ersonnen?“ fragte Resi scharf. „Du solltest doch wissen, daß solche abgenutzte Mittel nicht dazu angethan sind, Deine Mutter —“

„Ich spreche nicht zu Dir, sondern zu meiner Mutter,“ unterbrach Hugo sie erbittert, „an eine Komödie haben wir Beide nicht gedacht, die Stimme des Herzens rieth uns zu diesem Schritt. Willst Du nun Dich zwischen Mutter und Kind drängen, dann möge auch auf Dich allein die ganze Verantwortung fallen, denn was Du auch sagen magst, ich lasse nun und nimmer von der Geliebten.“

„Das müssen wir Deinem Ermessen überlassen, aber wie kannst Du mir die Verantwortung für Deine Thorheiten aufbürden wollen!“ erwiderte Resi in spöttischem Tone. „Wir haben Dir die Gründe genannt, die es uns unmöglich machen, in diese Verbindung einzuwilligen, unsere Warnungen und unseren Rath solltest Du beherzigen.“

„Hast Du kein Wort für uns, Mutter?“ fragte Hugo.

„Was soll ich Dir sagen?“ antwortete sie vorwurfsvoll, und noch einmal streifte ihr Blick verstohlen das erglühende Antlitz des erregten Mädchens. „Du hättest uns Allen diesen peinlichen Auftritt ersparen sollen.“

„Das heißt mit anderen Worten: Du bist entschlossen, bei Deiner Weigerung zu beharren, zu urtheilen, ohne zuvor geprüft zu haben und einem thörichten Vorurtheil das Glück Deines Sohnes zu opfern?“

„Ich habe Dir meine Gründe genannt,“ erwiderte sie kopfschüttelnd, „aber willst Du der jungen Dame nicht einen Stuhl anbieten?“

„Führe mich fort, Hugo,“ bat das Mädchen mit zitternder Stimme, „ich sagte Dir's ja voraus, daß wir auf diesem Wege nichts erreichen würden.“

„Nichts!“ wiederholte Resi. „Schon die Rücksicht auf Deine Stellung müßte Dir zeigen, daß Du Dich auf einem falschen Wege befindest, Hugo! Wir können Dich leider nicht zwingen, eine Thorheit, zu der Du entschlossen bist, zu unterlassen, aber ich hoffe, Du wirst vernünftig genug sein, die Folgen dieser Thorheit zu bedenken und nicht Diejenigen dafür verantwortlich zu machen, die Dir davon abgerathen haben.“

Gretchen stand bereits an der Thüre, die letzten Bemerkungen der Tante hatten Hugo auf's Aeußerste gereizt.

„Du bist die Schwester meines Vaters, das allein schützt Dich vor der Antwort, die Du verdient hättest,“ sagte er, zitternd vor Erregung. „Aber in dieser Minute hast Du selbst das Tischtuch zwischen uns zerschnitten und vielleicht auch der Mutter den Sohn geraubt. Trage nun auch die Folgen —“

„Hugo, Hugo!“ rief Gretchen warnend. „Vergiß nicht die Ehrfurcht, die Du der Mutter schuldest.“

„Der Mutter bleibt meine Liebe auch dann noch, wenn ich mich lossagen muß von ihr,“ fuhr er fort, „stände sie allein uns gegenüber, sie würde es nicht so weit kommen lassen. Wer Wind säet, wird Sturm ernten, das solltest Du bedenken, Tante, aber magst Du auch den Sturm entfesseln, uns Beide wirst Du nicht trennen. Ich habe nun meine Pflicht gethan, Mutter, ich habe Dir meine Braut gebracht und um Deinen Segen gebeten, fortan ist es an Dir, die Hand zum Frieden zu bieten.“

Er bot seiner Braut den Arm und führte sie hinaus, ein heiseres Lachen entrang sich den Lippen Resis.

Die Mutter Hugos blickte mit ernster Besorgniß auf die Thür, hinter der er verschwunden war. Ein schwerer, tiefer Seufzer entrang sich ihrer gepreßten Brust, so sehr sie auch selbst gegen diese Verlobung war, das brüske Auftreten Resis konnte sie doch nicht billigen.

Sie wartete an diesem Abend lange auf die Heimkehr Hugos, sie wartete vergeblich bis Mitternacht, mit schwer bedrücktem Herzen mußte sie endlich sich zur Ruhe begeben, ohne ihm, wie sie es so gerne gewollt hätte, ein versöhnendes Wort gesagt zu haben.

Viertes Kapitel.

Fallen.

Zorn und Aerger hatten Hugo in's Wirthshaus getrieben, er grollte mit sich selbst, daß er so unvorsichtig und thöricht gewesen war, seine Braut solchen Beleidigungen auszusetzen. Er wollte der Mutter an diesem Abend nicht mehr begegnen, er fürchtete, daß er nicht die Kraft haben werde, sich zu beherrschen, und daß der in ihm tobende Groll sich ihr gegenüber Luft machen könne.

Erst spät nach Mitternacht kehrte er heim, und als er am nächsten Morgen der Mutter beim Frühstück gegenübersaß und sie jetzt auf die Ereignisse des vergangenen Abends zurückkommen wollte, bat er sie in kurz angebundenem Tone, davon zu schweigen.

Früher als er es sonst zu thun pflegte, brach er heute auf, Rumpel, der bereits im Kassenzimmer thätig war, blickte ganz überrascht auf, als er ihn so früh schon eintreten sah.

„Wissen Sie, es ist mir lieb, daß Sie so früh kommen,“ sagte er, als Hugo seinen Hut und Paletot kaum abgelegt hatte, „ich möchte Ihnen im Vertrauen etwas mittheilen, was mir die ganze Nacht im Kopf herumgegangen ist.“

„Was ist's?“ fragte Hugo kurz.

„Ja, was ist's?“ erwiderte Rumpel achselzuckend. „Es schwebt was in der Luft, und jeden Augenblick kann's einschlagen.“

„Unsinn!“

„Na, wenn Sie's nicht glauben wollen, zwingen kann ich Sie nicht, aber denken Sie an mich, wenn der Schlag getroffen hat. Ich weiß auch nicht, wie man's abwenden soll, sie betreiben's so geheim, daß man ihnen gar nicht in die Karten blicken kann. Gestern Abend gingen Sie früh fort, ich dachte nun auch Feierabend zu machen, aber Herr Schlatter schien mit seiner Arbeit gar nicht fertig werden zu können. Und dann schickte er mich noch zur Post; es würden wichtige Briefe erwartet, sagte er, ich solle einmal hingehen und nachsehen. Na, ich mußte natürlich gehorchen, es waren einige Briefe angekommen, aber ich konnte nichts Wichtiges darunter entdecken.“

„Man sieht das den Briefen von außen nicht an!“

„Aber man hat's im Gefühl, Herr Braun, wenn man so lange Jahre im Hause gewesen ist. Wichtige Briefe sind auch heute Morgen nicht gekommen, also scheint's eine Finte gewesen zu sein. Wie ich nun zurückkam, stand Herr Schlatter dort vor dem Geldschrank, und ich sah's ihm an, daß er erschrack, das leibhafte böse Gewissen blickte ihm aus den Augen.“

„Vor dem Geldschrank?“ fragte Hugo überrascht. „Sahen Sie nicht, was er da that?“

„Nein, das heißt, er that nichts, aber ich hätte ihm in's Gesicht rufen mögen, der Schrank sei soeben geschlossen worden.“

„Wie kommen Sie nur darauf? Schlatter hat ja die Schlüssel nicht, und mit falschen Schlüsseln kann man einen solchen Schrank nicht öffnen.“

„Ja, das sagte ich mir auch, und deshalb fragte ich auch nicht. Der junge Herr brummte einige Worte, die ich nicht verstand, und gleich nachher entfernte er sich. Und wissen Sie, wohin er jetzt ging?“

„Nun?“

„In's Kabinet.“

„Zum Geschäftsführer?“

„Jawohl. Ich frage Sie, was hatte er da noch so spät zu thun?“

Hugo zuckte die Achseln, er konnte diese Frage nicht beantworten. Aber die Sache beunruhigte ihn doch; er wußte sehr wohl, daß Schlatter der Spion und das Werkzeug des Geschäftsführers war, da lag die Vermuthung nahe, daß es sich wieder um Intriguen gegen ihn handle. (Fortsetzung folgt.)

Die beste

Frühlings-Medizin

gegen alle Unordnungen des

Blutes,

der

Leber

und des

Magens,

welche man um diese Jahreszeit gebraucht, ist

Dr. August König's Hamburger Tropfen.

Die natürlichen

Karlsbader Mineral-Wässer

werden hauptsächlich angewendet gegen Magenleiden, Dyspepsia, Unterleibs-Beschwerden, Stein (Gravel), Nierenleiden und Diabetis. Prof. Hlawazek sagt darüber:

„Was wir positiv wissen, ist, daß die Karlsbader Wässer organische Uebergänge im System im hohen Grade fördern, daß es in erster Reihe durch seine alkalischen Bestandtheile fettabsorbirend wirkt und als Antacid durch den ganzen Organismus, diese wohlthuende Wirkung dadurch erreicht, daß es gleichzeitig stimulirend ist und den Absonderungsprozeß beschleunigt und chemisch vollständig verändert.“

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Das echte Karlsbader Wasser trägt die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co., alleinige Agenten, New York“, auf der Halsetikette.

Pamphlete werden frei zugesandt.

Erinnerung eines alten Soldaten aus 1848.

Ein angesehener Bürger Berlins, der den 18. März 1848 als Sergeant des 8. Leib-Infanterie-Regiments mitgemacht hat und jetzt als hoher Siebenziger seinen Lebensabend in Frieden genießt, hat die Erinnerungen mitgetheilt, die in diesen Tagen besonders lebendig vor seine Seele traten. Wir lassen dieselben hier folgen. Der Veteran von Anno '48 erzählt:

„Ich gehörte der 6. Kompagnie des 2. Bataillons vom 8. Leib-Infanterie-an. Wir hatten am 11. März Marschordre erhalten, waren nach Frankfurt a. O. marschirt, dort bis zum 18. März verblieben und an diesem Tage mit der Bahn nach Berlin transportirt worden. Von dort marschirten wir nach Lichtenberg, um Quartier zu beziehen, aber schon um 2½ Uhr Mittags wurde Generalmarsch geblasen. Wir traten an, luden scharf und rückten vor das Frankfurter Thor. Dasselbe war geschlossen und von innen verrammelt. Die Thorwache, der man die Gewehre abgenommen hatte, stand außerhalb des Thores und weinte.... Ueber das Thor hinweg sprachen zwei Volksredner zu uns.... Unsere Sappeure schlugen die Thüren ein. Wir marschirten geschlossen bis zur Weberstraße. Ein schweres Hinderniß hierbei waren die Bäume, die gefällt waren und quer über die Straße lagen. Sechs Stunden standen wir in der Weberstraße. Wir waren todtmüde, den Ladestock schoben wir zu unserer Stütze unter den Tornister, mit dem wir bepackt waren. Wir sahen, wie vor uns eine sechs Fuß hohe Barrikade aus Wagen, Fässern, Bänken gebaut wurde. Auf den Häusern standen Männer und Frauen. Sie riefen: „Militär soll leben!“ Andere schrieen: „Militär nach Lichtenberg zurück!“ Abends um 9½ Uhr ging ein Schuppen auf dem Alexanderplatz in Flammen auf. Man schoß auf uns. Es war uns untersagt, uns zur Wehr zu setzen; unaufhörlich beschossen und mit Steinen beworfen, wurden wir bis zum Thor zurückgedrängt. In der Nähe des Thores stürzt der Fähnrich, Lieutenant Bothe nimmt die Fahne und ruft: „Männer vom Leibregiment, verlaßt die Fahne nicht!“ Als Sammelplatz wurde nun der Alexanderplatz befohlen. Wir drängten uns dorthin in kleinen Trupps durch. Ueberall hagelten auf uns Steine. Die Straßen waren leer; Menschen sahen wir nur auf den Dächern. Aber, daß ich es nicht vergesse — ein Liebespärchen spazirte unbekümmert um den Steinhagel und die umherpfeifenden Kugeln Arm in Arm der Großen Frankfurterstraße zu.... Am nächsten Tage besetzten wir, zwei Geschütze an der Tete, die Friedrichsbrücke, aber zu Feindseligkeiten kam es nicht. Wir marschirten dann nach Spandau zur Ablösung der Garden und übernahmen dort den Wachtdienst.“

Adelige Berufssphären.

Eine „unversiegbare Quelle des Amüsements“ ist der „Frankfurter Zeitung“ das „Deutsche Adelsblatt“. Es offenbart in seinen Spalten als Geistesleben der Adelskaste einen Wust von Vorurtheilen, Bornirtheit und Dünkel, der aus dem Mittelalter bis in unsere Tage konservirt worden ist und vermöge dieses Anachronismus ungeheuere Heiterkeit zu erregen geeignet ist. Neuestens gibt das Blatt dem verkrachenden Adel Rathschläge, wie er sich über Wasser halten könne. Es will den Junkern gestatten, in einige Berufssphären „hinabzusteigen“, wo sie eine „führende“ Rolle spielen können. Ausgeschlossen ist unbedingt der Handel, denn der ist nicht vornehm, da man bei ihm „sich bereichern“ will. Wohl aber dürfe der Junker werden: Geistlicher, Richter, höherer Lehrer, höherer Beamter, Arzt, Literat, Redakteur. Dann heißt es da:

„Was wären nun noch für Berufe, denen Adelige sich zuwenden könnten? Das ist zuerst die höhere Technik. Als akademischer Baumeister oder Ingenieur ist der Adelige an seinem Platze. Führer in der Arbeit sein, adelt jeden Menschen, gibt auch dem Manne von adeliger Geburt noch höhere Weihe. Aber mich bedünkt, nur als wahrer Führer in der Arbeit darf der Adelige das industrielle Gebiet betreten, nicht in der Absicht, als Unternehmer Geld zu verdienen. „Ich weiß, es ist ein Vorurtheil, allein es ist mir mal zuwider“ — das Unternehmerthum! Dann das Kunstgewerbe. Dem wendet glücklicherweise seit etwa 25 Jahren auch der Staat wieder größeres Interesse zu. Sozusagen eine ganze Armee von Zeichnern ist in der Textil- und Tapeten-Industrie, Kunstschlosserei, Kunsttischlerei u. s. w. in gut dotirten Stellungen thätig, viele davon haben als Lehrer oder Direktoren von Kunstgewerbe- und Handwerkerschulen eine ebenso vornehme als gut bezahlte Stellung inne. Warum fehlt der Adel darunter fast ganz? Irre ich nicht, so ist der Direktor des königlichen Kunstgewerbemuseums jüdischer Abstammung. Es soll ein ganz tüchtiger Mann sein; aber wäre da z. B. nicht auch ein Edelmann an seinem Platze? Dann das Handwerk. Schuster oder Schneider läßt auch ein Bürgerlicher seinen Sohn nicht gerne werden. Aber wenn ein Adeliger Uhrmacher, Mechaniker, Dekorationsmaler, Kunstschlosser, Kunsttischler oder ein ähnlicher Handwerker ist, so ist das doch gewiß vornehmer, als wenn ein früherer Offizier als Agent einer Feuer- oder Lebensversicherung wirkt.“

Dazu sagt die Frankfurterin: „Und diese Fossilien, diese geistigen Saurier maßen sich an, Führer des deutschen Volkes sein zu wollen! In die Rumpelkammer mit ihnen!“

Tausend Flaschen für ein Lied.

Etwas mehr als 50 Jahre sind verflossen, seitdem das Trarbacher Kasino jenes berühmte Preisausschreiben erließ: „Des Kellers bestes Fuder für das beste Mosellied!“ Manch prächtiger Gesang auf die lotharingische Jungfrau entstand damals, auch Theodor Recks Mosellied: „Im weiten deutschen Lande.“ — Seitdem hat sich der Moselwein in raschem Siegeszuge Deutschland, die Welt erobert. Wie der kräftige, feurige, goldene Rheinwein mit Recht der König der Weine genannt wird, so gebührt der Rang der Königin der lieblichen, duftenden, krystallschimmernden Moselblume. Leider fehlt bis auf den heutigen Tag ein volksthümliches Lied zur Verherrlichung des Moselweins. Damit nun auch am Hofe der deutschen Rebenkönigin der Sänger nicht fehle, erläßt die Trarbach-Trabener Kasinogesellschaft folgendes Preisausschreiben: 1000 Flaschen vom besten, was der Herrgott in den gesegneten Weinjahren 1893 und 1895 auf den Mosel- und Saarbergen wachsen ließ, dem, der das beste Lied auf den Moselwein schafft! Der Preis ist eines Wettstreits der Sänger werth, wie schon dem Kenner von Moselweinen folgende unter den Preisflaschen vertretene Marken bekunden: Winninger Röttchen, Coberner Uhlen, Entircher Stephansberg, Trarbacher Schloßberg, Halsberg, Ungsberg, Hühnerberg, Trabener Backhaus, Rickelsberg, Gaispfad, Zeltinger Kranklay, Erdener Treppchen, Graacher Himmelreich, Berncastler Doctor, Brauneberger Falkenberg, Piesporter Goldtröpfchen, Maximin-Grünhäuser, Wiltinger Kupp, Dom-Scharzhofberg u. s. w. Zunächst handelt es sich um eine geeignete Dichtung.

Das beste Gedicht soll sodann zur musikalischen Bearbeitung neu ausgeschrieben werden, jedoch kann auch die Sangesweise sofort mit eingereicht werden. Das Gedicht soll die Eigenschaften eines Volksliedes haben. Wenn der beste Tondichter ein Anderer ist als der Dichter, so wird der Preis getheilt, ebenso bei mehreren gleich guten Gedichten und Weisen. Die Lieder sind mit Merkspruch einzureichen und in verschlossenem Brief mit gleichem Merkspruch der Name anzugeben. Die Dichtung muß spätestens bis 1. September 1898 an das Trarbacher Kasino gesandt sein.

Der verwechselte Vater.

Helene Hartmann, die ausgezeichnete Burgschauspielerin, deren jähes Hinscheiden wir meldeten, hat vor vielen Jahren folgende drollige Anekdote aus ihren Gastspielerlebnissen veröffentlicht: „Mein Kolleg und Landsmann Krastel und ich spielten kürzlich — irgendwo — zum wohlthätigen Zweck im „Käthchen von Heilbronn“. In der Probe, welche dieser Aufführung voranging, theilte mir der Schauspieler mit, daß in der Provinz die Szene vor der Klause gewöhnlich fortbleibe und er sie also auch nicht gelernt habe. „Leider“ fügte er sehr höflich hinzu, „werde ich also nur im ersten und letzten Akt das Vergnügen haben, Ihnen zu sekundiren“. Ich sah ihn höchst erstaunt an, ergab mich jedoch in mein Schicksal. Am Abend sah ich meinen „Vater“ im ersten Akt nur flüchtig; die Bühne war dunkel, Wetter vom Strahl verantwortete sich vor der heiligen Vehme und mein weißbehaarter Vater drückte sich scheu in einer Ecke herum und machte nicht viel Worte. In den folgenden Akten sah ich ihn nicht wieder; er interessirte sich offenbar wenig für seine Tochter. Endlich kam der letzte Akt und mit ihm die Szene, in welchem ich meinem alten Vater in die Arme stürzen sollte. Viel Volk stand auf der Bühne. „Mein Vater!“ rief ich — aber es überlief mich kalt und heiß, denn ich konnte mich nicht mehr an das Gesicht meines Vaters erinnern. Wie konnte ich ihn aus all' den fremden Männern, die mich umstanden, herausfinden? Im ersten Akt, im Dunkeln, hatte ich ihn nur einmal flüchtig gesehen und wußte nichts von ihm, als daß er eine weiße Perrücke trug. In meiner Verzweiflung werfe ich mich dem ersten besten alten Mann, der auf der Szene stand, in die Arme. „O, mein Vater!“ — „Ach nein, gnädige Frau, ich bin's nicht!“ flüstert dieser ebenso höflich als beleidigt; denn er war ein Ritter und kein Bürger. In diesem Augenblick eilte aus der Koulisse der echte Vater herzu und sagte: „Bitte, gnädige Frau, ich bin's!“ Und der beleidigte Ritter schob mich hinüber in die Arme meiner Familie!“

— Kleine Bitte. — Frl. Eulalia (zum Schaffner im Flüsterton): „Bitte schön, ist kein Platz mehr da neben einem heirathslustigen Herrn?“

Das Fac-simile der Unterschrift von *Chas. H. Fletcher* steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

Waschklammern

verursachen manche der Löcher — aber die meisten derselben entstehen durch das Reiben.

Und wie vorsichtig Sie auch sein mögen, die beständige Abnutzung durch das Waschbrett schwächt den Stoff, macht ihn dünn und verursacht, daß er leicht reißt und in Stücke geht. Sie können dieser Abnutzung selbst durch die äußerste Vorsicht beim Waschen nicht vorbeugen. Daher hält mit **Pearline** behandelte Wäsche bedeutend länger. **Pearline** verhindert das Abnutzen und erspart das Reiben. Ein Waschbrett ist unnöthig. Man braucht die Wäsche nur einzuweichen, zu kochen und auszuspülen. 552

Millions NOW USE Pearline

Alkohol für die Industrie.

Im Lokale der New Yorker Gewerbekammer wurde dieser Tage eine über das ganze Land sich erstreckende Organisation zur Erlangung steuerfreien Alkohols für gewerbliche und Kunstzwecke gegründet.

Der Aufruf war von Henry Dalley, jun., von der Parfüm-Fabrik Lazell, Dalley & Co., erlassen worden, der im Jahr 1896 durch einen Kongreßausschuß nach Großbritannien, Frankreich, Deutschland und anderen Ländern geschickt worden war, um sich über den Verbrauch unversteuerten Alkohols in jenen Ländern zu unterrichten. Herr Daley kam dabei zu dem Schluß, daß es, um unsere Industrien auf gleichen Fuß mit denen anderer Länder zu stellen, eine unerläßliche Nothwendigkeit sei, für Fabrikations- und Kunstgewerbe steuerfreien Alkohol zu benutzen.

Herr Dalley zeigte, welche wichtigen Ergebnisse man in Europa mit steuerfreiem Alkohol erreicht habe und verglich die fünf bis sechs Millionen Gallonen Alkohol, welche für Fabrikationszwecke in unserem Lande in einem Jahr benutzt werden, mit den hundert und fünfzig Millionen Gallonen, die Deutschland in der gleichen Periode verwende. Freier Alkohol für andere Zwecke als Getränke bedeute in zehn Jahren die Herstellung von 480,000,000 Gallonen, wozu 100,000,000 Bushels Mais nöthig seien, für den die Farmer $30,000,000 im Jahr erhielten.

Eine ganze Anzahl Geschäfte seien von der Ausfuhr nach fremden Ländern ausgeschlossen, weil die Steuer auf Alkohol die Produktionskosten vertheuert. Die Regierung sollte wenigstens, wie dies im Falle von fremdem Alkohol geschehe, die Steuer auf Alkohol in exportirten Waaren vergüten. Er halte es für unrecht, daß die Regierung einen Unterschied zum Vortheil heimischer Produkte mache und dadurch zur Einfuhr auffordere. Der Einwand, welcher erhoben werde, daß man dadurch dem Betrug Thür und Thor öffne, sei hinfällig, denn in europäischen Ländern biete die Kontrolle nicht die geringsten Schwierigkeiten.

Die neue Organisation führt den Namen „Nationale Association zur Förderung des Gebrauchs unversteuerten Alkohols für gewerbliche und Kunstzwecke“.

FRESE'S HAMBURGER THEE

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Man nehme nur „FRESE'S“

Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.

PREIS 25 CTS.

in allen Apotheken.

Hört auf, **Bruchbänder** zu kaufen u. geht nach dem

Kirk Medical Dispensary,

Chicago Opera House Block Ecke Clark u. Washington Str., Zimmer 211 und 212, 2. Stockwerk, mit Eingang in 112 Clark St., Chicago, Ill., u. laßt Euren Bruch durch die „Perfection“ Bruch-Heil-Methode heilen. Kein Schneiden, keine Schmerzen, keine Operation, keine Abhaltung vom Geschäft. Unser Institut ist das einzige in der Welt, welches eine positive schriftliche Garantie gibt, alle an Bruch Leidenden zu heilen, so daß sie jede Probe bestehen können, der sie nur unterworfen werden können.

Eine Spezialität machen wir auch aus allen chronischen und komplizirten Männer- u. Frauen-Krankheiten. Verlust der Manneskraft, vorzeitige Zerrüttung und alle Komplikationen, die durch jugendliche Sünden oder Exzesse herbeigeführt sind, werden durch unsere Behandlungsmethode gründlich und dauernd geheilt. Blutvergiftung irgend welcher Art, Nervenschwäche, Haut-, Leber-, Blasen- und Magenkrankheiten, geheime Krankheiten jeder Art und alle Frauen-Krankheiten schnell und ohne Zeitverlust durch unser Behandlungs-System, welches von allen Anderen verschieden ist, geheilt.

Wenn Ihr glaubt, Eure Mittel reichen nicht aus, um in Behandlung zu treten, so laßt Euch dadurch nicht abhalten, wir stellen Euch so günstige Bedingungen, daß selbst der Aermste sich in unsere Behandlung begeben kann. Alle an Bruch leidende Patienten müssen nach unserer Office zur Behandlung kommen. Sprecht vor oder schreibt. Office-Stunden 9 bis 8:30, Sonntags 9 bis 12. frmmibw

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime **Krankheit.** Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jl1j

DR. F. SCHEUERMANN,

Spezial-Arzt für Frauen-, Kinder- und chronische Krankheiten.

Office: S.-O.-Ecke Halsted-Straße und North Ave., Kemper Gebäude. Sprechstunden von 9—11 Vorm., 6—8 Abends. Wohnung: No. 506 Larrabee Straße. Sprechstunden von 2—4 Nachm. Unentgeldliche Entbindungen für Mittellose. mz26,1m

Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str.,** nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mjam

Gesichter m. Ausschlag sind häßlich — Mille's Salbe heilt, Ekzema, Skrofeln, Pimples, Geschwüre und alle Krankheiten des Gesichtes und Kopfhaut. Positiv garantirt. Schreibt wegen Auskunft an mmfa5fe6m **BALLOWITZ & CO., 339 Lincoln Ave.**

Sind umgezogen nach 204 State Str.

Keine Schmerzen, kein Gas

Zähne gezogen ohne Schmerzen.

Sprecht vor und sichert Euch den Vortheil der Umzugs-Preise.

Gebiß Zähne	$2
Beste Zähne S. S. weiß	$6
22kar. Goldkronen	$3
Vitalisirte Luft	50c
Gold-Füllung	75c aufw.
Silber-Füllung	25c
Brückenarbeit, per Zahn	$3

Eine schriftliche Garantie auf zwanzig Jahre mit jeder Arbeit. Keine Berechnung für Zahnziehen, wenn Zähne bestellt werden.

Wir konkurriren nicht mit billigen marktschreierischen Stümpern, sondern mit 1. Klasse Zahnärzten zur Hälfte ihrer Preise

GAGNON DENTAL PARLORS, 204 STATE STR.,

in Zukunft unter dem Namen

GEO. S. GAGNON & CO.

Original New York and Boston Painless Dentists Consolidated.

Buffalo (New York) Dental Parlors, 54 W. 23. Str., New York City und in anderen großen Städten, und wir stehen in keiner Verbindung mit irgend einem anderen Dental Parlor in Chicago—nur 204 State Str., S.-W.-Ecke Adams. Wir bezweifeln nicht, daß Diejenigen, welche in unseren alten Platz eingezogen sind, sich jetzt als die Originatoren ausgeben werden. Sprecht in 204 State Str. vor und überzeugt Euch.

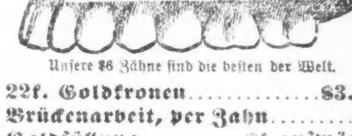
Seit wir uns konsolidirt haben, sind wir das größte zahnärztliche Institut der Welt. 18 Offices in den Ver. Staaten.

Offen Sonntags und die ganze Nacht jeden Tag im Jahr. 30mz,mmj,biw

ALBANY DENTISTS.

Wollt Ihr ein gutes Gebiß Zähne oder feine Goldfüllung gemacht oder Zähne absolut **schmerzlos gezogen** haben, so müßt Ihr nach **einem zuverlässigen Platz** gehen, wo es gemacht werden kann.

Bestes Gebiß Zähne $6.



Unsere $6 Zähne sind die besten der Welt.

22k. Goldkronen	$3.50
Brückenarbeit, per Zahn	$3
Goldfüllung	$1 aufwärts
Silberfüllung	50c

Eine Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.

Keine Berechnung für Zahnziehen, falls Zähne bestellt werden. Unsere Arbeit und unsere Preise und unser Ruf haben uns 15 Jahre in diesem Platz gehalten.

78 State Str., über Kranz' Candy Store.

Offen Abends bis 9; Sonntags 10 bis 4 Uhr.

Damen-Bedienung. mmfrdw

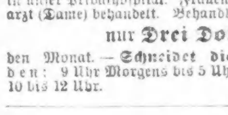
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur Drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

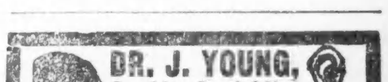


Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschaden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz,** 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für **Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.** Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, **schmerzlos** und nach unübertrefflichen neuen Methoden. **Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. **Brillen** angepaßt. Untersuchung und **Rath frei. Klinik: 265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags **8 bis 12** Vormittags, **2 bis 8 Abends.**

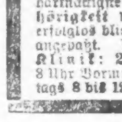


Borsch 103

Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.



Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**

Spezialist.

Etablirt 1864.

159 S. Clark Str.......Chicago.

N. WATRY,

99 E. Randolph Str.

Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Leset die Sonntagsbeilage der

ABENDPOST

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Dienstag, 5. April!

Bargains! Bargains!

Dritter Floor.

Apothekerwaaren.

Basement.

Putzwaaren.

Spezieller Blumen-Verkauf.

Groceries.

Vierter Floor.

Schuhe.

Kleider.

Spezialitäten.

227 und 229 Wabash Ave.
Hartman Furniture & Carpet Co.
227 und 229 Wabash Ave.

Das einzige Geschäft der Welt,

das seine Aufgabe darin sieht, dem Publikum zu dienen, durch bessere Auswahl, niedrigere Preise und liberalste Bedingungen, als je in Chicago dagewesen sind.

Contos geöffnet. Kauft so billig auf Zeit, als gegen Baar.

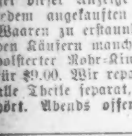
Sehr schöne Couch, $3.50

Spezielles Kreditsystem. Kauft so billig auf Zeit, als gegen Baar.

227 und 229 Wabash Ave.
Hartman Furniture & Carpet Co.
227 und 229 Wabash Ave.

Henry C. Heinemann,
1006-1008 Milwaukee Ave., nahe Wood Str.,
Möbel, Teppiche, Oefen und Hausausstattungs-Waaren,
Baar oder auf leichte Abzahlung
Größte Auswahl von Schaukelstühlen zu den niedrigsten Preisen.

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.
199 OST NORTH AVENUE



S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429.

Eldredge „B“ Näh-Maschine $22.50
Premier Näh-Maschine $18.00
Gleason & Schaff,
275 Wabash Avenue.

COMPAGNIE GÉNÉRALE TRANSATLANTIQUE,
Französische Dampfer-Linie,
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Deutsch-amerikanisches Rechtsbureau
Zimmer 725—728,
Temple Court Building,
225 Dearborn Str.

(Eigenbericht an die „Abendpost“.)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, den 19. März '98.

Wenn der Reichstag immer so interessant wäre, wie gestern, so würden wohl auch seine Sitzungen besser besucht sein. Für gewöhnlich ist aber gerade der Reichstag so öde und langweilig, daß man froh ist, wenn man seinen Sitzungen wenigstens nur ausnahmsweise beizuwohnen braucht. Doch gestern, wie gesagt, war eine Ausnahme von dieser Regel. Es war die leidenschaftlichste, erregteste Sitzung, die seit Jahren stattgefunden hat. Und alles von wegen des bösen Bebel, der es sich natürlich nicht verkneifen konnte, wie der Kriegsminister, General von Goßler, ganz richtig bemerkte, die Erinnerung an die Märztage des Jahres 1848 wachzurufen. Und da er's einmal gethan, so machten es ihm die übrigen, wie auf Kommando, alle nach. Es zeigte dies, daß viel Explosionsstoff in der Luft gelegen hatte, denn die ganze Debatte nahm binnen Kurzem einen so passionirten Ton an, als ob dies die Märztage des Jahres 1848, und nicht die des äußerst zahmen Jahres 1898 seien. Die Geister platzten auf einander, daß man als bloßer Zuhörer seine helle Freude daran haben konnte. Bebel, der wieder einmal seinen guten Tag hatte, — wann es ein ästhetischer Genuß ist, ihn seine Sache verfechten zu sehen—hatte "decidedly the best of it". Darüber herrschte nur eine Stimme im ganzen Reichstag, und man konnte es ihm wohl glauben, als er im Laufe der stundenlangen Auseinandersetzung die Bemerkung fallen ließ, daß er allerdings die Schuld auf sich nehmen müsse, den ganzen Spektakel verursacht zu haben, daß dies ihm aber gar nicht leid thue. Mir that der Präsident des Reichstags leid, der Freiherr von Buol, der sich, wie ich schon mehrmals zu bemerken Gelegenheit nahm, für seine schwierige Stellung absolut nicht eignet, denn er ist nicht allein so taub, daß er fast nie die Dinge hört, die die Ausübung seines Amtes am nöthigsten machen würden, sondern er ist auch sehr schwer von Begriffen, so daß er stets erst auf solche Dinge aufmerksam gemacht werden muß, die er schon von selbst wissen sollte.

Nun, Bebel vor Allem, aber in feinerer, gemäßigterer Tonart auch einige Redner der liberalen Parteien, vor Anderen namentlich Munckel, haben, wie gesagt, den Regierungsparteien gehörig heimgeleuchtet, wenn man auch als objektiv Urtheilender zugestehen muß, daß sich die Herren von der Rechten nach Kräften wehrten. Natürlich schoß der berühmte Freiherr von Stumm, der ja stets königlicher als der König ist, wieder einmal den Vogel ab, denn er und sein Gesinnungsgenosse von Puttamer-Plauth überhäuften die Berliner Märzerhebung von 1848 und alle die in derselben auf Seite des Volkes gestanden hatten, mit rohen, wüsten Schmähungen, und nannte jene Zeit „die Tage der schlimmsten Schmach für Preußen“; von den Tagen von Olmütz im Jahre 1850 aber sprach er nicht. Er stritt sogar dem Abgeordneten Munckel, der ihm in sehr feiner Manier erwiderte, aber doch der Märzbewegung ihr volles Recht werden ließ, alle Fähigkeit, sich zu schämen ab, worauf ihm aber jener mit den Worten, daß er den Freiherrn von Stumm nicht bei „der ebenso seltenen wie wohlthätigen Ausübung dieses schönen Gefühls stören wolle“, nicht die Antwort schuldig blieb. Worte wie „Schmach“ und „Schande“ und „Gesindel“, auf die Ereignisse und Persönlichkeiten der Märztage bezogen, flogen durch die Luft, und der Kriegsminister sprach davon als von den „traurigsten Blättern der deutschen Geschichte“. Kann man sich einen bündigeren Beweis dafür denken, in welchem Maße heute die Reaktion in Deutschland herrscht? Aber Munckel erwiderte sehr treffend darauf, daß es ohne den 18. März kein Deutsches Reich, ohne das Deutsche Reich keinen Reichstag und ohne solchen keinen Kriegsminister jetzt an Ort und Stelle geben würde. Und Bebel erinnerte daran, daß am Morgen ein Berliner freisinniges Blatt als bestes Denkmal der Märztage das Bild des Reichtagsgebäudes selbst gebracht habe. Und als auf der rechten Seite die Behauptung wieder einmal aufgestellt worden war, daß die damaligen Barrikadenkämpfer lauter „Gesindel“ von Ausländern gewesen seien, da zog Bebel die Namensliste der damals, am 18. und 19. März, Gefallenen aus der Tasche, und rief den Herren Reaktionären der Rechten zu, sie möchten ihm doch auch nur einen einzigen Namen darunter angeben, der der eines Ausländers gewesen sei — im Gegentheil seien es sämmtlich Deutsche gewesen, und die Insinuation, daß die Soldaten damals im Jahre 1848 gegen Fremde und ausländisches Gesindel gekämpft hätten, sei eine bösartige Erfindung der Reaktion. Wenn sich etwa die Herren der Rechten hierbei auf die Briefe des Königs selbst stützten, so sei es ja erwiesen, daß der damals schon nicht recht bei Verstande gewesen sei. Hier aber wurde Bebel durch wüstes Gebrüll der Rechten unterbrochen, die nur die historische Wahrheit vertragen kann, die in ihren Kram paßt. Von speziellem Interesse war es für mich, wie die Nationalliberalen sich zu der Debatte stellten. Als aber Bebel nicht umhin konnte, die Thatsache zu erwähnen, daß damals der jetzige Götze der Agrarier und Konservativen, Finanzminister von Miquel, selbst zu den Leuten gehört hatte, die sie jetzt als „Gesindel“ charakterisirten, da erhob sich der greise Bennigsen, und verleugnete seine ganze Vergangenheit und die seiner Partei selbst, indem er erklärte, die Märztage von Berlin hätten der freiheitlichen Entwickelung Deutschlands geschadet aber nicht genützt. Und dann folgten noch andere Worte, die klar darthaten, daß die Nationalliberale Partei von heute ihren Namen zu Unrecht trägt, denn sie ist nicht länger liberal, sondern ist unter die übrigen Reaktionäre gegangen.

* * *

Nun, die gestrige Debatte im Reichstag hat, wenn sie auch sonst keine praktischen Ergebnisse haben wird, wenigstens das eine Gute bewirkt, daß die Welt genau weiß, was die Glocke im heutigen Deutschland geschlagen hat. Die Regierung und alle Regierungsfreundlichen sehen die Erhebung von 1848, die doch unzweifelhaft, was man auch sonst über sie denken möge, das Fundament war, auf dem später das Deutsche Reich von heute errichtet werden konnte, und die aus dem deutschen Michel von ehedem den streitbaren, politisch mächtigen Deutschen von heute gemacht hat, gänzlich als einen Schandfleck in der vaterländischen Geschichte an, an den sie nicht erinnert werden mag, und wenn es bei allem Uebrigen noch einer besonderen Bestätigung dieser Thatsache bedurft hätte, so lieferte sie heute früh das Gerücht, daß der edle Schlotbaron von Stumm vom Kaiser einen Handbrief erhalten habe, in dem in sehr gnädigen Ausdrücken der Monarch dankte für die energische Vertheidigung der monarchischen Interessen bei der gestrigen Sitzung. Also da haben wir's. Und die fernere Thatsache, daß der Oberpräsident von Achenbach, der in seiner Eigenschaft als Brandenburgischer Pascha der direkte Vorgesetzte des Berliner Stadtraths ist, dieser Körperschaft gestern verboten hat, auf den Gräbern der Märzgefallenen einen Kranz niederzulegen, spricht ebenfalls eine sehr deutliche Sprache für die Gesinnungen der Regierung in dieser Beziehung. Dieses Verbot soll allerdings nicht so ohne Weiteres von dem Berliner Stadtrath hingenommen werden, sondern man will an die Gerichte appelliren. Aber erstens einmal, was wird das nützen, sintemal die heutigen Richter in Preußen selbst mit beiden Füßen auf dem Boden der Reaktion stehen, und deshalb ihre Entscheidung in dieser Sache, wie bei ähnlichen Anlässen in jüngerer Vergangenheit, gegen die Regierung schwerlich ausfallen dürfte, und zweitens wird es dann auf alle Fälle zu spät sein, um den Märzgefallenen an ihrem fünfzigjährigen Todestage eine Ehre zu erweisen. Es wird schon dabei bleiben müssen, daß wir eben hier in Deutschland mitten in der Reaktion sind.

* * *

Das Neueste ist, daß die durchgefallenen Kandidaten in Deutschland die Examinatoren, die dafür verantwortlich sind, zum Kampf auf Leben und Tod herausfordern. Das ist, wie man zugeben wird, ebenso neu wie praktisch, denn in Zukunft werden sich die Herren gestrengen Professoren, wenn der Brauch allgemeiner werden sollte, wohl zweimal besinnen, ehe sie so einen unglücklichen Wurm von Kandidaten wieder durchfallen lassen beim Examen. Die Sache ist nicht etwa, wie man wohl anzunehmen geneigt sein könnte, ein fauler Witz, sondern grimmiger Ernst. Die formelle Herausforderung zu einem Zweikampf auf gezogene Pistolen, und bei sehr geringer Distanz, ist thatsächlich dem Senatspräsidenten beim Kammergericht, Dr. Coing, von einem ganz fürchterlich durchgeplumpsten Kandidaten der Jura zugegangen. Ein Ehrenrath befaßt sich jetzt thatsächlich mit der Frage, ob der Herausgeforderte gehalten ist, der Forderung nachzukommen. Kartellträger des verunglückten Kandidaten ist dessen Bruder, ein Offizier, und die direkte Veranlassung zu derselben hat die Bemerkung des Senatspräsidenten gegeben, daß die Prüfungskommission wohl kaum Veranlassung nehmen werde, nach dem soeben vorgefallenen Benehmen des Kandidaten — der nämlich, als er zum zweiten Male bei der Prüfung durchgefallen war, und darüber in Zorn gerathen war, die Bücher, die er gerade in der Hand hatte, voll Wuth auf die Erde schleuderte— eine abermalige Prüfung vorzunehmen. Schrecklich dünnhäutig, diese Herren Kandidaten in Deutschland, wenn sie nur auch im selben Grade fleißig wären, anstatt Kollegien zu schwänzen und unnöthig viel Bier zu saufen. Ich bin übrigens doch neugierig, ob die Sache Schule machen wird. Möglich, sogar sehr möglich, ist so etwas schon im heutigen Deutschland.

* * *

Man fängt jetzt in Deutschland an, den Einfluß des Radfahrens, namentlich wenn es unvernünftig betrieben wird, wie es ja leider bei den ganz jungen Leuten hier wie drüben vielfach der Fall ist, genau nachzuspüren. Und zwar aus einem sehr triftigen Grunde. Es hat sich nämlich seit einigen Jahren bei den Rekrutenaushebungen in steigendem Maße ergeben, daß jugendliche Radfahrer häufig so ernste organische Fehler haben, daß sie ganz untauglich zum Militärdienst sind. Namentlich sind es Herzfehler, die zu konstatiren waren, und die bei oft sonstigem herkulischem Körperbau und bei ungewöhnlicher Muskelentwickelung, die Betreffenden dennoch für den Militärdienst völlig disqualifizirten. Vor Allem hat sich diese Erscheinung unter den jungen Leuten der großen Städte, und da wieder unter denen der besseren Stände gezeigt, und in fast allen Fällen wurde auf Befragen zugegeben, daß die Betreffenden eifrige Radfahrer waren, die ein sog. Rennrad benutzten. Am auffallendsten war dieses aber bei den professionellen Radfahrern, von denen fast kein einziger tauglich befunden wurde. Die medizinische Presse des Reiches hat sich nun der Sache bemächtigt, und es soll vor Allem dahin gewirkt werden, daß die Hausärzte darüber klar werden, wie gefährlich für die körperliche Entwickelung das unvernünftige, namentlich aber das schnelle Radfahren für diese halbentwickelten jungen Leute ist, damit die Eltern sowohl wie ihre ärztlichen Berather dem übermäßigen Sport Einhalt thun können. Ein Sachverständiger sagt mir, daß kein einziger der professionellen Radfahrer Deutschlands ein normales, gesundes Herz habe, und daß die große Mehrzahl derselben mit 25 Jahren für jede anstrengende körperliche Thätigkeit untauglich werden oder es schon sind. Darunter nannte er mir die Namen der bekanntesten und erfolgreichsten Fahrer. Leute wie Willy Arend, August Lehr, Paul Münder u. s. w. In Frankreich, wo der Radsport schon etwas länger betrieben worden ist, als hier, liegen die Dinge, wie es scheint, noch schlimmer. Der Pariser Sportkorrespondent einer großen Berliner Zeitung meldet ihr, daß bei der letzten Aushebung in Frankreich alle französischen Radfahrmatadoren, die dieses Jahr stellungspflichtig waren, zurückgewiesen werden mußten, weil sie mit ernsten Fehlern behaftet sind. Er führt die Herren namentlich an, und darunter bemerkte ich solche bekannte Namen wie Bourillon und Morin, die ihre besten Lorbeeren gerade hier in Berlin gepflückt haben. Also Vorsicht scheint jedenfalls geboten.

Ignotus.

WILL LIFT YOU OUT OF BED and put you on your feet after a spell of sickness much quicker and better than any other tonic in existence. The one Malt Extract which feeds and strengthens, but does not INTOXICATE.

VAL BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE.
Chicago Branch: Cor. Union & Erie.
TELEPHONE 4357.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Facsimile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag

Die Revolution in Lippe.

Im Fürstenthum Lippe-Detmold war die 48er Revolution, wie jetzt wieder erinnert wird, besonders schaurig. In hellen Schaaren kamen die getreuen Unterthanen Sr. Durchlaucht nach Detmold vor das Schloß gezogen und riefen: „Fürst kumm riut!“ Se. Durchlaucht ließ sich durch einen Schloßbeamten unter der Hand erkundigen, was die Leute wollten und als er wohl ziemlich zufriedenstellende Nachricht erhalten hatte, erschien er freundlich grüßend auf dem breiten Balkon des Schlosses. Die Menge rief: „Hoch leben der Fürst!“ Mit dieser Begrüßung war es aber nicht abgethan, das Volk hatte revolutionäres Frühlingsahnen im Kopfe und rief: „Fürst, wir wollen eine Eisenbahn haben; andere Leute haben sie auch!“ Ohne sich zu bedenken, sagte der Fürst: „Gut, die sollt Ihr haben!“ „Hoch lebe der Fürst!“ klang es aus der Menge heraus. Aber damit war es noch nicht genug. „Fürst,“ rief man aus lauter Kehle, „wir wollen eine Revolution haben; andere Leute haben sie auch!“ Der Fürst behielt den nothwendigen würdevollen Ernst, nickte freundlich und erklärte: „Gut, die sollt ihr auch haben!“ „Hoch lebe der Fürst!“ klang es durch die feuchte Frühlingsluft. Der Fürst dankte, die Lipper Nationalhymne wurde gesungen, und damit war die 1848er Revolution im Weltstaate Lippe beendet.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Finanzielles.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum Auch zum Bauen.
Beste Bedingungen.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Western State Bank
S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.

N. M. Blumenthal & Co.
(Etablirt 1871)
172 WASHINGTON STR., Ecke 5. Ave., Zimmer 506—509.
Verleihen GELD in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zu günstigen Bedingungen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Billiges Reisen
mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

MOELLER BROS. & CO.
928-930-932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Speziell für Ostern!

Großer Verkauf von allen verschiedenen Sorten Cloaks. Ihr könnt nirgends ein besser assortirtes Lager finden, als wie wir Euch zeigen; wir haben die größte Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sachen, unsere Preise sind so, daß ein Jeder sich für Ostern einen neuen Cloak kaufen kann.

Spezial-Bargains für Dienstag, 5. April.

Hausausstattungs-Dept. 4. Floor.

Main Floor.

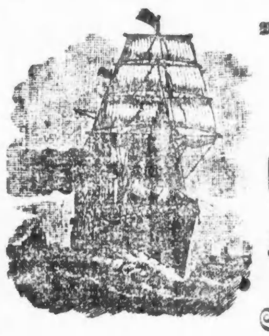
Dritter Floor.

Carpets, Gardinen, Crockery, Wall Paper- u. Paint-Dept.

Grocery-Departement. Vierter Floor.

Zweiter Floor.

Man beachte: K. W. Kempf,
84 La Salle Str.



Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: Deutsche Sparbank
Erbschaften
Vollmachten
Militärsachen
Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. W. Consulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

R. KELLINGHUSEN,
92 LA SALLE STR.
Zwei große Exkursionen nach der alten Heimath.
PRETORIA von New York am 28. Mai.
Friedrich der Grosse von New York am 23. Juni.
Geldsendungen
Vollmachten, Reisepässe
Erbschaften
Man beachte: 92 LA SALLE STR.

J. S. Lowitz,
99 Clark Str., gegenüber dem Courthouse.
Kajüte und Zwischendeck
—mit—
Schnelldampfern nach und von Deutschland,
Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld gekauft und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Spezialität: Erbschaften
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.

H. Claussenius & Co.
Internationales Bankgeschäft,
gegründet 1864 durch
Konsul H. Claussenius.
Erbschaften unsere Spezialität.
Wechsel, Kreditbriefe, Post- und Kabelzahlungen
Chicago: 90 und 92 Dearborn St.

Beaver Linie.
Königl. Post-Passagier-Dampfschiffe
Tickets von Europa ... $26.00
Tickets nach Europa ... $30.00
Farmländereien.
C. F. Wenham, General-Agent, 186 A Süd Clark Str.

PATENTE
MELTZER & CO.,
SUITE 23, McVICKERS THEATER.

Freies Auskunfts-Bureau.
92 La Salle Str., Zimmer 41.